PLAYBOY

MIT RANGERN IM EINSATZ

DER KRIEG UMS HORN

DIE ERFOLGSFORMEL DES

JÜRGEN KLOPP

03
2019

DANIELA
HEISS
München

ELISA
REBELLATO
Stuttgart

JANINE
STREHLAU
Berlin

NATALI
JUHASZ
Sachsen

JULIA
ROHRMOSER
Hamburg

DEUTSCHLANDS HEISSESTE

RADIO-SHOW!

Rock 'n' Roll für die Augen: Die schönsten
ENERGY-MODERATORINNEN
drehen auf!

Entdecken Sie die spannungsreichen Kontraste von matt und glänzend schwarzem Lack sowie das edle Interieur. Mehr erfahren Sie unter **www.smart.com**

smart fortwo | edition pureblack auch als smart EQ fortwo erhältlich.

smart – eine Marke der Daimler AG

smart fortwo | edition pureblack 52 kW twinamic – Kraftstoffverbrauch (innerorts/außerorts/kombiniert)[1,2]: 5,1/4,6/4,8 l/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert)[1,2]: 110 g/km, Effizienzklasse (gültig für D)[2]: D. smart fortwo | edition pureblack 66 kW twinamic – Kraftstoffverbrauch (innerorts/außerorts/kombiniert)[1,2]: 5,9/4,5/5,0 l/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert)[1,2]: 114 g/km, Effizienzklasse (gültig für D)[2]: D. smart EQ fortwo | edition pureblack mit 4,6-kW-Bordlader – Stromverbrauch (kombiniert)[1,2]: 14,2 kWh/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert)[1,2]: 0 g/km, Effizienzklasse (gültig für D)[2]: A+. smart EQ fortwo | edition pureblack mit optionalem 22-kW-Bordlader mit Ladekabel für Wallbox/öffentliche Ladestationen – Stromverbrauch (kombiniert)[1,2]: 13,2 kWh/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert)[1,2]: 0 g/km, Effizienzklasse (gültig für D)[2]: A+; mit Ladekabel für die Haushaltssteckdose – Stromverbrauch (kombiniert)[1,2]: 18,3 kWh/100 km, CO_2-Emissionen (kombiniert)[1,2]: 0 g/km, Effizienzklasse (gültig für D)[2]: A+.

[1] Die Werte variieren in Abhängigkeit von den gewählten Sonderausstattungen. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO_2-Werte" i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. [2] Nach Pkw-EnVKV § 3a. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Nur solange der Vorrat reicht.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

BEEINDRUCKEND STARK

Er war der Poster-Boy der deutschen Leichtathletik: Tim Lobinger. Der 1,93 Meter große, zumeist sonnengebräunte Modellathlet mit dem schulterlangen, blond gesträhnten Haupthaar schraubte sich zu seinen besten Zeiten mithilfe eines glasfaserverstärkten Kunststoffrohrs in Rekordhöhen. 1998 wurde der einstige Stabhochsprung-Star Europameister, später sogar Weltmeister und übersprang im Jahr 1999 als erster Deutscher erfolgreich die Marke von sechs Metern.

Tim Lobinger erlangte aber nicht nur aufgrund seiner imposanten Gestalt und seiner sportlichen Titel weltweite Bekanntheit, der gebürtige Rheinländer machte auch immer wieder mit exzentrischen Aktionen auf sich aufmerksam. So entblößte er schon mal nach einem Wettkampf vor laufenden Kameras und Tausenden Zuschauern seinen durchtrainierten Hintern. Im Anschluss an seine Leichtathletik-Karriere war Lobinger dann in einigen TV-Gastrollen zu sehen oder wirbelte bei „Let's Dance" übers Fernsehparkett.

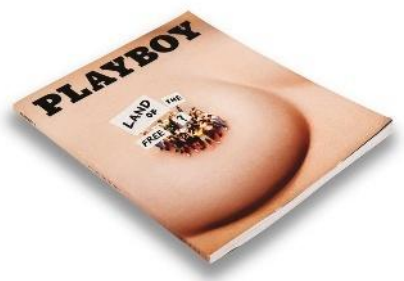
Am 3. März 2017 war Schluss mit lustig. An diesem Tag wurde bei ihm eine besonders aggressive Form von Blutkrebs diagnostiziert. Mit 44 Jahren. Die Heilungschance: gering. Und doch – nach fünf Chemotherapien und einer Stammzelltransplantation schien der Krebs besiegt, waren die aggressiven Zellen erfolgreich vernichtet. Die Schocknachricht erreichte den ehemaligen Weltklassesportler im Frühjahr 2018: Der Krebs war zurück.

Meine Kollegen Cäcilia Fischer und Philipp Nowotny verabredeten sich jetzt mit Tim Lobinger zum Gespräch. Und wussten nicht, in welch körperlichem und seelischem Zustand ihnen der einstige Weltklasseathlet begegnen würde. Aufgeräumt, freundlich und in bester Gesprächslaune empfing der heute 46-Jährige die Playboy-Autoren in einem Münchner Hinterhof-Studio, wo er noch immer beinahe täglich junge Spitzensportler anleitet. Neben hoffnungsvollen Schwimmern auch Fußballprofis wie FC-Bayern-Star Joshua Kimmich. Mit großer Offenheit gab Lobinger uns Einblick in seine Gemütsverfassung und sprach mit unerwarteter Schonungslosigkeit über seine Krankheit, seine Ängste – aber auch über seine Ziele. „Ich habe sogar schon überlegt, noch mal stabhochzuspringen, einfach nur so für mich", sagt der Mann, der nicht weiß, ob und wie schnell der Krebs vielleicht endgültig den Kampf in seinem Körper gewinnen wird. Das Playboy-Interview mit Tim Lobinger (ab Seite 90) – eines der Highlights der aktuellen Ausgabe. Und bei Weitem nicht das einzige starke Thema in diesem Heft.

Ihr

Florian Boitin, Chefredakteur

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE NEUE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter *boitin@playboy.de*. Und bestellen Sie Ihr wöchentliches Update unter *www.playboy.de/newsletter*



DAS MANIFEST
Mit dem aktuellen Heft feiern unsere US-Kollegen nicht nur ihr 65-jähriges Bestehen. Ihre Frühjahrsausgabe ist eine Einladung zur Debatte: Wie frei, tolerant, aufgeklärt ist unsere Welt im Jahr 2019 wirklich? Hier trifft Philosoph Sam Harris auf Star-Autor Chuck Palahniuk und Porno-Ikone Stormy Daniels. Bilder und Worte der Frau, die Donald Trump mit ihren Enthüllungen in Bedrängnis bringt, finden Sie übrigens auch hier in der deutschen Ausgabe. Ab Seite 11

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY

INHALT

AKTION

Gentlemen's Weekend: Bewerben Sie sich jetzt für ein exklusives Männer-Wochenende auf Sylt! 9

Playmate-des-Jahres-Wahl: Das Gewinnspiel 38

UPDATE

First Lady: US-Pornostar Stormy Daniels – die Frau hinter Donald Trumps Sex-Skandal 11

Ein Guter Monat für: Schnee-Partylöwen, Heim-DJs und Liebhaber von Nacktreklame 14

30 Fragen an … Schauspieler Frederick Lau 16

Männerküche: Asiatische Dimsums 20

Stil: Die neuen retro-futuristischen Sneakers 22

Motor: Der Kia ProCeed – eine Kampfansage 24

Pro & Contra: Dürfen Männer sich prügeln? 26

Männerbar: Raffinierte Fassbiere 28

Männerreise: Wohin im Karneval? 30

Playboy-Umfrage des Monats: Die sexiesten Kostüme und die schlimmsten Faschingssünden 32

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Nächtliche Nöte 36

PORTRÄT

Der Fußball-Prophet : Wie Jürgen Klopp in Liverpool das aufregendste Team Europas formte 52

REPORTAGE

Der Krieg ums Horn: Wilderer und Ranger kämpfen in Südafrika erbittert um die letzten Nashörner. Im Kruger-Nationalpark wurden wir Zeuge 56

MOTOR & TECHNIK

Die Raubkatze: BMWs neues 8er-Coupé im Test 64

Mein Schlitten: Daniel Brusch und sein „Strich-Acht" 66

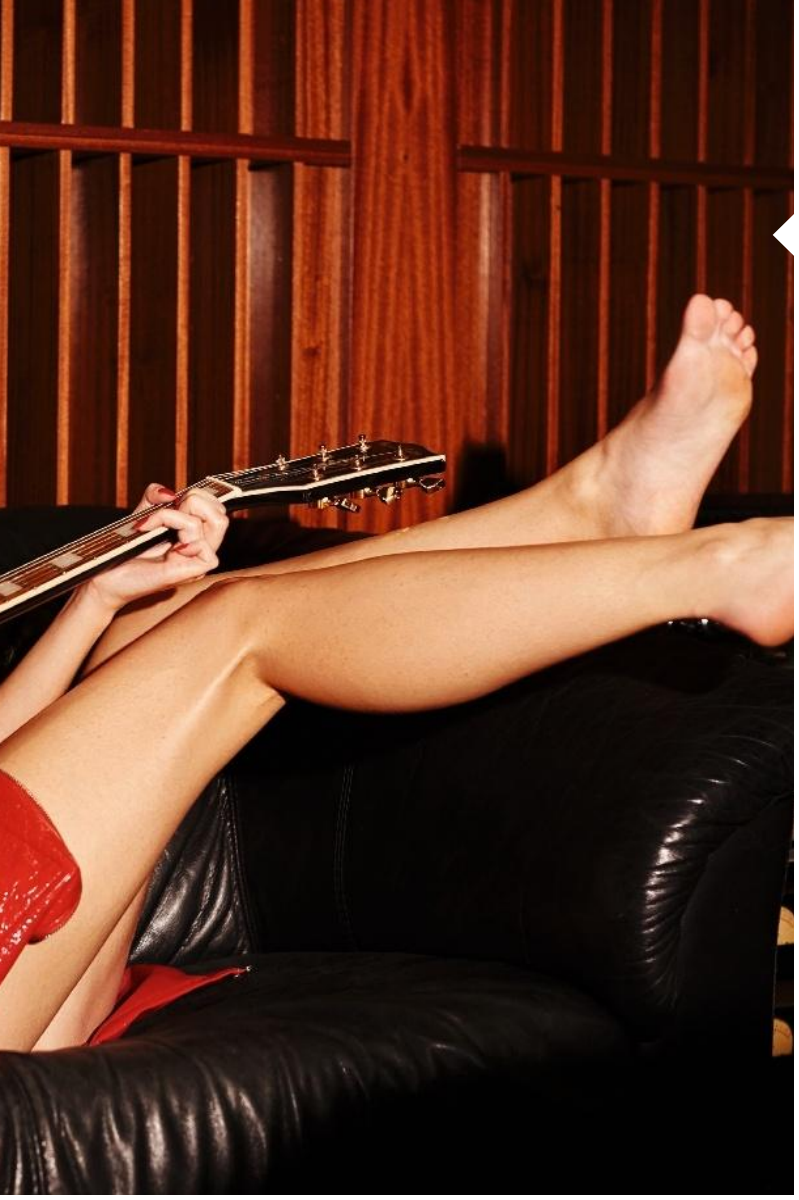
INTERVIEW

Michael Caine: Der britische Kino-Grandseigneur über seine harte Jugend, seine Steuerflucht nach Beverly Hills und warum er nie James Bond wurde 68

Tim Lobinger: Der Ex-Stabhochsprung-Star über den Kampf seines Lebens – gegen den Blutkrebs 90

STREITSCHRIFT

Gegen das Stechen: Tattoos sind für unseren Autor tabu, denn kaum einer kann sie würdig tragen 72



40

DIE HEISSESTEN RADIO-HITS

Wir baten Deutschlands fünf schönste Energy-Moderatorinnen ins Studio. Ohne Mikro, aber mit der Kamera – und einer Bedingung: Außer dem Radio sollten sie (fast) nichts anhaben

EROTIK

74 **Kamila Joanna:** Unsere Miss März flog mit uns nach Fuerteventura – was für ein Strandurlaub!

110 **„Bild"-Girl des Jahres:** Christin Tusk zeigt uns in Ischgl, wie sie als Schönste an die Spitze kam

STIL

94 **Zeitlose Uhren:** Bauhaus-Stil fürs Handgelenk

96 **100 Jahre Bauhaus:** Von Gropius bis iPhone

98 **Bunte Republik:** Anzüge in starken Farben von sechs der besten deutschen Designer

104 **Nachtaktiv:** Schönheitsschlaf-Helfer

LUST & LEBENSART

106 **Ann-Marlene Henning:** Die Sexologin plädiert für männliches Koitus-Training, mehr „genitale Gerechtigkeit" und gegen die Ehe vor dem Sex

108 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky übers wiederholte erste Mal

KULTUR-POOL

118 **Maurice Ernst:** Der Sänger der spannendsten deutschsprachigen Pop-Band Bilderbuch über Macker, Mozart und moderne Medizinmänner

120 **Musik, Literatur und Film:** Das Beste des Monats

52

FOTOS: SIMON BOLZ FÜR PLAYBOY, SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY, SEBASTIEN LEBAN/WITTERS, DANIEL KRAUS/BMW, FLORIAN WAGNER FÜR PLAYBOY

STANDARDS

3 **Editorial**
6 **Mitarbeiter**
8 **Leserbriefe**
34 **Berater**
88 **Witze**
89 **Cartoon**
122 **Impressum**
123 **Bezugsquellen**
124 **Playboy Classic**

Titel-Team

Legendäre Location: Spätestens nachdem Star-Produzent Leslie Mandoki (vorne, Mitte) von exzessiven Abenden mit Freddie Mercury & Co. in seinem Tutzinger Tonstudio erzählt hatte, war auch die letzte natürliche Hemmung unserer Cover-Ladys (Fotograf: Sacha Höchstetter, 6. v. r.) verflogen. Wer wollte sich in diesen heilig-unheiligen Musikgemäuern schon zurückhalten oder gehemmt fühlen? Rock 'n' Roll für die Augen gibt's ab Seite 40.

Reportage-Team

Auf ihrer ersten Afrika-Reportagereise im Jahr 2010 wurden Fotograf Florian Wagner (Mitte) und Playboy-Redakteur Philip Wolff (l.) von einem Nashornbullen attackiert. Dieses Mal geht es um Rhinozerosse als Opfer: Im Kampf gegen Horn-Wilderer schloss sich unser Duo den Rangern um Frik Rossouw (r.) im südafrikanischen Kruger-Nationalpark an. Ab Seite 56

Patrick Heidmann

Kein übler Job: Unser Filmexperte reist um die Welt, um Hollywood-Stars zu interviewen. Für diese Ausgabe traf er Sir Michael Caine in London. Das ganze Gespräch: ab Seite 68

Interview-Team

Der krebskranke Ex-Stabhochsprung-Star Tim Lobinger (Mitte) kämpft um sein Leben. Was da hilft? Junge Spitzensportler coachen. „Immer dem Geschrei nach", wiesen Schüler der Playboy-Autorin Cäcilia Fischer und Redakteur Philipp Nowotny (r.) den Weg durchs Münchner Studio zum Interview mit ihm. Ab Seite 90

„Bild"-Girl des Jahres

Welche sollte es werden? Um das herauszufinden, reisten die zwölf Monatsschönsten 2018 der „Bild"-Zeitung nach Tirol und posierten im Schnee vor der Kamera von Holde Schneider um die Wette. Der Preis: ein Playboy-Shooting. Am meisten überzeugte Christin Tusk aus Bad Saarow (5. v. l.) die Jury. Womit? Sehen Sie ab Seite 110

TITEL: SACHA HÖCHSTETTER FÜR PLAYBOY; FOTOS: FRANK BAUER FÜR PLAYBOY, PRIVAT (4)

Visit us at mey.com

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Ex-Handball-Star Stefan Kretzschmar plädierte im Interview (Ausgabe 01/19) für mehr (Meinungs-)Freiheit: Spitzensportler dürften heute keine Kante mehr zeigen

Wie man Männer wild auf Eiskunstlauf macht? So wie wir mit Annette Dytrt auf dem Februar-Cover

ANNETTE DYTRT **02/19**

Sie ist eine tolle Sportlerin und überzeugt auch in der Sendung „Dancing on Ice". Ich finde, es gibt in der Sendung kein harmonischeres Paar als Annette und John – sie geben alles. Natürlich bemängeln bestimmt jetzt wieder Leser, dass sie mehr Brust sehen wollen. Sie ist aber nun mal in erster Linie Sportlerin und hat deswegen auch einen trainierten, natürlichen Körper ohne Brustvergrößerungen. *H. K., E-Mail*

EROTISCHE FOTOGRAFIE **02/19**

Seit vielen Jahren habe ich den Playboy abonniert in der (falschen) Meinung, ein erotisches Männermagazin zu bekommen. Dies ist nun schon seit Langem reines Wunschdenken. Den Tiefpunkt haben Sie nun erreicht. Zielgruppe dürfte hier wohl der katholische Klerus sein oder andere Personen, die eine sexuelle Orientierung noch nicht gefunden haben. Mein Abonnement habe ich gekündigt, da erotische Darstellungen in der „Bäckerblume" oder der „Apotheken Umschau" wahrscheinlicher sind. *H. S., E-Mail*

DAS WUNDER VON BERND **02/19**

Mit großem Interesse habe ich den Artikel in Ihrer letzten Ausgabe gelesen. Als Betroffener – auch ich wurde nach meiner Flucht 1974 in den Westen Deutschlands von Herrn Stange bespitzelt – wundert man sich über die Wandlung von solchen Charakteren, die jetzt so wie Herr Stange von sich behaupten: „Ich bin Fußballtrainer. Nur Fußballtrainer. Ich konzentriere mich allein auf den Sport." Das Wunder von Bernd? Diese Wandlung? Er hat sich freiwillig in den Dienst der Stasi gestellt und über ein Jahrzehnt Freunde und Bekannte bespitzelt. Im Besonderen seinen damaligen Freund Jörg Berger, dem 1979 die Flucht in den Westen gelang. Es sollte mich nicht wundern, wenn Herr Stange eines Tages auch die Mannschaft von Nordkorea trainiert. *Walter Körner, E-Mail*

ANMERKUNG DER REDAKTION:

Geschichte lebt, und auch unsere Geschichten gehen nach Redaktionsschluss weiter. Wie auch immer … Deshalb teilen wir Reaktionen mit Ihnen, liebe Leser – gleichgültig, ob sie unseren Ansichten entsprechen.

Unsere Reporter begleiteten den einstigen DDR-Trainer Bernd Stange, als er 2018 die Nationalelf Syriens auf den Asien-Cup vorbereitete und vom Fußballwunder träumte

LESERBRIEF DES MONATS

So ganz abwegig ist die Aussage von Herrn Kretzschmar nicht. Mein Vater sagte bereits vor 40 Jahren: „Kritik ist so lange erwünscht, wie sie positiv ist." Heute wird eine kritische Aussage sofort auf Sexismus, Religionsfeindlichkeit, politische Inkorrektheit usw. geprüft und der Kritiker umgehend verwarnt. Die Unternehmenskultur und die Politikkultur haben sich in den letzten Jahren in diese Richtung entwickelt. Glauben Sie ernsthaft, ein Dieter Hildebrandt bekäme in der heutigen Zeit im öffentlich-rechtlichen Fernsehen Raum für eine Aussage? Selbst auf seinem hohen Niveau wäre stechende Kritik nicht mehr gestattet. Warum? Er sagte die unbequeme Wahrheit. Wie schön, dass es für die Mitarbeiter des Playboy offenkundig noch anders aussieht, wenn ich den Text richtig interpretiert habe. *Volker Bühler, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Das haben Sie, lieber Herr Bühler. Danke für die Blumen! Wenn wir solch positive Kritik annehmen, machen wir uns zwar verdächtig, auch zu den Debattendeppen zu zählen, die Sie beschreiben. Aber von uns gibt's wenigstens was zu trinken: Cheers, auf Sie!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

FOTOS: PLAYBOY (3), PR

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

DAS PROGRAMM

HOTEL RUNGHOLT
Das „Hotel Rungholt" ist für vier Nächte Ihr Domizil auf Sylt.

5TH AVENUE
Genießen Sie feine kubanische Zigarren wie die Montecristo von Habanos.

ABARTH
Im ABARTH 124spider und ABARTH 595 erkunden Sie die Insel.

LOUIS XIII
Exquisiter Cognac: Louis XIII aus dem Hause Remy Martin.

SÖL'RING HOF
Beim Lunch im „Söl'ring Hof" werden Sie mit typischen Sylter Köstlichkeiten von Jan-Philipp Berner (von „Gault & Millau" als „Koch des Jahres" ausgezeichnet) verwöhnt.

EIN MÄNNER-WOCHENENDE FÜR GENIESSER

Schnelle Autos, schöne Frauen und traumhafte Geschmackserlebnisse: Bewerben Sie sich für das erste GENTLEMEN'S WEEKEND *2019 auf Sylt*

Wir beginnen die Saison der exklusiven Männerwochenenden so, wie sie 2018 endete: auf einer Insel, dieses Mal Sylt. Vom 20. bis 24. Februar 2019 residieren zwölf ausgewählte Teilnehmer im traditionsreichen „Hotel Rungholt" in Kampen gemeinsam mit unseren Playmates und Playboy-Chefredakteur Florian Boitin. Das Programm: Nach einer Führung durch das Hotel erläutert Ihnen Chefkoch William Wallner die kulinarische Welt des Nordens und lehrt Sie, typisch friesische Köstlichkeiten zuzubereiten. Bei der „Culinary Tour" machen Sie sich am nächsten Tag im ABARTH 124spider und ABARTH 595 auf den Weg zu Stationen wie dem „Söl'ring Hof" oder auch der Meersalz-Manufaktur von Alexandro Pape, in der hochwertiges Meersalz gewonnen wird. Genießen Sie außerdem die Sylter-Royal-Austern mit Bine Pöhner. Gekrönt wird der Abend mit der Cognac-Meisterklasse mit Senior Product Manager Lisa de Ridder. Richtig nordisch wird es aber nicht nur in kulinarischer Hinsicht. Auf dem Programm stehen auch eine Wattwanderung, typische Bräuche wie das Boßeln – und der Höhepunkt: das traditionelle Biikebrennen am 21. Februar. Internationale Genüsse hingegen bringt „5th Avenue Products"-Brand-Ambassador Thomas Hammer mit: Bei einem Habanos-Tasting lernen Sie feinste kubanische Zigarren kennen und erfahren alles über deren Herstellung. Selbstverständlich bleibt Ihnen bei alldem aber auch genügend Zeit, die Spa-Angebote des „Hotels Rungholt" zu nutzen. Worauf warten Sie noch? **Bewerben Sie sich jetzt für dieses außergewöhnliche Männerwochenende** (Teilnahmegebühr: 1150 Euro) per Mail mit Ihrem Namen, Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer unter *gentlemensweekend@playboy.de*.

Bewerbungsschluss ist der 14. Februar.

PLAYBOY Magazin Shop

DIE PLAYBOY PRINT- UND DIGITAL-EDITIONEN

WELCHE GEFÄLLT IHNEN DENN AM BESTEN?

Gleich portofrei bestellen: **playboy.de/magazin**

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

STORMY DANIELS

Sie ist zurzeit die meist-gesuchte Frau der Welt. Auf Porno-Seiten. Nicht weil sie ein Hardcore-Star war. Sondern weil sie US-Präsident Donald Trump in einen harten Sex-Skandal verwickelt hat. Um zu kassieren? Um Politik zu machen? Unsere Kollegen vom US-Playboy suchten mit der Kamera und im Gespräch mit ihr nach Wahrheit

text
DAVID GOLLER UND NINA HABRES

FOTO: SASHA SAMSONOVA/PLAYBOY USA

KUNSTGRIFF Für den US-Playboy fing Fotografin Sasha Samsonova in Schwarz-Weiß ein, was in der grell überzeichneten Debatte um die Porno-Queen leicht übersehen wird: die Person Stormy Daniels – echt und unverstellt

Aus europäischer Sicht ist es beinahe eine Satire, nur der Plot wirkt allzu glatt erfunden. Ein extremer Macho als US-Präsident, dessen Macht selbst durch ungezählte frauenfeindliche Äußerungen nie erschüttert wird, trifft auf seinen weiblichen Gegenpart: eine einstige Porno-Darstellerin, eine der bestbezahlten Regisseurinnen der Sexfilm-Branche, Stormy (die Stürmische) Daniels, die ihre Brüste „Thunder“ und „Lightning“ (Donner und Blitz) nennt und Donald Trump wie ein Gewitter aus dem Amt zu fegen droht. Und zwar indem sie …? Einfach nur erzählt, ihn vor Jahren, 2006 und 2007, ein paarmal kräftig gevögelt zu haben, während seine Ehefrau sich zu Hause ums gemeinsame Baby Barron kümmerte. Mehr nicht. Sex als Keule. Moral als Gift. Das sitzt. Ist die Wahrheit nicht Nebensache bei zwei solch ausgekochten Großkalibern?

Die Frage spaltet die US-Nation und mittlerweile die ganze Welt. Und machte Stormy Daniels zu einer der schillerndsten Personen der neuesten Zeitgeschichte. Weil die einen in ihr die prostituierte Profiteurin sehen wollen, die über Präsidentenleichen geht. Und die anderen sie als unheiligen Racheengel des modernen Feminismus betrachten, der einem mächtigen Mistkerl das Handwerk legen könnte. Trump jedenfalls streitet die Sexgeschichte ab, seit sie im Januar 2018 in Umlauf kam. Da berichtete das „Wall

Street Journal“, sein Anwalt Michael Cohen habe der Porno-Queen 2016, kurz vor der Präsidentschaftswahl, 130.000 Dollar Schweigegeld gezahlt. Doch die Sex-Dementis des Präsidenten brachten Stormy Daniels zum Reden. Sie veröffentlichte im vergangenen Oktober ihre Biografie „Full Disclosure“ (vollkommene Enthüllung), startete die Strip-Show „Make America Horny Again“ (Mach Amerika wieder geil), redete im Fernsehen über das Aussehen des präsidialen Penis. Und auf Instagram legte sie ihre Unterwäsche zusammen, um ein Alternativprogramm zu Trumps TV-Auftritten zu bieten. Dass er sie im Gegenzug auf Twitter als „Horseface“ (Pferdegesicht) beschimpfte, war ihrem Business vermutlich ebenso wenig abträglich wie seinen Amtsgeschäften: Sie lenkte von seinen politischen Baustellen ab, und er half ihr, zum (laut Pornhub) weltweit meistgesuchten Sexfilmstar im Internet zu avancieren. Unwillentlich? Oder alles Schmierentheater? Oder lässt sich in der Geschichte doch noch die Wahrheit finden?

NOCH MEHR BILDER VON STORMY DANIELS
www.playboy.de/premium

Ein ambitioniertes Unterfangen unserer Kollegen vom amerikanischen Playboy war es jedenfalls, als sie beschlossen: Wir zeigen in der ersten Ausgabe 2019 die wahre Stormy Daniels. Wir schauen hinter die Inszenierung. Fotografisch fanden sie den dazu nötigen Kunstgriff in einem vom Stil Helmut Newtons inspirierten Shooting, für das sich Stormy Daniels vor die Kamera der ukrainischen Star-Fotografin Sasha Samsonova bitten ließ. Und für ein hintergründiges Gespräch mit Daniels engagierten sie die bekannte amerikanische Journalistin Sloane Crosley. Wichtigste Frage: Wo sieht sich Stormy Daniels, 39 Jahre alt, mit bürgerlichem Namen Stephanie Clifford, eigentlich selbst in der ganzen aufgeregten Diskussion?

Das profilscharfe Porträt der Stormy Daniels, das dabei herausgekommen ist, enthält für alle Seiten einigermaßen unbequeme Wahrheiten. Unbequem für Trump, denn Daniels besteht, wie nicht anders zu erwarten war, auf ihrer Version der bald über zwölf Jahre alten Sexgeschichte. Unbequem aber auch für ihre Kritiker und Hasser, die ihr als vermeintlicher Profiteurin im Internet immer wieder übelste Huren-Beschimpfungen entgegenschleudern. Dem setzt Stormy Daniels ein so auf- wie abgeklärtes Selbstbild entgegen: Im Telefonat mit Sloane Crosley stellt sie klar, dass sie keinesfalls unmoralisch sei, sondern einfach eine Frau, die ihren Wert kenne. Und die den „Madonna-Huren-Komplex“ gründlich satt habe: die Bigotterie vieler ihrer männlichen amerikanischen Landsleute, die Frauen im Alltagsleben in die Rolle enthaltsamer Heiliger drängen, während sie sich im Bett zu allem bereite Sexgöttinnen wünschen. Der Komplex charakterisiert verkorkste Männer, die Frauen nicht beide Persönlichkeitsseiten zugestehen. Stormy Daniels hingegen wirkt auf Crosley wie ein Mensch, der mit sich im Reinen ist – eine selbstbewusste Frau, die weiß, womit sie ihr Geld verdient, nämlich mit ihrem Körper, ohne sich dafür in irgendeiner Weise zu schämen.

»ICH LIEBE MÄNNER, UND ICH FINDE, SIE BEKOMMEN GERADE EINEN SCHLECHTEN RUF. DARAN MÖCHTE ICH MICH NICHT BETEILIGEN«

Wer an dieser Stelle hofft, Stormy Daniels könnte sich vielleicht für den Feminismus starkmachen, wird jedoch ebenfalls enttäuscht. „Es ist nicht so, dass ich mich damit nicht identifizieren kann“, sagt sie im Gespräch mit Crosley. „Aber ich finde, es geht mittlerweile einfach zu weit. Es hat seine Bedeutungsvielfalt verloren. Ich liebe Männer, und ich finde, sie bekommen gerade einen schlechten Ruf. Daran möchte ich mich nicht beteiligen.“ Lieber möchte sich Daniels aus der Feminismus-Debatte heraushalten, ebenso wie aus der Politik. Es geht ihr lediglich um die Wahrheit ihrer Geschichte. Ansonsten sei ihr „Beitrag zur Gesellschaft, den Menschen eine Flucht zu ermöglichen“, sagt sie. „Ein großer Teil meiner Fan-Gemeinde sind Jungs beim Militär oder Menschen, die harte Zeiten durchmachen. Das Letzte, woran sie denken wollen, ist dieses Zeug. Mein Job ist es, diesen Typen zwölf Minuten zu geben, in denen es nicht um Politik geht.“

„Wir werden sie nicht als die Frau in Erinnerung behalten, die den frauenfeindlichsten Präsidenten in der Geschichte der USA stürzte. Weil, na ja, das hat sie nicht“, schließt Sloane Crosley. „Aber sie hat es auch gar nicht versucht. Sie wollte nur die Wahrheit sagen.“

ZEITDOKUMENT

Dass sich US-Präsident Donald Trump und Porno-Star Stormy Daniels zumindest einmal persönlich getroffen haben, beweist dieses Foto. Es ist das einzige, das man von beiden gemeinsam findet. Daniels postete es selbst im sozialen Netzwerk MySpace

FOTOS: MYSPACE.COM/STORMYDANIELS, SASHA SAMSONOVA/PLAYBOY USA (3)

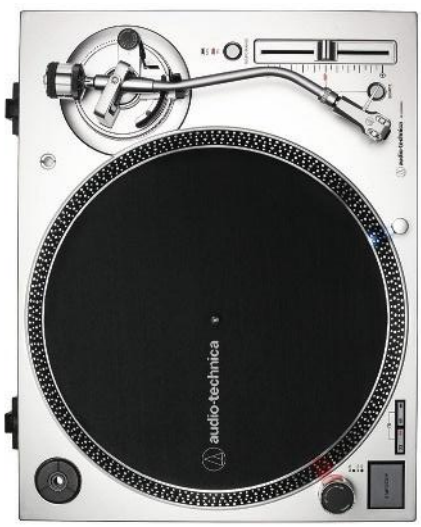
EIN GUTER MONAT …

FÜR SCHNEEKÖNIGE

Zum großen Après-Ski der Wintersaison lassen wir es noch einmal krachen und zelebrieren vom 15. bis 31. März in Saalbach-Hinterglemm die „White Pearl Mountain Days". Die Event-Reihe verbindet Ski-Spaß mit spektakulären Musik-Acts und feiner Kulinarik. Gleich zum Auftakt am 15. März feiern wir mit unseren Bunnys im „The Club". Und Sie können dabei sein, denn wir verlosen 2 × 2 Tickets, 2 Hotel-Doppelzimmer und Tages-Skipässe für ein grandioses Wochenende. **www.playboy.de/wpmd2019**

FÜR DÜSTERE FANTASIEN

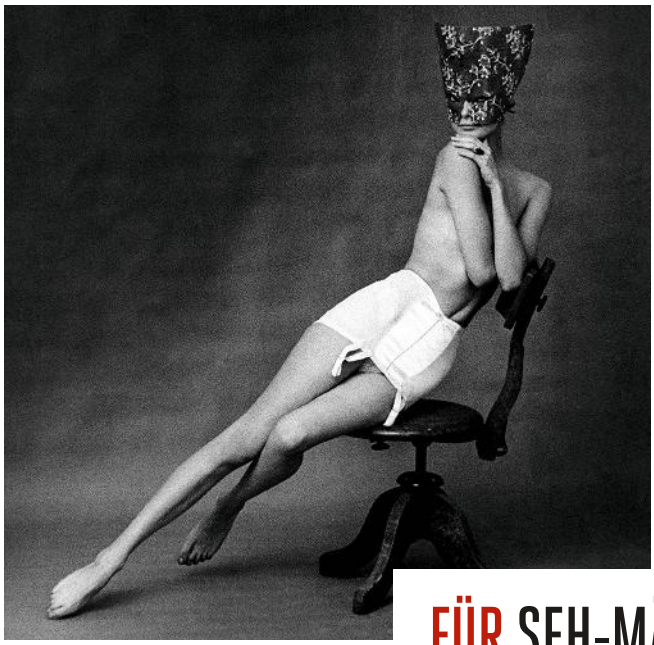
Wie gut man es hat, weiß man immer am besten, wenn mal alles schiefgeht. Deshalb machen Dystopien so gute Laune. Ihnen auch? Dann hätten wir da eine Empfehlung: Die neue Sky-Serie „8 Tage" erzählt von den letzten Stunden unseres Landes, bevor ein alles zerstörender Asteroid Europa erreicht. So packend, dass man sofort googeln muss, ob das tatsächlich passieren könnte. Ab 1. März auf Sky.



FÜR VINYL-SAMMLER

Ob Sie Ihren DJ-Ambitionen nachgehen oder nur Ihre Platten gern mal wieder hören möchten, der AT-LP120XUSB von Audio-Technica ist die richtige Wahl. Praktisch: Dank USB-Anschluss wird die Digitalisierung Ihrer LP-Lieblinge kinderleicht. Rund 280 Euro. **www.eu.audio-technica.com**

FOTOS: ACTIONPRESS (2), DPA, FRANK HOVAT/WOMEN ON VIEW/ CHAUSSEE 36, MARINO PARISOTTO/WOMEN ON VIEW/CHAUSSEE 36, PLAYBOY, PR (4)



FÜR SEH-MÄNNER

Die Gruppenausstellung „Women on View" im Berliner Kulturhaus Chaussee 36 nimmt (noch bis zum 27. April) Besucher mit auf eine fotografische Zeitreise durch die Inszenierungen von Frauenkörpern in der Geschichte der Werbefotografie – von der züchtigen Reklame der 1940er-Jahre bis heute. Mit dabei sind Werke von Legenden der Fotokunst wie Peter Lindbergh, Helmut Newton und Ellen von Unwerth. Und natürlich Sie als Besucher, falls es Ihr Terminkalender zulässt. Was soll da bitte Wichtigeres drinstehen?!

FÜR LEGENDEN

Ende 2013 feierten wir 60 Jahre US-Playboy – unter anderem mit der limitierten „MINI John Cooper Works Coupé Edition Playboy". Nun ist MINI an der Reihe: 2019 wird die Marke 60 und feiert das mit der „MINI 60 Years Edition" – einer Hommage an den britischen Kult-Kleinwagen. Mit sportlichen Motorhaubenstreifen und eigenem Jubiläumsdesign ist die Sonderedition als 3- und 5-Türer und in jeweils vier Motorvarianten erhältlich. Wir gratulieren! **www.mini.de**

UND KEIN GUTER MONAT

… für Romantik-Allergiker: Am 14. Februar ist Valentinstag. Zum Trost haben wir dann auf* playboy.de *aber nicht nur blumige Tipps für Liierte, sondern gleich mehrere heiße Hinweise auf Dating-Events für Singles: So kriegt man den Tag (und vielleicht eine Frau) auch ohne Geschenke rum.

FÜR FILMFREUNDE

Erst treffen sich Stars und Sternchen der (inter-)nationalen Filmbranche zur Berlinale (7. bis 17. Februar) in der Hauptstadt. In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar folgt dann in Los Angeles die 91. Verleihung der Academy Awards. Ob der deutsche Regisseur Florian Henckel von Donnersmarck („Das Leben der Anderen") sich dann einen zweiten Oscar ins Regal stellen darf? Sein Drama „Werk ohne Autor" ist als bester fremdsprachiger Film nominiert. ProSieben überträgt ab 23.25 Uhr.

30 FRAGEN AN FREDERICK LAU

In seinem neuen Kinofilm stellen ihm Frauen ordentlich die Spur ein. Aber der „4 BLOCKS“-STAR findet das super. Genauso wie das Rumgeprolle seines Freundes Kida und Berlin außerhalb der Hipster-Zone

1 Herr Lau, in Ihrem neuen Film „Sweethearts“ (ab 14. Februar im Kino) wimmelt es nur so von dominanten Frauen, die machen, was sie wollen. Wie fühlt sich das an?
Ich fand’s schön, ziemlich powerful. Und ich hab mich nicht überrumpelt gefühlt.

2 Oder reduziert? Schließlich liegen Sie als attraktiver Polizist sehr viel gefesselt in der Ecke.
(Lacht) Nee, überhaupt nicht. Das fand ich eigentlich ganz lustig. Ich mag starke Frauen.

3 Mit Karoline Herfurth hat auch eine Frau Regie geführt. Was ist da anders?
Dass man dann nicht redet wie unter Kumpels. Man sagt nicht: „Äh, was willst du von mir, Alter“, sondern probiert, ein bisschen feinfühliger zu sein, sich gewählter auszudrücken.

4 Ihre Rollen sind meist sehr männlich-markant. Würden Sie auch mal eine Frau spielen?
Hätte ich total Bock drauf. Und ich glaube, das würde ich auch hinbekommen.

5 Was ist Ihre weiblichste Seite?
Keine Ahnung, hab ich noch nie drüber nachgedacht. Das müsste man meine Frau fragen. Ich schreib ihr schnell, sie hat sowieso gerade versucht, mich zu erreichen. *(Tippt in sein Handy)*

6 Wie ist das eigentlich bei Ihnen zu Hause, sind Sie da Macho alter Schule oder eher Feminist?
Weder noch. Ich kümmere mich gern um die Kinder, und mir ist es auch nicht unangenehm, mit dem Buggy rumzufahren, aber es gibt bei uns schon eine klare Rollenverteilung. Meine Frau macht die Wäsche und kocht, dafür brate ich das Fleisch, schleppe und repariere Sachen. Autofahren macht dann wieder sie.

7 Weil sie’s besser kann?
Würde ich sagen, ja. Meine Frau fährt echt super Auto.

8 Auf welche Ihrer Rollen werden Sie eigentlich am häufigsten auf der Straße angesprochen?
Im Moment ist das auf jeden Fall die Serie „4 Blocks“, da kommst du nicht dran vorbei.

9 Nervt das auch mal?
Manchmal kann ich einfach nicht bedienen, was die Leute von mir erwarten. Die wollen diesen Typen, den sie in einem Film oder in der Serie gesehen haben, und sind dann enttäuscht.

10 Weil Sie in echt kein Undercover-Cop mit Milieu-Verbindungen sind?
So ist es *(lacht)*. Und nach „Victoria“ wollten alle mit mir feiern gehen.

11 Mit Ihrem „4 Blocks“-Kollegen Kida Khodr Ramadan verbindet Sie eine innige Freundschaft, über die Sie sogar gerade ein Buch geschrieben haben. Wann wurde Ihnen klar, dass das etwas Ernstes ist?
Das hat sich ziemlich schnell herauskristallisiert, weil man überhaupt nicht mehr darüber nachgedacht hat, irgendwas anderes zu tun als miteinander rumzuhängen. Bevor ich meine Frau kannte und die Kinder kamen, gab es über Jahre hinweg keine einzige andere Aufgabe in meinem Leben, als aufzustehen und mich mit Kida zu treffen. Es gab keine gewollte Ausweichmöglichkeit.

12 Klingt romantisch.
Ja, ist völlig okay, wir lieben uns ja auch.

13 Gibt es Momente, in denen Sie gern er wären?
Ganz oft. Kida kann zum Beispiel beim Essen Salz bestellen: „Ey, Salz!“ – und sich dabei benehmen wie der letzte Penner, aber trotzdem mögen ihn die Menschen. Mich würden sie dafür hassen, auch wenn ich es genauso formulieren würde.

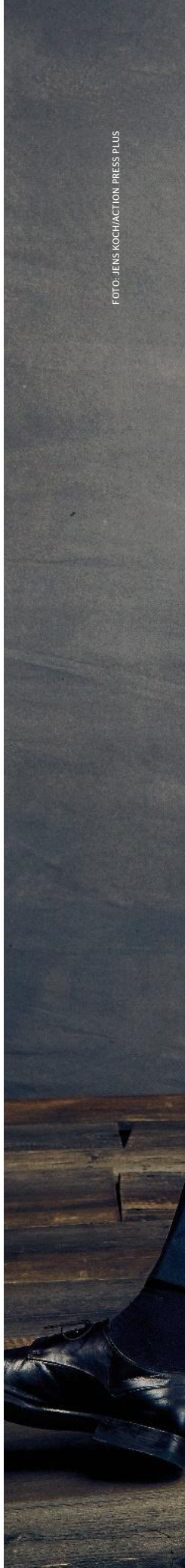


FOTO: JENS KOCH/ACTION PRESS PLUS

TYPSACHE
Im deutschen Film ist Frederick Lau, 29, die Traumbesetzung für Kerle mit Kante. Auch zu Hause kommt das offenbar gut an

„MEINE FRAU SAGT, DAS WEIBLICHSTE AN MIR IST SIE“

⓮ Und was können Sie an ihm nicht ausstehen?
Es nervt mich, dass er immer um ein Uhr geht, wenn wir miteinander unterwegs sind. Er sagt dann: „Nee, nee, ich komm gleich wieder“, aber ich kann an seinen Augen sehen, dass er keinen Bock mehr hat. Er ist weg, und ich steh allein da, jedes Mal. Abgesehen davon gibt es da aber nichts. Wir mögen uns so, wie wir sind, und wollen den anderen nicht ändern.

⓯ Ist das der entscheidende Unterschied zu einer Paarbeziehung?
Glaube ich voll. Da ist ein großes loyales Denken zwischen uns. Wenn Kida und ich mit anderen vor einer weißen Wand stehen und er behauptet, die Wand ist schwarz, würde ich das auch so sehen. Oh *(schaut auf sein Handy)*, jetzt hat meine Frau geantwortet.

⓰ Und?
Sie sagt, das Weiblichste an mir ist sie *(lacht)*. Und dass ich so lange im Bad brauche.

⓱ Was machen Sie da?
Musik hören, lesen. Ich sitze immer lange in der Badewanne rum. Weil: Ich dusche nie, ich bade nur, jeden zweiten Tag. Ich bin mit dem Badetag aufgewachsen. Als ich klein war, haben wir uns das Wasser geteilt: Erst war mein Vater drin, dann ich, und dann kam meine Mutter.

1. Ab dem 14. Februar ist Frederick Lau neben Karoline Herfurth und Hannah Herzsprung als krisengebeutelter Streifenpolizist in der Kinokomödie „Sweethearts" zu sehen. 2. Gemeinsam mit seinem Schauspielkollegen, dem FC-Bayern-Fan Kida Khodr Ramadan („4 Blocks"), hat der Borussia-Dortmund-Anhänger Lau ein Buch über die innige Freundschaft veröffentlicht, die sie verbindet: „Zusammen sind wir Könige" (Ullstein Verlag, 18 Euro)

18 Und heute: Darf Kida mit rein?
Nee, aber wir waren schon zusammen im Spa.

19 Im Ernst? Seit wann machen Männer das?
Eigentlich wollten wir Skifahren gehen, aber Kida hatte Angst, dass er sich die Beine bricht, also sind wir zum Wellness gegangen.

20 Warum arbeiten Sie eigentlich so viel? Ihre Filmografie könnte locker für einen 92-Jährigen statt für einen 29-Jährigen reichen.
Ohne Arbeit kriege ich irgendwann einen Rappel, da fällt mir die Decke auf den Kopf. Ich fühle mich dann nicht ausgefüllt.

21 Aber was genau gibt Ihnen dieser Job, das Sie woanders nicht bekommen?
Wenn man beim Dreh zu einem Film quasi in einem luftleeren Raum ist und nur noch arbeitet, ist das ein bisschen wie fliegen. Man verliert sich selbst. Und wenn du nach so einem Tag nach Hause oder ins Hotel kommst, bist du dadurch komplett euphorisiert. Das liebe ich.

22 „Sweethearts" ist eine wilde Mischung aus Drama und Komödie – was ist schwerer zu spielen?
Ich finde es schwierig, plakativ lustig zu sein. Aber das ist auch gar nicht mein Ziel, ich mag es lieber, wenn Komik aus der Situation kommt.

23 Über welche Filme können Sie selbst lachen?
Ich bin ein großer Will-Ferrell-Fan. Mit deutschen Komödien kann ich größtenteils nichts anfangen. Bin ich ganz ehrlich, finde ich nicht lustig.

24 Könnten Sie sich vorstellen, noch mal was ganz anderes zu machen als die Schauspielerei?
Ich finde ja Hobbys ganz schlimm, das sind einfach so Sachen, die man macht, um sie zu machen. Aber ich bin gerade dabei, mir selbst Aufgaben zu stellen. Sachen für zu Hause. Ich möchte mir ein Kino bauen und hab mir einen Bauwagen in den Garten gestellt, mal sehen, was ich mit dem mache.

25 Klingt jetzt doch irgendwie nach Hobby.
Nee, das ist kein Hobby. Ein Hobby ist lapidar und darum egal. So eine Beschäftigung muss ja was mit dir machen. Es geht niemals darum, dass Dabeisein alles ist. Es geht darum, ob etwas wirklich sein muss.

26 Sie sind Vollblutberliner. Was würden Sie einem Freund, der noch niemals in Ihrer Stadt war, als Erstes zeigen?
Das ist schwer. Berlin ist ja für jeden irgendwas anderes. Und ich muss die Stadt, die man gerade unter Berlin versteht, gar nicht mehr unbedingt haben: Kreuzberg, Neukölln, die ganze Zeit nur rumziehen und so. Ich bin gern an den Seen, an der Krummen Lanke und am Teufelsberg. Und ich mag die Freiheit an Berlin total. Dass nichts und niemand als absurd betrachtet wird, weil alles wahrhaftig ist und gut so, wie es ist.

27 Was können nur Berliner?
Über Berlin erzählen. Die Stadt verstehen kann nur ein Berliner.

28 Warum können das Zugereiste nicht?
Wenn man hier aufgewachsen ist, weiß man alles über jeden, kennt alle Schattenseiten, wird nicht mehr überrascht. Natürlich ist es schön zu sehen, dass die Leute davon so fasziniert sind. Die können ja dann auch gern von ihrer Faszination erzählen, aber nicht davon, wie alles ist.

29 Wann macht Berlin Ihnen schlechte Laune?
Eigentlich sind wir ja das bestgelaunte Völkchen Deutschlands. Aber im Winter, der wirklich lange dauert, wird es irgendwann anstrengend, mit den Leuten zu kommunizieren. Echt hart ist es so im Februar, März, dann sind alle kurz davor, sich gegenseitig aufs Maul zu hauen.

30 Sie eingeschlossen?
Alle! *(Lacht)*

Interview: Mareike Opitz

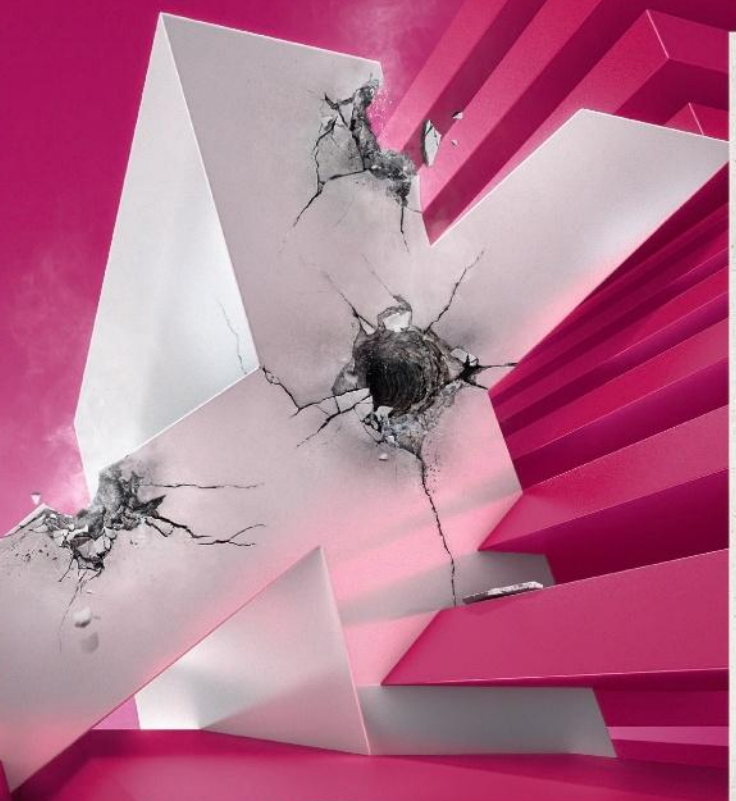
FOTOS: IMAGO, PR (2)

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„HARD POWDER“

Vorpremiere am Mittwoch, **27. Februar**



2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!
Ausschank ab
16 Jahren

cinemaxx.de/**ma**

4 Euro sparen!

„HARD POWDER“
am Mittwoch, 27. Februar.
2 Tickets an der Kinokasse kaufen und mit diesem Coupon 4 € beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY Krombacher

TASCHEN-DESIGNER
Der aus München stammende Gastronom Benjamin Heine hat ein Faible für asiatisches Streetfood. Die Dumplings in seinem Hamburger Restaurant „SomeDimSum“ (Fotos) schmecken wie in den Garküchen Hongkongs; *www.somedimsum.de*

FOTOS: CHANDRA MOENNSAD/EIMSBÜTTELER NACHRICHTEN, PR (3)

DIE NEUESTE TEIGTASCHEN-MODE

Immer mehr Snack-Bars stillen unseren Hunger auf so einfache wie raffinierte Weise. ASIATISCHE DIMSUMS *bekommt man aber auch zu Hause hin, zum Beispiel mit Ingwer und Hühnchen*

text **STEFAN SKIERA**

Eigentlich hat McDonald's den Trend als Erster erkannt. Die Hamburger-Kette führte schon 1992 die Asia-Wochen ein und ließ im Werbespot einen Chinesen mit Hornbrille frittierte Frühlingsrollen in „China-Sauce" tunken. Auf höherem Niveau werden kleine asiatische Leckereien bei uns erst seit ein paar Jahren angeboten – in Dimsum-Bars wie dem „Flying Monkey" in Berlin oder den drei „LeDu"-Filialen in München. Was das chinesische Wort „Dimsum" bedeutet? „Das Herz berühren." Denn genau das sollen die Snacks tun. Neben Fleischspießen und Frühlingsrollen sind es vor allem Teigtaschen, die man in Dimsum-Bars bekommt. Meist werden sie mit einem Mix aus Kräutern, Gemüse und Fleisch befüllt. Die Dumplings (so der US-amerikanische Ausdruck) können frittiert, im Wok gebraten oder im Dämpfkorb gegart werden. Und damit sie auch ein Fest fürs Auge sind, werden sie oft gefärbt, beispielsweise mit Roter Bete oder Spinat.

Beim Dumpling-Spezialisten „SomeDimSum" in Hamburg gibt es sie auch in Gelb (mit Kurkuma) oder Dunkelviolett (mit Sepia-Tinte). Nach verschiedenen Stationen in der Sterne-Gastronomie eröffnete der gelernte Koch und Betriebswirt Benjamin Heine den Laden vor zweieinhalb Jahren in der Nähe des Schanzenviertels (Weidenallee 60). Wer seine Teigtaschen mit Hühnchen und Ingwer zu Hause ausprobieren will, braucht nur einen Dämpfkorb und ein paar Zutaten aus dem Asia-Laden. Und dann heißt es: Stäbchen raus und die Häppchen in die Sauce tunken – oder einfach mit den Fingern essen.

GINGER-CHICKEN-DUMPLINGS

150 G	frische Shiitake-Pilze
75 G	frischer Ingwer
20 G	chinesischer Schnittknoblauch oder Schnittlauch
150 G	
1 KG	Hühnerbrust (durch die grobe Scheibe vom Fleischwolf gedreht oder in feine Würfel geschnitten)
60 G	geröstetes Sesamöl
40 ML	Fischsauce
50 ML	Mizkan-Reisessig
18	Goyza-Teigplatten
+	Salz, Pflanzenöl
1	Dämpfkorb, der auf einen vorhandenen Topf passt

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **45 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: Pilze und Ingwer in feine Würfel und den Schnittknoblauch bzw. Schnittlauch in feine Röllchen schneiden. Mit Fleisch, Sesamöl, Fischsauce, Salz und Essig zur Kugel (15–20 g) formen und auf eine Teigplatte geben. Mit einem Pinsel und etwas kaltem Wasser den Rand der Teigplatte befeuchten und so zusammenfalten, dass keine Luft in der Teigtasche bleibt und sie überall verschlossen ist. Den Boden des Topfes mit 10 cm Wasser bedecken. Der Dämpfkorb sollte auf dem Rand des Topfes abschließen. Den Korb mit etwas Pflanzenöl einpinseln, damit die Dumplings nicht daran kleben bleiben. Wenn das Wasser kocht, den Dämpfkorb mit der ersten Teigtasche ca. vier Minuten aufsetzen. Danach probieren und evtl. die Füllung z. B. mit Salz nachwürzen. Dann restliche Teigplatten befüllen, falten und ebenfalls garen, dabei sollten sich die Dumplings im Dämpfkorb nicht berühren, da sie sonst aneinander kleben.

SCHARF GEWÜRZT
Rezepte für drei Dumpling-Saucen finden Sie unter *playboy.de/dumplings* – und dazu eine Anleitung, wie man den Teig selbst macht.

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Wie DIE SNEAKERS 2019 *aussehen? So wie man sich früher, als sie noch Turnschuhe hießen, die Zukunft vorstellte. „Retro-futuristisch" nennt man den Look: klobig, farbig, technisch, fett besohlt. Klassisch schön war gestern*

redaktion
RONALD BECKER

1 Passt in den Farben perfekt zu Retro-Sportswear: Filling Pieces „Low Fade Cosmo Infinity", ca. 240 Euro

2 Erinnert durch die klobigere Silhouette an Vintage-Laufschuhe: Adidas „Originals Yung 1", ca. 120 Euro

3 Gepimpte Version eines klassischen Sneaker-Modells: Nike „Air Max 270 Bowfin", ca. 160 Euro

4 Futuristischer Laufschuh mit Retro-Charme aus Leder mit Mesh-Einsätzen: Puma „RS-X Core", ca. 110 Euro

5 „Chunky Sneaker" vom Pariser Modelabel: Balenciaga „Triple S", ca. 725 Euro, gesehen bei Mr Porter

FOTO: ANDREAS ACHMANN FÜR PLAYBOY

Authorised
Reseller
Damit Ihr Smartphone wieder so gut läuft wie Sie.
Der GRAVIS Reparatur Service hilft.
genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden individuellen Lifestyle.
GRAVIS
www.gravis.de
Mehr Infos unter www.grav.is/reparaturen
GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

text **RALF SCHÜTZE**

KAMPFANSAGE AUF KOREANISCH

Steilheck-Coupés gab es bisher nur vom Premiumhersteller. Jetzt will die Marke Kia mit dem PROCEED *den Massenmarkt erobern*

Kia steht vor allem für Vernunft: viel Auto für wenig Geld, dazu stolze sieben Jahre Garantie. Doch die ehemalige Discount-Marke kann auch emotional. Mit dem ProCeed GT liefern die Koreaner zum ersten Mal ein Shooting Brake ab, also ein Coupé mit Steilheck und Heckklappe. Eine klare Kampfansage an Stuttgart, wo man mit dem Mercedes CLA Shooting Brake schon seit ein paar Jahren den Standard in Sachen Sport-Kombi setzt. Doch wie schlägt sich der Koreaner im Vergleich? Wir fanden es heraus auf der Rennstrecke Parcmotor Castelliolí nahe Barcelona und den Straßen ringsum.

Schon beim Einsteigen fällt auf: Selbst 2-Meter-Riesen sitzen bequem in der nur 1,42 m flachen Flunder, und auch auf den Rücksitzen lässt es sich als Erwachsener gut aushalten. Nur die Sicht nach hinten ist wegen der niedrigen Dachlinie suboptimal.

Also schauen wir lieber nach vorn: Die satte Schubkraft des 204 PS starken 4-Zylinder-Turbos wuchtet schon bei niedrigen Touren den Edelkombi gen Kurveneingang. Und das verschärfte Fahrwerk hält ihn auch im Grenzbereich ruhig auf dem Asphalt. Damit taugt der Koreaner sowohl zur Jagd auf Möbelschnäppchen als auch zur flotten Kurvenhatz. Kein Wunder: Kias Performance-Chef Albert Biermann kommt – nein, nicht aus Stuttgart – sondern aus München. Von der BMW M GmbH.

KIA PROCEED GT (7-GANG-AUTOMATIK)
Geschwindigkeit
225 KM/H
Gewicht
1438 KG
0–100 km/h
7,5 SEKUNDEN
Hubraum
1591 CCM
Leistung
204 PS
Drehmoment
265 NM
Preis
33.190 EURO

Unser Autor reiste auf Einladung von Kia nach Spanien.

FOTOS: KIA

SIE WILL DEN BACHELOR- DU NUR EINEN KRIMI?

Kein Problem:
TV Spielfilm LIVE ganz einfach auf 2 verschiedenen Geräten gleichzeitig unterschiedliche Sendungen ansehen.

Fernsehen wie ich es will:

- Über 80 Sender, fast alle in HD
- Kostenlos und unverbindlich testen!
- Fernsehen auf TV, Smartphone, Tablet oder PC
- Sendungen aufnehmen, restarten und pausieren

stream.tvspielfilm.de/playboy

TV SPIELFILM LIVE

FLIEGENDE FÄUSTE

Wir fragten unsere Kolleginnen: DÜRFEN MÄNNER SICH FÜR FRAUEN PRÜGELN? *Zwei gerieten darüber in Streit – zum Glück aber nur verbal*

MAREIKE OPITZ
Playboy-Action(-film)-Expertin

PRO

Ob ich das jetzt wirklich so richtig ernst meine, wollten die Kollegen mit interessiert-entsetztem Unterton von mir in der Konferenz wissen. Ob ich tatsächlich finde, dass Männer sich für Frauen prügeln dürfen? Aber ja doch, bitte los, welchen vernünftigen anderen Grund gibt es denn sonst? Wenn es darauf ankommt, möchte ich keinen Lauch neben mir stehen haben, der sich lieber schnell zum Schuhebinden bückt – in der Hoffnung, dass sich alles schön von selbst geregelt hat, wenn er wieder hochschaut. Und auch wenn ich mich sonst durchaus als friedensbewegt und emanzipiert beschreiben würde: Die Grenze, ab der mein Begleiter ruhig ein bisschen was Handfesteres als seine Skills im Wortgefecht zeigen darf, verläuft für mich deutlich vor der klassischen Notwehr-Situation. Ich möchte nämlich nicht nur nicht auf offener Straße verbluten. Ich möchte zum Beispiel auch nicht, dass mir jemand mit schmierigen Händen an den Hintern packt oder meine Kinder im Freibad fotografiert.

Das soll natürlich trotzdem kein Fightclub-Freibrief sein. Der Mann an meiner Seite ist nicht allein darum schon so lange dort, weil er weiß, wie man die Ärmel zurückschiebt und eine Faust macht. Sondern auch deshalb, weil er nicht alle drei Tage zur Einschätzung kommt, dass das absolut notwendig ist.

Der Dschungel lehrt uns: Kein ordentlicher Silberrücken ist den ganzen Tag damit beschäftigt, den anderen Gorillas auf die Rübe zu klopfen. Um Angreifer in die Schranken zu weisen, reicht in der Regel ein Aufbäumen, ein intensiver Blick, das Absondern von Duftstoffen, die seine Bereitschaft zur Aggression signalisieren. Und wer's dann nicht verstanden hat, ist auch irgendwie selbst schuld.

CONTRA

NINA HABRES
Playboy-Expertin für Lust & Liebe

Es gibt nur eine Handlung, mit der sich Gewalt rechtfertigen lässt: Notwehr. Da sind das Strafgesetzbuch und ich uns einig. Ansonsten ist Gewalt niemals okay. Ganz egal, aus welchem Grund – ob Politik, Sport oder Alkohol. Oder Frauen. Ja, auch Männer, die sich ohne Notwehr-Notwendigkeit für ihre Frauen prügeln, übersteigen mein Verständnis – ähnlich wie Fußball-Fans, die sich wegen eines Elfmeters schlagen. Für Dinge, die ich auch selbst regeln oder sogar ignorieren kann, sollte niemand die Fäuste sprechen lassen.

Die absolute Spitze des Missverständnisses aber markieren Männer, die sich *um* Frauen schlagen. Wir sind keine Pokale, die sich im Faustkampf gewinnen lassen! Und blind sind wir auch nicht. Zwar bilden manche Männer sich ein, während einer Schlägerei auszusehen wie Bruce Willis in „Stirb langsam" – stark, furchtlos, souverän. In Wahrheit aber sehen sie im Aggro-Modus nur nach dringendem Bedürfnis aus: unbeholfen, hochroter Kopf, verzerrtes Gesicht. Männlichkeit ist das Letzte, woran ich dabei denke.

Mit seinen Fäusten zeigt ein Mann nicht, wie stark er ist. Er beweist nur, wie schwach er sein kann. Und dass er nicht verstanden hat, worum es bei einem Streit geht: um eine Lösung. Oder ums Rechthaben. Und dass er mit Gewalt keines von beiden erreicht. Jedenfalls bei mir nicht. Wir leben ja nicht mehr in Höhlen im Urwald. Wir sind der Sprache mächtig, Hände und Füße haben zur Verständigung längst ausgedient. Wir können Konflikte ausdiskutieren – oder auch mal mit dem verbalen Florett eine Beleidigung formulieren, die tiefer sitzt als jeder Schlag. Und die trotzdem nicht strafbar ist. Ganz schön elegant, oder?

FOTOS: PRIVAT; ILLUSTRATION: LENNART GÄBEL FÜR PLAYBOY

Lesen Sie hier den ganzen Artikel:
www.menschenimfocus.de

Völlig klischeebefreit.

Das Leben des Lars Eidinger im FOCUS.

Lars Allmächtig

Omnipräsent in Film & Fernsehen: Der Schauspieler **Lars Eidinger** ist gerade in „Babylon Berlin" und in vier Kinowerken zu sehen. Er hat Spaß an Selbstinszenierung und Starkult – ohne dabei politische Themen aus den Augen zu verlieren

INTERVIEW VON **HARALD PAULI** FOTOS VON **PETER KAADEN**

FOCUS 44/2018

Menschen im

BIERE MIT BESONDEREN NOTEN

DAS KOMPLEXE

Hoppebräu: „Oloroso“

Markus Hoppe von Hoppebräu ist der Senkrechtstarter der deutschen Craft-Bier-Szene. Erst braute er in einer Garage, dann auf Mauritius. Jetzt hat er im heimischen Oberbayern eine Brauerei mit speziellem Reiferaum für Fasslagerungen eröffnet. Sein 11,6-prozentiges, komplexes „Oloroso“ lag im andalusischen Sherry-Fass. Aromen: Schokolade, Rosinen, Röstnoten.
0,33 l, 11,90 Euro, *www.biershop-bayern.de*

DAS RÖSTIGE

Hanscraft & Co.: „Vintage 2018“

Christian Hans Müller war Zahnmediziner, bis er seine Leidenschaft für Bier entdeckte. Der Quereinsteiger machte sich schnell einen Namen mit ungewöhnlichen fassgereiften Jahrgangsspezialitäten. Aktuell hat der Unterfranke sein „Vintage 2018“ vorgelegt, eine Cuvée aus Whisky- und Weinbrand-Fässern. Aromen: Röstnoten, Whisky, Karamell, Eichenholz.
0,33 l, 5,99 Euro, *www.hanscraft-shop.de*

DAS FRUCHTIGE

Kehrwieder Kreativbrauerei: „Seehafen III“

Die erste Brauerei baute sich Oliver Wesseloh aus alten Milchtanks, heute gilt der Chef der Kehrwieder Kreativbrauerei als einer der deutschen Craft-Bier-Pioniere. Der Hamburger experimentiert auch beim Barrel-Aging: Sein „Seehafen III“ ist ein 8,9-prozentiges Starkbier aus Fässern süßer Weine (Moscatel Roxo und Sauternes). Aromen: Sauerkirsche, Rosinen und Dörrobst.
0,33 l, 5,99 Euro, *www.craftbeer-shop.com*

DAS HOLZIGE

Braumanufaktur Riegele: „Magnus 18“

Sebastian Priller-Riegele ist nicht nur Chef der schwäbischen Braumanufaktur Riegele, sondern auch ehemaliger Biersommelier-Weltmeister. Mit seinem Team legt er daher besonderen Wert auf Individualität. Gerade brachte das Riegele-Kollektiv sein Jahrgangsbier „Magnus 18“ heraus, das im Brandy-Fass reifte. Aromen: Banane, Vanille, Honig, Eichenholz.
0,33 l, 19,90 Euro, *www.riegele-shop.de*

DAS CREMIGE

Camba Bavaria: „Heller Bock – Williamsbrand“

Die Brauerei Camba Bavaria zählt zu den größten Craft-Bier-Brauereien in Deutschland. Das oberbayerische Team bietet neben modern interpretierten Klassikern auch zehn fassgereifte Biervariationen an. Als eines ihrer besten Erzeugnisse gilt der helle Bock aus dem Williamsbrand-Fass. Aromen: cremig, malzig, Karamell, reife Birnen.
0,25 l, 6,99 Euro, *www.biervana.eu*

text
MAREIKE HASENBECK
foto
SCHÖTTGER

Die Craft-Bier-Bewegung brachte künstlerische Freiheit ins Braugewerbe – nun folgt die Raffinesse: BIER AUS WHISKY-, WEIN- UND COGNAC-FÄSSERN *trifft den feinen neuen Zeitgeschmack*

Ein neues Getränk geht in Szene-Bars und Craft-Bier-Kneipen über den Tresen: fassgelagerte Biere. „Barrel aged", sagt man hier auch, hört sich wichtiger an. Zwar ist die Fassreife bei Bieren bekanntlich keine neue Erfindung. Schon vor Jahrhunderten lagerten sie in Holzfässern – vor allem weil sie sich darin gut transportieren ließen. Mit der industriellen Bierproduktion aber wurden die Holzgebinde von den noch praktischeren Metallfässern weitgehend verdrängt – was der Qualität nicht immer zugutekam. Denn im Gegensatz zu den hermetisch verschlossenen Metalltonnen sind Holzfässer – meist aus Eiche – nie zu 100 Prozent dicht. Dadurch kann ein permanenter Luftaustausch stattfinden, der den Geschmack verändert.

Vor allem die jungen Brauer der Craft-Bier-Bewegung besinnen sich deshalb wieder auf den nachwachsenden Werkstoff Holz. Und sie gehen noch einen Schritt weiter: Ihre Biere lagern sie in Fässern, die schon einmal befüllt waren: mit Whisky, Cognac oder Brandy, mit Portwein, Sherry, Weiß- oder Rotwein. Das Bier nimmt dank der noch im Holz vorhandenen Mikroorganismen die Geschmacksnoten dieser „Vormieter" auf. So entstehen kräftige Biere mit nicht selten mehr als zehn Prozent Alkohol und bis dato völlig unbekannten Nuancen: Ein Bourbon-Fass zum Beispiel spendet einen Hauch von Vanille, Kokosnuss oder Banane, während der Likörwein Marsala süßliche, fruchtige und würzige Noten abgibt. Ein Cognac-Fass dagegen bereichert das Bier durch Aromen von Schokolade, Zimt, Muskat und Zedernholz.

Für das optimale Bier müssen unter anderem Holzart, Luftfeuchtigkeit, Reifedauer und -temperatur genau gesteuert werden. Auch deshalb gilt die Holzfasslagerung unter Brauern als Königsdisziplin. Und auch Sie sollten bei der Verkostung auf die passende Temperatur achten: Die nicht ganz billigen Spezialitäten werden bestenfalls bei etwa 12 bis 18 Grad serviert und, subtilen Aromen zuliebe, niemals so kalt wie gewöhnliches Bier.

PARTY-URLAUB: SO JETTEN SIE ZU DEN JECKEN

Wo Playboys & Girls am liebsten die fünfte Jahreszeit feiern? Verrät unser kleiner KARNEVALS-GUIDE *mit fünf lohnenden Zielen in Deutschland*

TEXTE: FLORIAN BOITIN, DAVID GOLLER, MAREIKE OPITZ, MAX SCHROTH, PHILIP WOLFF

NACKT & FRIVOL

Auf dem Münchner Nockherberg wurde einst das Starkbier erfunden, was die Fastenzeit durchaus erträglicher macht. Doch bevor dort am 13. März zum Auftakt ebenjener Starkbierzeit wieder das traditionelle Politiker-Derblecken bundesweite Beachtung findet, treffen sich am 23. Februar die Narrischen zur wohl frivolsten Faschingsparty der Republik. Bereits zum 41. Mal lädt der Schabernackt-Ball unter dem Motto „Kommen's so oder so – aber mit'm bisserl was o". Weitere Infos unter *www.schabernackt.de*

Das trinken Sie: Paulaner Bier
Das tragen Sie: wenig. Einzige Einschränkung: Die Scham muss bedeckt sein.
Das sagen Sie: „Ja, bist du narrisch!"

MÜNCHEN / NOCKHERBERG

SYMPATHISCH & KATERFREUNDLICH

Knapp 60 Kilometer südöstlich von Berlin liegt das Machtzentrum des ostdeutschen Karnevals. Mit 100.000 Jecken rund um den „Zug der fröhlichen Leute" am Sonntag vor Rosenmontag ist Cottbus das Rio der Lausitz. Der Zug endet auf dem Viehmarkt, wo man im Festzelt bis tief in die Nacht weiterfeiern kann – und zwar dank eines regionalen Vorteils besonders hemmungslos: Die obligatorischen Spreewaldgurken sind eine super Kater-Prophylaxe.

Das trinken Sie: Pils und Schnaps (Gurken nicht vergessen!)
Das tragen Sie: was Sie wollen. So genau nimmt das hier keiner.
Das sagen Sie: „Cottbus helau!"

COTTBUS / VIEHMARKT

FOTOS: 360°, ALL MAURITIUS, COLOURBOX, DPA, REUTERS, SHUTTERSTOCK

FREIBURG / ALTSTADT

LÄNDLICH & GEDIEGEN

Verglichen mit dem Rheinland, wo all die aufgestrapsten Jecken bisweilen das Gefühl vermitteln, man sei auf dem Straßenstrich gelandet, gleicht die badisch-alemannische Fasnet rund um Freiburg einem Freilichtmuseum. Die Zünfte pflegen uralte Traditionen, Häs (Kostüm) und Larve (Holzmaske) sind oft Erbstücke – die Partys aber neuzeitlich und besonders heiß in kleinen Narren-Hochburgen wie Waldkirch, Villingen oder Endingen.

Das trinken Sie: öfter mal einen Schnaps gegen die Kälte
Das tragen Sie: Nachthemd und Zipfelmütze beim Hemdglunker-Umzug am „schmutzige Dunschtig" (schmutziger Donnerstag)
Das sagen Sie: „Narri, Narro!"

WEINSELIG & SEHENSWERT

Etwas politischer als in Köln und Düsseldorf fallen die Sitzungen der Määnzer Fassenacht aus, bei der Straßenfastnacht draußen wird aber ähnlich ausgelassen gefeiert. Höhepunkt, na klar: der Rosenmontagsumzug. Am besten platzieren Sie sich rund um den Schillerplatz und den Fastnachtsbrunnen. Im Anschluss geht die Party im Freien und in den umliegenden Kneipen weiter. Neben flüssiger Nahrung greift der Mainzer traditionell zu „Weck und Worscht", also Brötchen und Fleischwurst.

Das trinken Sie: Woi (Wein)
Das tragen Sie: Superman-Kostüm (spendet Wärme und Extra-Muckis)
Das sagen Sie: „Helau!"

MAINZ / SCHILLERPLATZ

UNGENIERT & WITZIG

Im Rheinland, der am schwersten vom Karneval betroffenen Region Deutschlands mit den Epizentren Köln und Düsseldorf, kann man von Weiberfastnacht bis Aschermittwoch fast jederzeit in jedem Kostüm in jeder Kneipe auftauchen und bleibt maximal eine Minute allein. Am Rosenmontag gilt das auch für die Straßen. Je eine Million Jecken kommen zu den Zügen. Am heißesten ist es dann in den Gaststätten am Alten Markt (sprich: „am Altermarkt" mit Betonung auf Alter). Alter, was für ne Party!

KÖLN / ALTER MARKT

Das trinken Sie:
Kölsch (in Düsseldorf: Alt)
Das tragen Sie: Krankenschwesterntracht (in Düsseldorf darf's weniger Selbstironie sein)
Das sagen Sie: „Alaaf!"
(in Düsseldorf: helau)

ANZEIGE

WENN BEGLÜCKEN, DANN RICHTIG!

JETZT AUF GEWINNARENA!

GewinnArena.de/Playboy

Beglück dich selbst, und komm jetzt in die ***GewinnArena!*** *Dort hast du bei bis zu 50 Gewinnspielen im Monat die Chance auf Bargeld, Smartphones, Autos, Reisen und vieles mehr! Sichere dir jetzt eine kostenlose Teilnahme mit dem Gutscheincode* ***PLAYBOY.***

Jetzt auf ***www.GewinnArena.de/Playboy*** *registrieren und mit etwas Glück so richtig absahnen!*

GEWINN ARENA

**Gutschein für eine einmalige kostenlose Teilnahme. Gültig bis 30.6.2019*

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

DEUTSCHE STEHEN AUF UNIFORM

… zumindest im Karneval. Frauen finden laut Umfrage Männer als Polizisten (23,9 %) und Piloten (19,7 %) am allerheißesten, Männer wünschen sich Krankenschwestern (33,3 %) und Stewardessen (20,9 %) zum Flirten. Solche Flirts würden in der fünften Jahreszeit viele Deutsche (47,0 %) auch ihren festen Partnerinnen und Partnern nachsehen, anders als Küssen (15,7 %) oder Sex (5,9 %) – wobei Männer sich in dieser Hinsicht toleranter zeigen als Frauen. Ohnehin suchen an Karneval aber nur die wenigsten Befragten anonymen Sex (7,0 %) – die meisten Deutschen möchten einfach nur mit ihren Freunden feiern (40,6 %).*

WELCHES KOSTÜM FINDEN MÄNNER BEI FRAUEN AM SEXIESTEN?

01	**33,3 %**	Krankenschwester
02	**20,9 %**	Stewardess
03	**15,6 %**	Cowgirl

WELCHES KOSTÜM FINDEN FRAUEN BEI MÄNNERN AM SEXIESTEN?

01	**23,9 %**	Polizist
02	**19,7 %**	Pilot
03	**17,2 %**	Pirat

33,3 %

NÄRRIN IN WEISS
Das Krankenschwestern-Kostüm liegt in der Gunst der meisten deutschen Männer mit Abstand vorn bei den heißesten Outfits.

FEIERN SIE GERN KARNEVAL, FASCHING, FASTNACHT …?

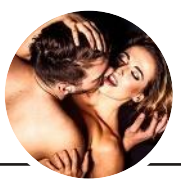
41,0 %	ja
41,5 %	nein

WAS WOLLEN SIE IM KARNEVAL VOR ALLEM ERLEBEN?

40,6 %	Ich möchte mit Freunden Party machen
7,0 %	Ich möchte anonymen Sex mit einer/einem Fremden

WIE GEHEN SIE MIT KARNEVALS-SÜNDEN UM?

Flirten ist für viele okay



Sex ist für fast alle ein No-Go

Was würden Sie Ihrem Partner oder Ihrer Partnerin während des Karnevals verzeihen?

Was haben Sie selbst schon einmal trotz fester Partnerschaft während des Karnevals gemacht?

51,1 % 43,0 %	Flirten	**25,9 %** 21,8 %
21,8 % 9,7 %	Küssen	**15,8 %** 7,0 %
8,4 % 3,4 %	Sex	**7,8 %** 1,1 %
44,4 % 52,5 %	nichts davon	**69,6 %** 75,2 %

*repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de unter 1041 Frauen und Männern in Deutschland

FOTOS: GETTY, ISTOCK, PICTUREPRESS

JEDER PLAYBOY FÄNGT MAL KLEIN AN.

Jetzt das PLAYBOY *Mini-Abo testen, 35% sparen und* 10 € *gratis sichern!*

3x PLAYBOY FÜR NUR 13,50 € + 10 € SCHECK SICHERN!

GLEICH BESTELLEN:

☎ **0180 6 55 61 770***

playboy-abo.de/mini

Aktions-Nr.: 642543MO3

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790.
*0,20 € / Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 € / Anruf.

BERATER

STIMM-LAGEN UND KATER-FRAGEN

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist für Sie da*

In jeder Ausgabe stellt ihr Bücher vor, die ich gern lesen würde. Leider kann ich mich nie dazu aufraffen. Meistens ist es mir einfach zu zeitaufwendig. Für Netflix-Serien reicht die Zeit aber dann doch immer wieder. Habt ihr einen Tipp für mich? K. R., Mail

Klar, Sie haben kein Zeitproblem, sondern Sie sind bequem – und das ist kein Vorwurf. Bequem sind wir auch. Lesen ist anstrengender als Fernsehen und Lesegenuss nichts als Übungssache. Glückwunsch also zur Playboy-Lektüre, die ist ein Anfang. Nehmen Sie sich gleich mal die Reportage-Seiten vor, da versuchen wir jeden Monat, Sie durch Spannung an längere Texte zu fesseln und Ihr Kopfkino anzuwerfen. Schritt zwei: Lesen Sie das packendste Buch der Welt – „Misery" von Stephen King. Der ist der weltweit unübertroffene Großmeister der Fesselkunst, und dieses Urteil fällen wir gemeinsam mit dem zurzeit namhaftesten Lehrer spannenden Schreibens, Thriller-König Ken Follett, den die „New York Times" vor einigen Jahren nach seinem zeitgenössischen Lieblingsautor fragte. Antwort: Stephen King. Kings nächstes Buch „Flug und Angst" (8. April bei Heyne, 10,99 Euro) enthält übrigens viele kurze Storys. Sie werden Netflix vergessen!

Ich bin Anfang 30 und im letzten Jahr gefühlt auf mindestens genauso vielen Hochzeiten gewesen. Dieses Jahr wird das nicht anders. Leider gehen solche Feierlichkeiten ganz schön ins Geld. Deswegen meine Frage: Wie viel sollte ich mindestens schenken, um nicht geizig zu wirken und mich trotzdem finanziell nicht zu ruinieren? N. H., Berlin

100 Euro. Nur wenn Sie sich mit anderen zusammentun für ein Gemeinschaftsgeschenk, geht auch weniger. Viel Spaß beim Feiern!

Karneval, die fünfte Jahreszeit, ist meine liebste Jahreszeit. Leider wird aber, je älter ich werde, mein Kater immer schlimmer und mein Durchhaltevermögen immer schlechter. Habt ihr Tipps für mich? T. K., Mail

Aber sicher doch! Sie wissen ja: Die Leber wächst mit ihren Aufgaben. Es gibt für Sie also neben der politisch wie medizinisch korrekten Vernunftempfehlung, weniger zu trinken, auch die Möglichkeit, regelmäßiger zu trinken. Dann fallen Rausch und Kater weniger heftig aus. Auch Feiern ist Übungssache, und zunehmendes Alter bedeutet: zunehmende Trainingszeit. Da die Leber mit den Jahren allerdings immer vorsichtiger trainiert werden muss – sie ist quasi der anfällige Arjen Robben im Party-Team Ihrer Organe – könnten Sie den Karneval auch mit Vernunft angehen: Sie kennen ja Ihr Limit, oder? Sobald Sie es erreicht haben, halten Sie den Level und gehen nicht darüber hinaus. Dabei hilft hin und wieder ein Glas Wasser. Die gute Nachricht: Sie erreichen Ihr mit den Jahren sinkendes Limit immer schneller. Die Abende werden also preisgünstiger. Und falls Sie doch mal versehentlich über den Durst trinken: Die neuesten Erkenntnisse der Anti-Kater-Forschung hat der kanadische Journalist Shaughnessy Bishop-Stall Ende 2018 veröffentlicht: „Hungover" (Penguin Books, circa 17 Euro). Er empfiehlt eine Kochsalzlösung mit 1500 Milligramm Acetylcystein. Cheers!

In diesem Jahr möchte ich mir endlich ein Tattoo stechen lassen. Ich weiß nur noch kein Motiv. Gibt es Trends für 2019? G. D., Weiden

Ja: Untätowiert ist das neue tätowiert. Werden Sie Vorreiter dieses Trends. Zur Einstimmung empfehlen wir unsere Streitschrift auf Seite 72.

Kann es sein, dass meine Freundin anders mit mir spricht als mit ihren Freundinnen? Mir kommt es oft aufgesetzt vor, wie sie untereinander mit fast künstlich hohen Piepsstimmen reden. Oder bilde ich mir das nur ein? A. S., Mail

Nein, das muss keine Einbildung sein. Frauen sprechen mit Männern, die sie scharf finden, in einer tieferen Stimmlage. Das hat neulich ein Team um die Verhaltensforscherin Katarzyna Pisanski von der Uni Lyon herausgefunden. Männer wie Frauen passen ihre Stimmlage verschiedenen Situationen und Gesprächspartnern an – und meist unbewusst auch den eigenen Absichten: Mit ihren Freundinnen will Ihre Liebste im Einklang sein. Und Sie will sie vernaschen. So deuten wir das. Sie Glücklicher!

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: *leserservice@playboy.de*

FOTO: SHUTTERSTOCK

MEIN JAHR

DER FILM UND DIE MUSIK DES JAHRES

Das perfekte Geschenk für jede Gelegenheit!

ALLE JAHRGÄNGE VON 1950-2000

Ob Geburtsjahr, Hochzeitstag, Abitur, Dienstjubiläum, Kennenlernen des Partners, Geburt des Kindes oder andere unvergessene Ereignisse – für jeden Anlass das passende Geschenk! Fünf Jahrzehnte Film- und Popkultur: Die einzigartige Kombination aus einem Filmklassiker, 16 unvergessenen Musikstücken und den wichtigsten Facts und Ereignissen des Jahres.

Ab sofort im Handel für 14,99 €*

*Unverbindliche Preisempfehlung

UNIVERSAL MUSIC GROUP

TV SPIELFILM

STUDIOCANAL

Hier direkt zu allen Produkten

SCHLAFT GUT!

Das ist gar nicht so leicht, weiß unser Autor. Was hilft: WENIGER NACHDENKEN

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Hier steht die Menschheit: Wir haben künstliche Intelligenz, sind aber zu doof zum Pennen. Laut einer Studie hat mittlerweile ein Drittel der Erwachsenen chronische Ein- oder Durchschlafstörungen. In unserem unrepräsentativen 2-Personen-Haushalt pendelt die Quote sogar zwischen 50 und 100 Prozent. Anfangs ging es um schnöde Fragen. Zum Beispiel Fenster auf oder zu. Auf wegen Frischluft, zu, weil bei uns irgendwann der Wecker vom Altglascontainer vorm Haus abgelöst wurde. Der wird verlässlich nur morgens zwischen sechs und acht mit Krach befüllt. Sobald wir wach sind, ist Ruhe.

Dann ging es um die Frage: Haben wir im Schlafzimmer Sex oder einen Fernseher? Beides schließe sich gegenseitig aus, fand Ramona. Ich entschied mich für den Fernseher, weil das Programm abwechslungsreicher ist. Wir stellten schnell fest, dass uns nachts das rote Stand-by-Lämpchen der Glotze direkt in die Augen funzelt und es schmerzhaft sein kann, auf der Fernbedienung einzuschlafen. Im Laufe der Zeit kamen Handy, iPad, Kindle sowie neunundzwanzig sinnlose Ladegeräte dazu. Irgendwo blinkt ständig irgendwas. Der richtige Ärger ging aber – wie immer – erst los, als wir uns informierten. Ist ein Lattenrost besser als ein Boxspringbett? Ist ein Luftbefeuchter im Schlafzimmer unverzichtbar, oder ist er eher eine Wellness-Oase für Milben? Lässt einen der Geruch von Zirbenholz besser schlafen als ein Lavendelkissen, oder wirken beide nur in Kombination mit einer Waldgeräusche-CD, und what the fuck ist Zirbenholz? Extraleichte Bettdecken oder genau das Gegenteil? Laut Ramona stand unser Bett wahlweise auf einer Wasserader oder einem alten Indianerfriedhof, weswegen an Schlaf nicht zu denken war, und das war erst der Anfang.

Wie immer galt auch hier: je mehr Info, desto mehr Problemo. Und: je mehr Probleme, desto weniger Schlaf. Das Ganze eskalierte, auch wie immer, als das Internet ins Spiel kam. Zum Schlafen gibt es mehr Apps als zum Daten. Und sobald man zweimal „Schlafprobleme“ gegoogelt hat, schlagen einem die Algorithmen-Drücker aus Ami-Land gleich Melatonin vor oder andere Pillen, mit denen angeblich selbst Kolibris aufhören rumzuflattern. Weil Ramona eine Frau ist, probierte sie natürlich auch noch Meditation, Yoga und Smoothies in den Geschmacksrichtungen Kiwi, Banane und Dschungelprüfung. Ab einem gewissen Grad von Schlaflosigkeit kannst du Leuten alles verkaufen. Das erklärt auch den Erfolg von Homeshopping-Kanälen. Nach drei durchwachten Nächten frage selbst ich mich, wieso ich kein Display-Schutz-Spray habe, während ich das günstige Messer-Set in drei Farben bestelle.

Mittlerweile treffen wir vor dem Pennen mehr Vorkehrungen als die NASA vor Raketenstarts. Medizinisch gesehen, ist zum Beispiel Alkohol vor dem Schlafen nicht ratsam, genauso wenig wie Sport oder Essen. Von meinen Hobbys bleibt da also nur Sex, und erstens grenzt das an Sport, zweitens sind wir schon ein paar Jahre zusammen, und drittens muss ich dafür bei Ramona das Zeitfenster finden zwischen Abschminken, Meditationsapp und dem Bio-Yerba-Mate-Tee. Viertens muss ich Ramona selbst auch erst mal finden. Oft schläft sie jetzt nämlich im Wohn- oder Arbeitszimmer. Sobald der nächste Feng-Shui-Tai-Chi-Chiasamen-Experte empfiehlt, sich für einen gesunden Schlaf, eingemummelt in zwei Kartoffelsäcke, aufs Hausdach zu legen, ist sie ziemlich sicher nachts da oben. Ich erinnere mich an die gute alte Zeit, als ich mir hackenstramm nach dem Sport noch eine Currywurst in den Magen schob, um anschließend auf dem Futon ins Koma zu fallen, den ich auf zwei Europaletten gelegt hatte. Am nächsten Morgen wachte ich auf, trank unter der Dusche zwei Kaffee und war anschließend fit. „Schläft er/sie durch?“ war eine Frage, die man nur im Zusammenhang mit Kleinkindern stellte.

Vor ein paar schlaflosen Nächten hat Ramona auf Netflix Marie Kondo entdeckt. Die erklärt da, wie aufräumen geht. Das heißt, bald werde ich, wenn ich gerädert aufwache, auch nichts mehr wiederfinden. Aber dafür gibt es jetzt Bilder von der dunklen Seite des Mondes. Man kann nicht alles haben.

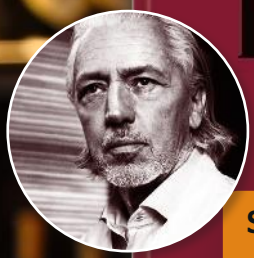
RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg“ aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY; PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOASSISTENZ: PHILIPP ORTMANN; GROOMING: EVA DIECKHOFF @ BIGOUDI

UNVERZICHTBAR FÜR GENIESSER.

Jetzt PLAYBOY *lesen und die Bibel der Barkultur im Sparpaket sichern!*



SCHUMANN´S BAR

- Klassiker der Barkultur
- 500 Originalrezepte
- Ausführliche Warenkunde
- Mit stilvollen Illustrationen und Leineneinband
- Neue Auflage, 416 Seiten

WHISK(E)Y LEXIKON

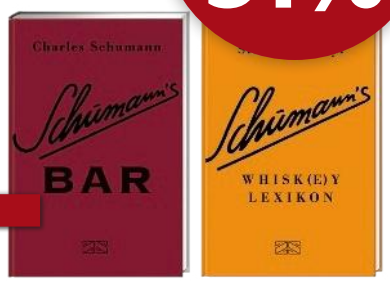
- Der Guide durch die Welt des Whisk(e)ys
- Edel und stilvoll illustriert
- Must-Have für alle, die „das Wasser des Lebens" lieben
- Überarb. Auflage, 650 Seiten

Sie sparen **51%**

IHR PLAYBOY SCHUMANN´S SPARPAKET:

Schumann´s Bar **oder**
Schumann´s Whisky Lexikon ... 39,99 €
6 Ausgaben PLAYBOY ..... 41,40 €
Regulärer Preis ..... ~~81,39 €~~
Ihre Ersparnis ..... 41,79 €
Gesamtpaket nur ..... 39,60 €

+



(AB17) **oder** (AB18)

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B32

☎ **0180 6 55 61 770*** 💻 **playboy-abo.de/schumann**

Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. *€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

LETZTE CHANCE!

Wer ist die schönste Playmate der vergangenen zwölf Monate? Stimmen Sie für Ihre Favoritin, und gewinnen Sie einen unserer EXKLUSIVEN PREISE IM GESAMTWERT VON MEHR ALS 50.000 EURO

GEBEN SIE ORDENTLICH GAS!
Aus dem mattgrauen „ABARTH 595 turismo" haben die Ingenieure von Abarth das Maximum herausgeholt: Der 1,4-Liter-Turbomotor hat erstaunliche 165 PS – das sorgt bei dem nur 1,1 Tonnen schweren Sportwagen für ein Leistungsgewicht von 6,3 kg pro PS. Damit beschleunigt der kompakte Renner in nur 7,3 Sekunden von null auf 100 km/h und erreicht 218 km/h Höchstgeschwindigkeit. Readers, start your engine! **Wert: 27.700 Euro**

1. PREIS

Kraftstoffverbrauch in l/100 km nach RL 80/1268/EWG: kombiniert 6,8; CO_2-Emission: kombiniert (g/km) 155

SO STIMMEN SIE IM INTERNET AB: Alle Informationen dazu finden Sie unter *www.playboy.de*. Auch über Ihr Smartphone können Sie schnell und einfach unter *www.playboy.de/pdj-wahl* teilnehmen.

2.-5. PREIS

STADION-ATMOSPHÄRE

Die Bildschirmdiagonale dieses Fernsehers ist größer als Thomas Müller: Auf 189 Zentimetern (75") können Sie mit dem „MEDION X18113" jeden Grashalm auf dem Spielfeld einzeln begutachten. Der Ultra HD Smart-TV kommt mit integriertem Subwoofer, kann per WLAN ins Internet und lässt sich per App bedienen. Nur das Bier müssen Sie noch selbst kalt stellen. www.medion.de **Gesamtwert: 8.000 Euro**

6. PREIS

GRILLMEISTER

Im Sommer werden Sie mit dem „Genesis II LX S-640 GBS" von Weber zum Helden der Nachbarschaft. Denn der Gasgrill bietet auf seinem 102x48 Zentimeter großen Rost jede Menge Platz für Würstchen und Steaks. Außerdem legen wir noch einiges an Zubehör obendrauf: ein „iGrill 3"-Thermometer, einen Drehspieß, eine Abdeckhaube und vieles mehr. www.weber.com **Gesamtwert: 3.600 Euro**

NEHMEN SIE PLATZ!

Und zwar im „Fauteuil de Salon" von Vitra. Der Sessel basiert auf Konstruktionen des französischen Designers Jean Prouvé. Das tiefschwarz beschichtete Stahlblech ist die Basis für die bequeme Polsterung. Zusammen mit dem geölten massiven Eichenholz der Armlehnen macht es den Sessel zu einem stylishen Blickfang in jedem Wohnzimmer. www.storem.de
Wert: 2.100 Euro

7. PREIS

8. PREIS

BOARD-ELEKTRONIK

Ein fliegendes Hoverboard ist es vielleicht noch nicht, aber zumindest ein Skateboard 2.0. Dank Elektromotor erreicht das „Evolve GT Carbon All-Terrain" von Evolveskateboards Geschwindigkeiten von mehr als 40 km/h. Vertrauen Sie uns, das fühlt sich auf so einem Board an, als würden Sie mit 300 Sachen im Ferrari über die Autobahn heizen. www.evolveskateboards.de **Wert: 1.990 Euro**

BART-DEKO

Der „Philips Series 9000 Prestige" nimmt Ihnen das lästige Rasieren zwar nicht ab, macht die Rasur aber zum Hightech-Erlebnis: zum Beispiel durch kabelloses Laden inklusive18-Minuten-Schnellladevorgang und intelligenten Sensor, der die Leistung des Rasierers an Ihre Bartdichte anpasst. www.philips.de
Gesamtwert: 1.880 Euro

9.-12. PREIS

BUSINESS-BEGLEITER

Das nennt man stilsicher: Die Aktentasche „Urban Spirit" von Montblanc verfügt über ein spezielles Reißverschlussfach, das digitale Daten mit der „Montblanc Shield Technologie" vor Kopierern, Lesern oder Fälschern schützt. www.montblanc.com
Wert: 1.420 Euro

13. PREIS

14. PREIS

IMPORT-SCHLAGER

Sieht nicht nur auf der Route 66 gut aus: Die „One Star Perfecto" von Schott NYC trifft den Vintage-Stil der 50er-Jahre, ist aus Ochsenleder gefertigt, zudem wasser- und schmutzabweisend. www.schottnyc.com
Wert: 1.240 Euro

15. PREIS

RAUM-WUNDER

Die „LSX"-Speaker von KEF machen im Verhältnis zu ihrer Größe von gerade mal 16 x 24 x 19 Zentimetern ordentlich Wums – und das, vom Stromkabel abgesehen, völlig schnurlos. http://de.kef.com
Wert: 1.200 Euro

HEIMSPIEL

Egal, ob man mit den Kumpels oder den Kindern spielt: Mit dem „Gentlemen Race Vol. 2"-Set von Carrera kann man auch zu Hause ordentlich Gas geben. Das Set beinhaltet eine 10,5 Meter lange Strecke, zwei Autos, kabellose Handregler und vieles mehr. www.carrera-toys.com **Gesamtwert: 1.040 Euro**

16.+17. PREIS

SMARTE UHR

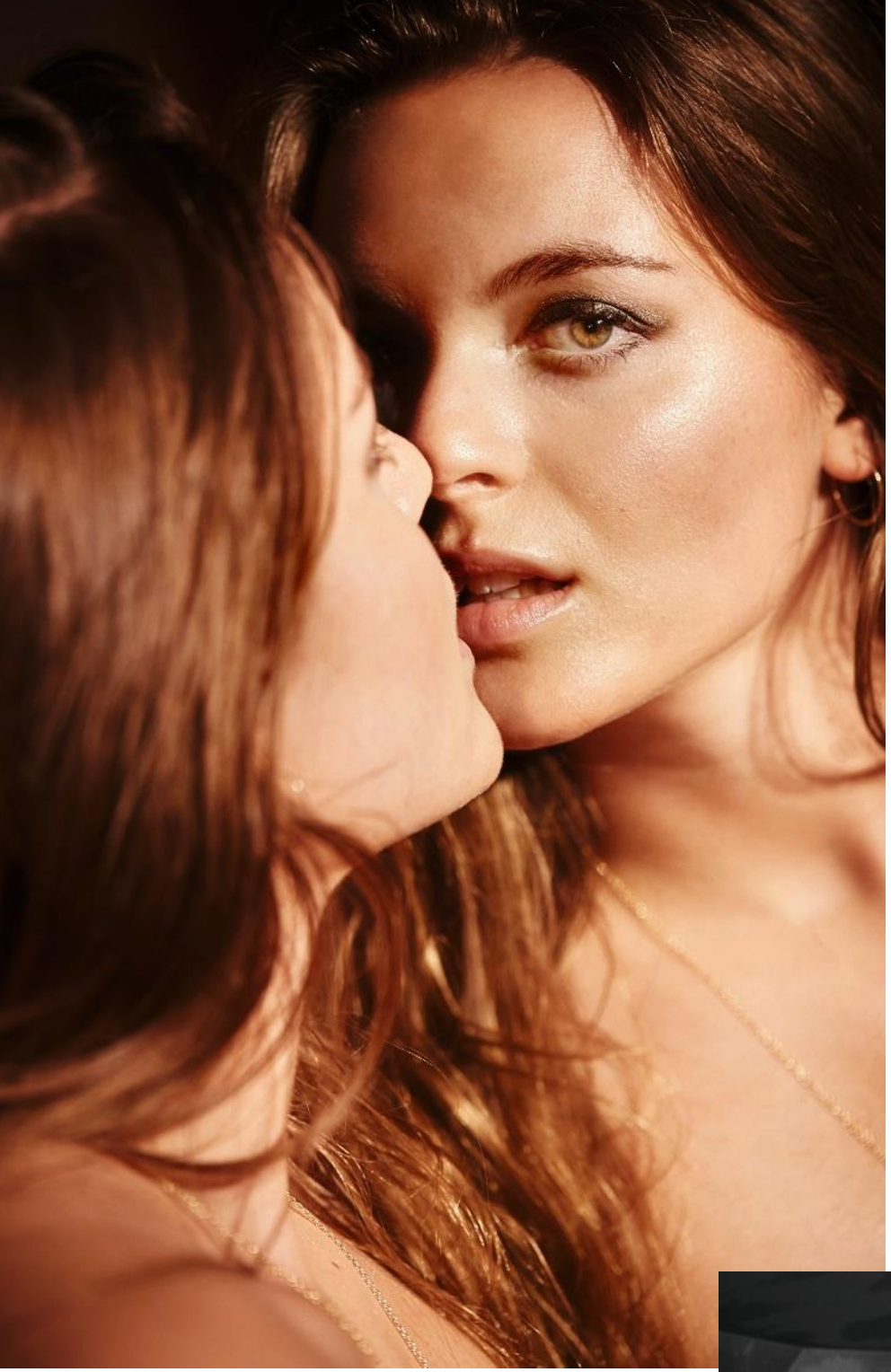
Auf den ersten Blick wirkt die „Summit 2" von Montblanc im Edelstahlgehäuse wie eine normale Uhr – tatsächlich handelt es sich aber um eine voll funktionsfähige Android Smartwatch inklusive GPS-Funktion. www.montblanc.com
Wert: 970 Euro

18. PREIS

IHR SEID DER HIT!

Sie wecken uns morgens mit ihren zauberhaften Stimmen, machen uns den ganzen Tag Musik und gute Laune. Doch wie sehen diese Traumfrauen eigentlich aus? Und was tun sie, wenn sie gerade mal nicht auf Sendung sind? Wir baten Deutschlands SCHÖNSTE RADIO-ENERGY-MODERATORINNEN *vor die Kamera*

fotos **SACHA HÖCHSTETTER** *produktion* **LÂLE AKTAY** *text* **DAVID GOLLER**



JULIA ROHRMOSER

RADIO ENERGY HAMBURG

Geboren am: 10.9.1994

BEI WELCHEM MUSIKER WIRST DU SCHWACH?

Justin Timberlake! Er sieht sexy aus, kann super singen und sich gut bewegen.

IST DIE OPTIK ENTSCHEIDEND?

Nein, ich stehe auch gar nicht so auf Schönlinge. Ein Mann muss einfach etwas Besonderes ausstrahlen.

WELCHE MUSIK BRINGT DIE BESTE STIMMUNG INS SCHLAFZIMMER?

Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Ich glaube aber, am besten eignet sich Hip-Hop.

NATALI JUHASZ

RADIO ENERGY SACHSEN

Geboren am: 24.7.1988

WAS LIEBST DU AN DEINEM JOB AM MEISTEN?

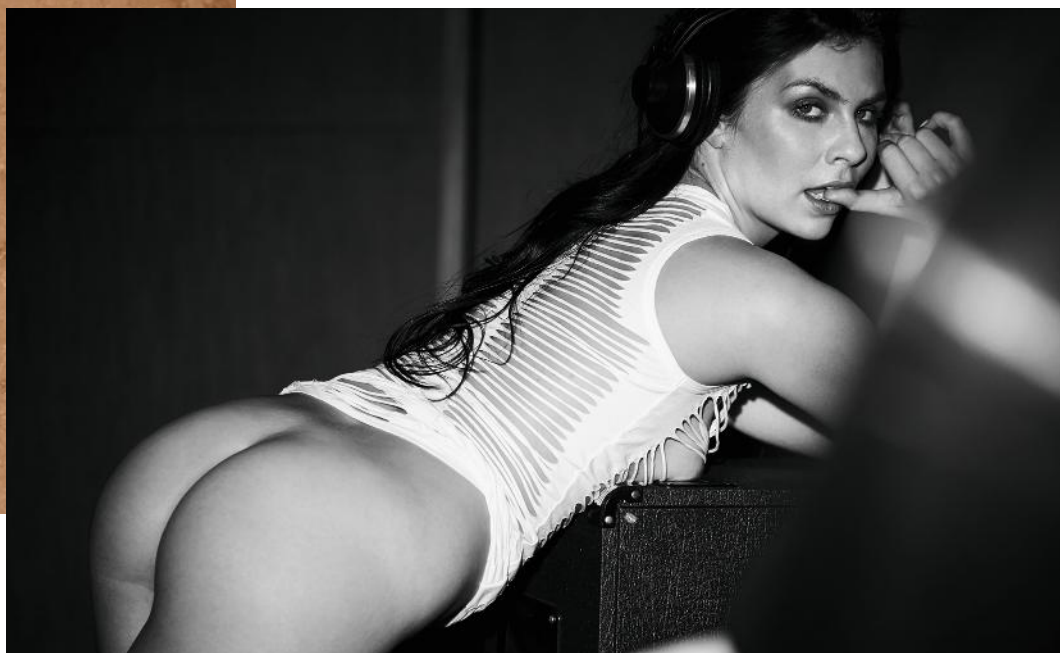
Den Kontakt zu Künstlern und Hörern. Die Arbeit ist total facettenreich und flexibel. Das passt zu mir.

UND WELCHE ART MANN PASST AM BESTEN ZU DIR?

Ich mag vor allem kreative Typen, die Leidenschaft haben für jegliche Art von Kunst.

AUF WEN IM MUSIKGESCHÄFT TRIFFT DAS AM EHESTEN ZU?

Ich brenne für Deutsch-Rap, deswegen würde das am ehesten auf Chefket oder Döll zutreffen.



ELISA REBELLATO

RADIO ENERGY STUTTGART

Geboren am: 19.11.1984

WAS WAR DAS SCHÖNSTE KOMPLIMENT, DAS DU BEKOMMEN HAST?

Kürzlich meinte jemand zu mir: „Wenn es dich nicht geben würde, müsste man dich erfinden. Das ist allerdings nicht möglich, da du so außergewöhnlich bist." Darüber habe ich mich sehr gefreut.

WELCHER MUSIKER WÄRE DEIN TYP?

Justin Timberlake, sowohl optisch als auch musikalisch.

WAS MUSS EIN MANN AUSSTRAHLEN, UM DICH ZU ERREICHEN?

Das Äußere ist nicht entscheidend. Empathie und Humor sind wichtiger.

JANINE STREHLAU

RADIO ENERGY BERLIN

Geboren am: 16.4.1994

WIE MUSS DEIN TRAUMMANN SEIN?

Ich habe da keine wirkliche Vorstellung, aber Humor finde ich sehr wichtig. Der erste Eindruck muss stimmen.

GIBT ES EINEN MUSIKER, DER DIR AUF ANHIEB GEFALLEN HAT?

James Bay, der sieht einfach gut aus!

WELCHE MUSIK SOLLTE IM SCHLAFZIMMER LAUFEN?

Gar keine – und vor allem kein Radio! (Lacht)

MANIAC
SPACE ECH
PEAK LEVEL
VU
MIC VOLUME
MIC VOLUME
SELECTOR
REVERB ONLY
BASS
TREBLE
REVERB VOLUME
REPEAT RATE
INTENSITY
FROM R.A.

DANIELA HEISS

RADIO ENERGY MÜNCHEN

Geboren am: 5.4.1981

WELCHE ART MANN LIEGT AUF DEINER WELLENLÄNGE?

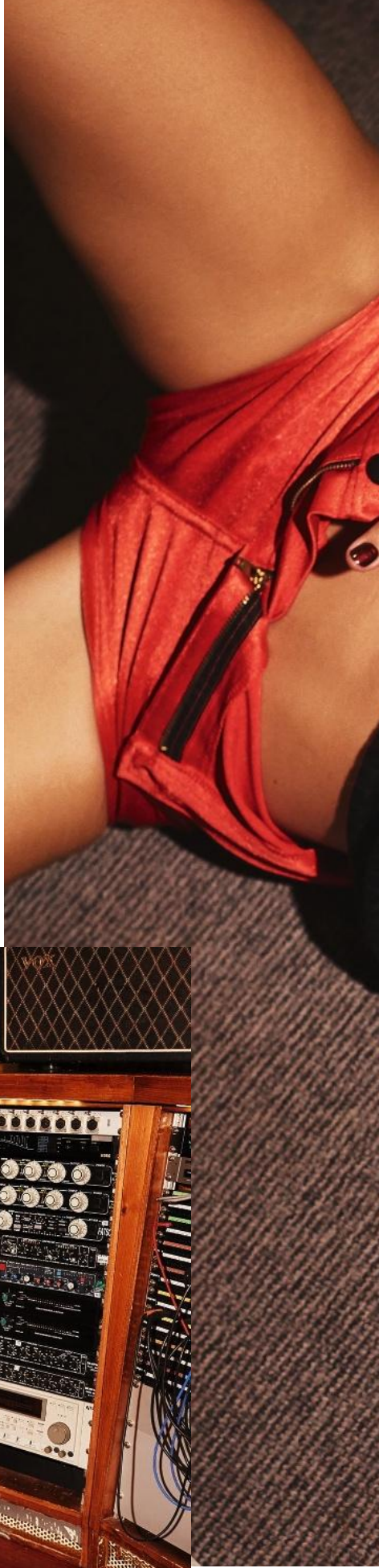
Da gibt es nicht den einen, aber ich mag Männer, die wissen, was sie wollen, und mit denen ich lachen kann.

BIST DU FÜR KOMPLIMENTE EMPFÄNGLICH?

Ich finde es schön, wenn mir jemand sagt, dass er sich in meiner Nähe wohlfühlt. Außerdem freue ich mich sehr, wenn Hörer schreiben, dass sie meine Sendung gern hören.

WAS IST DEIN PERFEKTER SOUNDTRACK FÜRS SCHLAFZIMMER?

Das verrate ich nicht. Auf jeden Fall kein Rock oder Heavy Metal. Eher etwas Entspannteres wie auf unserem „Energy Love"-Channel! (Lacht)



NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von unseren
RADIO-
MODERATORINNEN
gibt's hier:
www.playboy.de/
premium

GLAUBENS-BRINGER
Als Klopp im Herbst 2015 sein Büro beim FC Liverpool bezog, herrschte Verunsicherung im Club. Heute strotzen Spieler und Fans vor Selbstvertrauen. Das dürfte im Achtelfinale der Champions League (19.2. und 13.3.) auch der FC Bayern zu spüren bekommen

FOTO: SEBASTIEN LEBAN/WITTERS

PORTRÄT

JÜRGEN UND SEINE JÜNGER

Vor dem Champions-League-Kracher gegen die Bayern gilt JÜRGEN KLOPPS *FC Liverpool als aufregendstes Team Europas – wie hat er es dazu gemacht?*

text
HENDRIK BUCHHEISTER

Auch in der wohl besten Liga der Welt fallen manchmal Tore, wie man sie eher auf einem Bolzplatz erwarten würde. Zum Beispiel beim Stadtderby des FC Liverpool gegen den FC Everton an der Anfield Road Anfang Dezember.

Es läuft die sechste Minute der Nachspielzeit, Spielstand 0:0, als Liverpools aufgerückter Innenverteidiger Virgil van Dijk eine Direktabnahme von der Strafraumkante versucht und sein verunglückter Schuss in hohem Bogen in Richtung Tor fliegt. Evertons Torwart verschätzt sich, der Ball springt auf die Latte, einmal, zweimal, dann köpft Liverpools Angreifer Divock Origi ihn am stolpernden Keeper vorbei ins Tor – und löst bei seinem Trainer einen unerlaubten Gefühlsausbruch aus. Klopp sprintet wie von Sinnen los, quer übers Spielfeld, und springt seinem Torwart Alisson in die Arme. Zwei Tage später wird ihn der englische Verband zu einer Strafe von fast 9000 Euro verurteilen, doch in diesem Moment denkt er nicht an mögliche Folgen seines Platzsturms. Der 1:0-Sieg durch den komödiantischen Treffer bestärkt Liverpool in dem Glauben, dass diese Saison eine ganz besondere werden könnte.

In der Liga stehen die Chancen gut, dass das Team die fast 30 Jahre lange Wartezeit auf die Meisterschaft beendet. Es wäre Klopps erster Titel bei dem Verein – in seiner vierten Saison. In der Champions League sollen die Achtelfinalspiele gegen den FC Bayern am 19. Februar und 13. März nur eine Zwischenstation auf dem Weg zur zweiten Endspielteilnahme in Folge sein.

In Liverpool sind Trainer nicht einfach Trainer. Sie sind Anführer einer Glaubensgemeinschaft, die stolz ist auf die große Geschichte des Clubs mit 18 Meisterschaften und fünf Siegen im Europapokal der Landesmeister und der Champions League, auf die Anfield Road und auf „You'll Never Walk Alone". Große Trainer werden zu Ikonen stilisiert. Der größte von ihnen, Bill Shankly, steht als Bronzestatue vor der berühmten Kop-Tribüne. Von Klopp gibt es seit Ende des vergangenen Jahres immerhin eine Wandmalerei in Liverpools Künstlerviertel. Zu einer Statue reicht es für ihn noch nicht, doch er arbeitet daran. Und wie bei seinen vorherigen Stationen Mainz 05 und Borussia Dortmund ist auch in Liverpool sein emotionales, manchmal unkontrolliertes Wesen elementar für den Erfolg.

„WIR MÜSSEN VON ZWEIFLERN ZU GLAUBENDEN WERDEN"

Klopp bei seinem Amtsantritt in Liverpool

Als Klopp im Oktober 2015 der englischen Öffentlichkeit präsentiert wurde, im dunklen Hemd und dunklen Sakko, als wollte er einen Staatsmann imitieren, herrschten Desillusion und Lethargie in Liverpool. Anderthalb Jahre zuvor hatte der Verein die Meisterschaft tragisch verpasst, weil der legendäre Spielführer Steven Gerrard im entscheidenden Moment ausgerutscht war. Bei Klopps Ankunft stand Liverpool auf dem zehnten Tabellenplatz. Hängen blieb von seiner ersten Pressekonferenz vor allem die Aussage, er sei der „Normal One", im Gegensatz zu José Mourinho, dem selbst ernannten „Special One". Wichtiger war aber, was er als seine größte Aufgabe empfand: „Wir müssen von Zweiflern zu Glaubenden werden." Seine Mission war es, einem tief verunsicherten Club das Selbstvertrauen zurückzugeben. Er setzte dazu von Beginn an auf Gesten und Gefühle. Er appellierte nicht nur an den Kopf der Fans, sondern auch an deren Bauch und Herz.

Nach einem seiner ersten Heimspiele rief er seine Mannschaft auf dem Rasen zusammen und machte mit ihr vor der Kop-Tribüne die Welle. Die Spieler wirkten irritiert, auch das Publikum wusste nicht so recht, was das sollte. Die Medien spotteten danach über den choreografierten Jubel. Denn erstens sind solche Rituale der Verbrüderung zwischen Profis und Zuschauern in England nicht üblich, auch nicht nach großen Siegen. Und zweitens hatte Liverpool das Spiel gegen West Bromwich Albion gar nicht gewonnen, sondern mit einem 2:2 abgeschlossen. „Es war nur ein Dankeschön, mehr nicht. Es geht um die Beziehung zwischen der Mannschaft und den Fans", erklärte Klopp die Geste. Sie war ein erster Schritt, um den FC Liverpool wieder unter Strom zu setzen.

Weitere folgten in Form einiger rauschender Siege an der Anfield Road. Das 4:3 gegen Dortmund im Viertelfinale der Europa League durch drei Tore in den letzten 25 Minuten in Klopps erster Saison. Das 4:3 gegen Manchester City und der Marsch ins Finale der Champions League in der vergangenen Spielzeit. In der laufenden Saison der 1:0-Sieg gegen den SSC Neapel, der hauchdünn das Weiterkommen in der Champions League sicherte, das 1:0 gegen Everton mit Klopps Platzsturm oder kurz vor dem Jahreswechsel das 5:1 gegen den FC Arsenal: Spiele, die Zweifler zu Glaubenden werden ließen.

Klopp passt nach Liverpool, auch als Typ. Oder, so muss man es eher sagen: ganz besonders als Typ. Er ist der emotionale Trainer, den der Club mit seinem emotionalen Umfeld braucht. Er kommt von ziemlich weit unten, wurde vom Interims-Trainer in Mainz, damals einem Abstiegskandidaten in der zweiten Liga, zur Symbolfigur bei einem der größten Vereine Europas. Solche Biografien mögen die Leute in der Arbeiterstadt Liverpool. Außerdem ist er einer der wenigen Menschen im Profi-Fußball, die sich politisch äußern. Er hat mehrfach kritisch zum Brexit Position bezogen. Damit spricht er die Sprache der Stadt, die mit 58 Prozent für den Verbleib in der EU gestimmt hat.

Klopp versucht, den Kontakt zur Basis zu halten. Er taucht überraschend bei Fan-Veranstaltungen auf oder im Pub in seinem Wohnort Formby an der Küste. Wenn man das Handy-Video sieht, das in der Nacht nach der 1:3-Niederlage im Finale der Champions League gegen Real Madrid im vergangenen Jahr entstanden ist, auf dem Klopp mit Campino von den Toten Hosen und Johannes B. Kerner davon singt, dass der Europapokal schon irgendwann nach Liverpool zurückkommen werde, dann könnte man sich den Trainer wunderbar auch in einer der vielen Kneipen im Schatten der Anfield Road vorstellen, wo sich die Fans vor den Spielen beim Bier in Stimmung bringen.

FOTOS: DPA, GETTY IMAGES, IMAGO (2), SEBASTIEN LEBAN/WITTERS

VOM INTERIMS-TRAINER ZUR SYMBOLFIGUR

1 Nach 325 Zweitliga-Spielen als Profi wurde Klopp beim FSV Mainz 05 im Jahr 2001 quasi über Nacht vom Spieler zum Interims-Coach befördert – und blieb sieben Jahre lang Trainer. **2** Im Sommer 2008 wechselte er nach Dortmund und führte den BVB zu zwei Meistertiteln und einem Pokalsieg. **3** Als Coach des FC Liverpool, den er 2015 übernahm, erreichte er 2018 das Champions-League-Finale (1:3 gegen Real Madrid) – und in kürzester Zeit den Status als Tassen, T-Shirts und eine Hauswand schmückender Publikumsliebling in der Arbeiterstadt. **4** Klopps Markenzeichen: gute Sprüche, packender Fußball – und ungezügelte Emotionen, wie sie zuletzt bei seinem Platzsturm im Derby gegen Everton zu sehen waren

Auch dank seines speziellen Fußballs funktioniert Klopp in Liverpool. Es ist ein Fußball, wie ihn der Anhang des Clubs sehen will. Offensiv, voller Leidenschaft, ohne Netz und doppelten Boden. Wenn die rote Flut mit Spielern wie Sadio Mané, dem Ex-Hoffenheimer Roberto Firmino, Torjäger Mohamed Salah oder dem früheren Münchner Xherdan Shaqiri in Richtung des gegnerischen Strafraums schwappt und die Zuschauer von ihren Sitzen aufspringen, dann ist der Verein ganz bei sich. Klopp fühlt sich diesem packenden Stil verpflichtet. Für ihn ist Fußball Unterhaltung. „Wenn wir die Leute nicht unterhalten, warum sollten wir dann spielen?“, sagte er im vergangenen Herbst.

Der Trainer hat das Talent, die Leistungsgrenzen seiner Spieler nach oben zu verschieben. Sein Rezept dafür ist Vertrauen. Er machte den Schotten Andrew Robertson, der 2017 von Absteiger Hull City kam, zu einem der besten Außenverteidiger Europas und Firmino zum vielseitigsten Stürmer der Premier League. Doch Klopp hat auch erkennen müssen, wann er mit seinen Methoden nicht mehr weiterkommt. Noch in der vergangenen Saison wurde er viel kritisiert, weil seine Mannschaft mit ihrem Überfall-Fußball zwar wunderbar über ihre Gegner hinwegfegen konnte, in der Defensive aber so strapazierfähig war wie ein nasses Taschentuch. Sie kassierte viele Tore, tat sich dadurch auch gegen schwächere Gegner schwer und erlitt gegen starke Teams traumatische Niederlagen. Beim 1:4 bei Tottenham Hotspur wechselte Klopp den orientierungslosen Abwehrchef Dejan Lovren schon nach einer halben Stunde aus. Bei der Final-Niederlage in der Champions League gegen Real Madrid patzte Torwart Loris Karius doppelt.

Klopp zog daraus seine Schlüsse und entschied, gegen seine Ideale zu verstoßen. Als Manchester United im Sommer 2016 die damalige Rekordsumme von mehr als 100 Millionen Euro für Paul Pogba ausgab, hatte der Trainer sinngemäß noch geklagt, dass er nichts zu tun haben wolle mit einem Fußball, in dem solche Summen bewegt werden. Mittlerweile tätigt sein Club ähnliche Transfers. Im Januar des vergangenen Jahres verpflichtete Liverpool Innenverteidiger van Dijk für mehr als 80 Millionen Euro. Im Sommer folgte der brasilianische Nationaltorwart Alisson für 70 Millionen Euro. „Es ist besser, seine Meinung zu ändern, als überhaupt keine zu haben“, rechtfertigte Klopp seinen Sinneswandel beim großen Geldausgeben.

Dank der teuren Zugänge kassiert Liverpool in dieser Saison so wenige Gegentore wie noch nie. Zudem ist das Spiel der Mannschaft flexibler geworden. Sie kann nun auch nüchtern und kontrolliert auftreten, fast unspektakulär. Sie muss den Gegner nicht immer überrennen und spielt nicht nur Fußball für Bauch und Herz, sondern auch für den Kopf. Das Ergebnis ist eine neue Konstanz. Liverpool gewinnt mittlerweile auch Spiele, die früher mit einem Remis oder einer Niederlage geendet hätten. Liverpools starke Saison zeigt, dass sich Klopp weiterentwickelt hat.

Wenn Spieltag ist an der Anfield Road, sieht man ihn überall. Auf T-Shirts, die vor dem Stadion verkauft werden, als Papp-Aufsteller an einem Stand, der „Klopp Dogs“ anbietet, auf den Plakaten auf den Rängen. Seit einer Weile ist auf der Kop-Tribüne ein Banner zu sehen, das in weißer Farbe auf rotem Grund zwei Worte enthält: „Jurgener Believers.“ Selten hatte ein so wirrer Sprachmix eine so klare Aussage. Der Trainer hat sein Antrittsversprechen in Liverpool eingelöst. Er hat aus Zweiflern Glaubende gemacht.

REPORTAGE

DER KRIEG UMS HORN

In Südafrika tobt ein täglicher Kampf um DIE LETZTEN NASHÖRNER. *Entbrannt zwischen Wilderern und Rangern. Weil der Glaube an seine Heilkraft das Horn auf dem globalen Schwarzmarkt so wertvoll macht wie Kokain. Ein Todesurteil für Tiere und Menschen. Im Kruger-Nationalpark wurden wir Zeuge*

text **PHILIP WOLFF** *fotos* **FLORIAN WAGNER**

FOTO: GETTY IMAGES (1)

ZUGRIFF IM BUSCH
Die Special Ranger Fredy (vorn), Thomas und Wiseman demonstrieren dem Playboy-Fotografen im Kruger-Nationalpark, wie sie gegen Wilderer vorgehen, die sie festnehmen sollen. Opfer der Wilderei sind vor allem Nashörner. Mehr als 900 wurden hier in den letzten zwei Jahren getötet – des Horns wegen, das einzeln bis zu sechs Kilo wiegt und sich illegal in Asien für über eine halbe Million Euro verkaufen lässt

SCHUTZGEBIET Zwei Drittel der weltweit noch etwa 29.000 Nashörner leben in Südafrika, und nirgends findet man die mittlerweile bedrohten Tiere so dicht beisammen wie hier: im Kruger-Park, einem von Rangern (l.) bewachten Areal, etwa so groß wie Hessen

Den Schuss, der dich tötet, hörst du nicht. Kugeln fliegen schneller als der Schall. Doch wenn sie dich verfehlen, bist du im südafrikanischen Busch, wo es zwischen lauter Mopane-Sträuchern kaum freie Sicht gibt, ebenso schnell im Vorteil: Dann verrät ein Schuss nur den Kerl, der abdrückt.

Man muss das wissen, um zu verstehen, wie Thomas, Wiseman und Fredy reagieren, wenn es knallt: Sie gehen nicht in Deckung. Sie schießen zurück. Eilen durchs Dickicht, den Schützen entgegen, und antworten aus ihren R1-Schnellfeuergewehren. Eine äußerst mutige Taktik der Selbstverteidigung, auf die sie eigens trainiert worden sind, als sie ins 20-köpfige Spezialkräfte-Kommando der Wildhüter im Kruger-Nationalpark aufgenommen wurden. Weil nur massive Notwehr funktioniert gegen einen Feind, für den es um alles oder nichts geht: den bettelarmen Wilderer, meist zu dritt unterwegs, schwer bewaffnet und mit einer Beute im Rucksack, die ihm ein neues Leben verspricht. Ein Leben, für das er tötet. Nashörner, denen die wertvolle Beute aus dem Gesicht wächst, genauso wie Menschen, die ihm im Weg stehen. Je massiver die Notwehr der Special Ranger beim Zugriff ausfällt, die Thomas, Wiseman und Fredy dem Playboy-Reporter an einem Morgen im November 2018 demonstrieren, desto größer die Chance, dass die illegalen Jäger die Arme heben, sich festnehmen und alles fallen lassen: Gewehre, Proviant, Beile, Sägen. Und ihre Hoffnung.

„Unsere Leute wollten ursprünglich Naturschützer sein, aber sie müssen heute arbeiten wie Soldaten“, sagt Albert Smith, ein hochrangiger Wildhüter, der mit vollem Namen genannt und auf Fotos kenntlich sein darf – anders als Special Ranger wie Thomas, Wiseman und Fredy, die bisweilen verdeckt im Umfeld Verdächtiger ermitteln und sich im Busch heute Heerscharen von illegalen Jägern gegenübersehen: Rund 7300 ungebetene Gäste, die meisten aus dem Armutsstaat Mosambik, brachen 2018 in den Kruger-Park ein. Das verrät die Auswertung ihrer Spuren, Fußabdrücke, Proviantreste, Fundsachen den 20 Spezialkräften und den 500 Feld-Rangern, die tagein, tagaus auf der Suche nach dem Feind durchs Gelände patrouillieren: ein umzäuntes Gebiet, etwa so groß wie Hessen, weitgehend bewachsen mit hohem Gesträuch, in dem man sich leicht unsichtbar machen kann. Hier jeden Wilderer zu stellen – ein fast aussichtslos erscheinendes Unterfangen.

Nur etwa 140 Festnahmen gelangen im vergangenen Jahr. Offiziell noch ungezählt hingegen: die Summe der Toten und Verletzten. Fünf Ranger starben in den vergangenen Jahrzehnten bei Schießereien mit Wilderern im Kruger-Park. Mindestens einer überlebte 2018 verletzt. Die jüngste belastbare Zahl für die Wildererseite stammt aus dem Jahr 2014. Sie führt 174 „neutralisierte“ Personen auf: 129 Festgenommene, 45 Tote. „Wenn wir sie erst mal aufgespürt haben, gewinnen wir fast immer“, sagt Thomas.

Am Ende jeder Nacht, die er nicht im Feld verbringt, macht sich der 40-Jährige von daheim aus auf den Weg: Für die zwei Kinder kommt der Schulbus, seine Frau arbeitet in der Tourismusabteilung des Parks. Die Familie lebt in einem übermannshoch umzäunten Häuschen mitten in der von Straßen und Staubpisten erschlossenen Wildnis. Ein Zimmer, eine Küche, ein Waschraum. Thomas legt seine Uniform an und fährt mit dem Gelände-Pick-up ins Joint Operations Centre zur Einsatzbesprechung des Tages. Die halbstaatlichen Umweltkriminalitätsermittler der Nationalparks, meist Ex-Polizisten, die wachhabenden Officers aus dem Kontrollzentrum, die alle per GPS übermittelten Wege der patrouillierenden Feld-Ranger in Echtzeit auf Monitoren beobachten – sie treffen sich hier zur Tagesplanung. Und schicken bei Bedarf die ersten Helikopter mit Bluthunden und Special Rangern für Festnahmen los. Mit an Bord jedes Helis: „Trauma-Kits“ zur Erstversorgung der Schwerverletzten. Thomas sagt: „Wenn ich meiner Frau und den Kindern erzählen würde, was da draußen los ist im Busch, würden sie verlangen, dass ich meinen Job hinschmeiße.“

Es herrscht Krieg in einem der größten Naturschutzgebiete Afrikas. Er tobt abseits der geteerten Straßen und damit unsichtbar für die Familien der Ranger wie für die rund zwei Millionen registrierten und gründlich kontrollierten Touristen, die hier jedes Jahr unterwegs sind. Aus Privatwagen, Bussen und Gamedrive-Mobilen bestaunen sie in freier Wildbahn, was sie sonst nur aus Zoos oder dem

DAS SAFARI-PARADIES

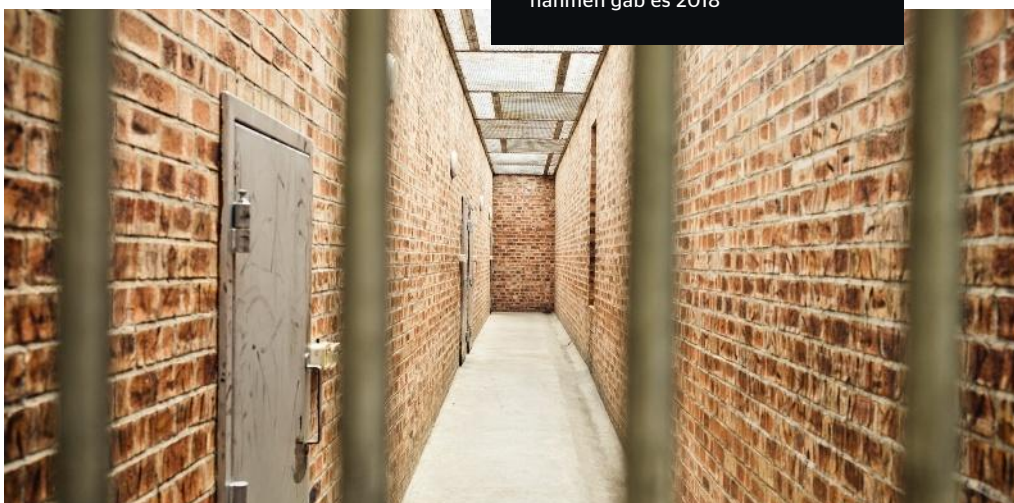
Mit rund zwei Millionen Besuchern aus dem In- und Ausland ist der Kruger-Nationalpark *(www.krugerpark.co.za)* eines der bedeutendsten touristischen Ziele Südafrikas. Unsere Reporter reisten auf Einladung von South African Tourism *(www.southafrica.net)* dorthin. South African Airways *(www.flysaa.com)* fliegen den nächstgelegenen internationalen Flughafen, Johannesburg O.R. Tambo International, täglich ab Frankfurt und München an.

Fernsehen kennen: Krokodile, Flusspferde, Löwen, Giraffen, Antilopen, Elefanten. Und die Nashörner, um die der Krieg entbrannt ist. Denn der Kruger-Park ist ein wahres Nashorn-Paradies. Noch. Zwei Drittel der weltweit etwa 29.000 Rhinozerosse leben in Südafrika und die meisten davon hier: Rund 5000 Breitmaul- und etwa 500 Spitzmaulnashörner wurden für das Jahr 2017 im Kruger-Park gezählt. Mehr als 900 Tiere fielen jedoch in den vergangenen zwei Jahren Wilderern zum Opfer. Das heißt: Das Nashorn stirbt schneller, als es sich vermehren kann. Es ist massiv bedroht. Ein Umweltdrama, hinter dem – wie hinter fast allen Umweltdramen – die menschliche Tragödie steckt. Sie besteht aus Dummheit, Gier, Armut und Brutalität.

Geradezu epidemisch breitet sich die Dummheit aus: am anderen Ende der Welt, in Asien, wo sie den Aberglauben nährt, Rhinozeros-Horn habe heilende Kräfte. Bis heute ließ sich die irre Vorstellung nicht aus dem Einflussbereich der Traditionellen Chinesischen Medizin verbannen. Im Gegenteil. Sogar als Mittel gegen Krebs wird der Stoff, das Keratin, aus dem auch menschliche Fingernägel bestehen, heute illegal gehandelt. Und der Schwarzmarkt boomt in China und Vietnam: Länder, in denen der Wohlstand so schnell wächst wie seine Begleitkrankheiten Lungen- und Darmkrebs. Statt das Fingernägelkauen zu propagieren, rotteten Helfershelfer des örtlichen Gesundheitswesens 2011 das Java-Nashorn in Vietnam aus. Und mit der Verknappung des verbotenen Stoffs kletterte sein Preis in den vergangenen Jahren auf das Niveau von Kokain. Umgerechnet 60 bis 90 Euro zahlen Kunden für ein Gramm Rhinozeros-Horn auf dem asiatischen Schwarzmarkt. Auch als Luxusprodukt ist es deshalb beliebt. Wer es seinen Gästen in den Drink raspelt, zeigt, dass er es geschafft hat. Die Spitze der Angeberei: Schmuck und Schalen aus Rhinozeros-Horn. Die Dummheit gebiert Gier.

Die Armut hingegen hat ihre Heimat in den Dörfern und Landschaften rund um den Kruger-Park: in den windschiefen Hütten und bewohnten Wellblechbüchsen, die viele Straßen Südafrikas und Mosambiks säumen. Mancher, der hier seine Existenz fristet, setzt sein Leben schon für vergleichsweise kleinstes Geld aufs Spiel: für etwa 60 Cent pro Gramm Rhinozeros-Horn. Drei bis fünf Kilogramm wiegt im Durchschnitt, was der Wilderer einem erschossenen Tier mit Gewalt und scharfem Werkzeug aus dem Gesicht sägt. Schafft er es mit dieser Beute lebendig raus aus dem Kruger-Park, zahlt sein Auftraggeber ihm im Durchschnitt 2400 Euro pro Horn. Das ist mehr als ein doppeltes durchschnittliches Jahreseinkommen in Mosambik. Und vergleichbar viel, wenn der Wilderer aus den ärmlichen Verhältnissen eines südafrikanischen Dorfes stammt.

So bringen die Wilderer Wohlstand in die Hütten. Ganze Dorfgemeinschaften deckten Verbrecher in den eigenen Reihen, erzählt Frik Rossouw, der örtliche Senior-Ermittler für die südafrikanischen Nationalparks, der die Playboy-Reporter am nächsten Morgen einen Blick in einen Gefängnisgang werfen lässt. Die Zellen am Justizstützpunkt im Kruger-Park, wo festgenommene Wilderer auf ihre Haftbefehle warten, dürfen wir nicht betreten. Interviews mit Wilderern, die noch nicht rechtskräftig verurteilt sind, verbieten sich von Gesetzes wegen. Das soll uns aber nicht ärgern, meint Frik Rossouw, weil von den Jungs da drin ohnehin nur wenig Erhellendes zu erfahren sei. Festgenommene beschuldigten sich höchstens gegensei-



DER KRUGER-KNAST Hier warten Wilderer, die Ermittler Frik Rossouw (l.) und seine Ranger festnehmen, auf ihre Haftbefehle. Rund 140 Festnahmen gab es 2018

tig. Über ihre Freunde und die Hintermänner mit den Dollars hingegen schweigen sie eisern.

Wer sind die Abnehmer der kostbaren Beute, die Männer mit dem Bargeld? Mit wessen Hilfe schmuggeln sie das Horn, wer bringt es außer Landes? Ermittler wie Rossouw wissen, dass sie es mit einem gut organisierten Verbrechensnetzwerk zu tun haben, einer Nashorn-Mafia mit besten Verbindungen. Der preisgekrönte Dokumentarfilm „Stroop – Journey into the Rhino Horn War“ (siehe rechte Seite unten) beleuchtete im vergangenen Jahr beispielhaft den Fall des früheren südafrikanischen Staatssicherheitsministers David Mahlobo, der Ende 2016 mit einem Schmuggler-Syndikat in Verbindung gebracht wurde. Ein chinesischer Geschäftsmann und selbst erklärter Hornhändler namens Guan Jiang Guang hatte mit dem damaligen Geheimdienstchef Mahlobo auf Fotos posiert. Mahlobo bestreitet die Vorwürfe zwar bis heute. Eines wird aber trotzdem klar, im Film wie am Kriegsschauplatz selbst: Der kleine Wilderer, den Rossouw und seine Special Ranger im Kruger-Park festnehmen, ist nur das unterste, das schwächste Glied einer globalen Geschäftskette. Die Härte seines erbarmungswürdigen Lebens ist gewollter Bestandteil des Systems.

Wie hart es da unten ist? Frik Rossouw möchte, dass wir es mit eigenen Augen sehen: die Brutalität, mit der Wilderer vorgehen. Nicht bei Festnahmen und Schießereien, da würden wir nur im Weg stehen und unser Reporterleben sowie die Mission der Ranger gefährden. Aber wie wäre es mit einem frischen Tatort?

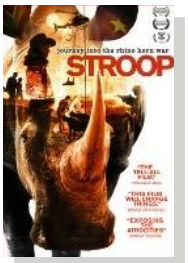
Er führt uns aus dem Gefängnis. Die vergangene Nacht war eine Vollmondnacht. Der Vollmond ist der beste Freund der Wilderer. Nur wenn er scheint, kann man in der Wildnis nachts sehen und jagen, und entsprechend viel ist geschehen in den letzten zehn Stunden. Zum Beispiel in Melalane, einem Gebiet an der Südgrenze des Kruger-Parks, wie Frik Rossouw von seinem Kollegen Albert Smith, dem Chef-Ranger dort, per Funk erfährt. Er gibt uns Alberts Koordinaten. „Beeilt euch, Guys, er kann nicht lange warten“, sagt Rossouw. Und so heizen wir, wo wegen der vielen Wildwechsel nur 50 km/h erlaubt sind, im Autobahntempo an den Wagen der empörten Touristen vorbei – nur um uns eine Stunde später von Albert in die wahre Kunst der Ranger-Raserei einweihen zu lassen. Während der untersetzte Mittfünfziger seinen Pick-up-Truck einhändig durchs Gelände jagt wie ein gestörter Rallyefahrer, zeigt er mit der anderen Hand ein Video auf seinem Mobiltelefon: zwei Typen mit Mützen und Gepäck, die am Ufer eines Flusses in die Deckung von Büschen rennen. Der Vollmond ist auch ein Freund der Überwachungskameras. Ein Farmer von der anderen Seite des Flusses hinter der Parkgrenze hatte Albert letzte Nacht Schüsse gemeldet. Und Albert konnte sich mittels der Funkvideos überzeugen: zu spät. Täter entkommen. Der Grenzzaun ist hier nur wenige Meter entfernt.

TATORT
Zwei von rund 450 Wilderei-Opfern des letzten Jahres im Kruger-Park: eine tote Nashornmutter und ihr totes Baby am Crocodile River. Mit Metalldetektoren orten Ermittler (u. l. Frik Rossouw) in den Leichen die Kugeln der Wilderer. Mit Messern werden sie herausgeholt, denn sie sind wichtige Beweismittel

Als wir eintreffen, bietet der Tatort ein malerisches Bild: Der Crocodile River schlängelt sich sanft durch ein Wiesental, am Hang frühstückt eine Elefantenfamilie, aus dem Wasser ragt der Kopf eines Nilpferds. Dahinter verläuft der Grenzzaun zum saftig grünen Zuckerrohrfeld des Farmers, der Alarm geschlagen hatte. Ein idyllisches Landschaftsgemälde – läge da nicht ein blutiger Koloss im Gras. Und stünden nicht um ihn herum die Männer von der Spurensicherung. Eine Socke haben die Killer verloren, ein paar Projektile wurden bereits im Gras gefunden und markiert. Die anderen Kugeln, die Hinweise auf die Waffe und damit die Täter liefern können, müssen irgendwo in dem riesigen Leichnam stecken. Ein Polizeibeamter fährt mit einem Metalldetektor über die Nashornkuh. Ein Veterinär beginnt, sie auf der Suche nach den Projektilen zu zerlegen. Neben ihr im Gras: ihr sechs Monate altes Baby. Es scheint zu schlummern. Doch es atmet nicht.

Unter einem winzigen Loch in seiner Stirn: ein getrocknetes Rinnsal aus Blut. Ansonsten ist das Kälbchen unversehrt, weich und sonnenwarm. Auch sein Hörnchen haben sie ihm gelassen. Und Albert erklärt uns, wie die zwei Feld-Ranger, die uns jetzt bewaffnet vor den neugierigen Elefanten und dem Nilpferd bewachen, das Geschehen der letzten Nacht anhand der Spuren im Gras rekonstruiert haben. Also, Rückblende: Nashornmutter und Kind kreuzen hier am Vorabend gegen 21 Uhr auf, die Mutter trinkt am Flussufer. Dann säugt sie ihr Kind. Plötzlich fallen Schüsse. Die Mutter macht ein paar schnelle Schritte und bricht zusammen. Ihr Baby bleibt bei ihr. Es braucht ihre Körperwärme und Nähe. Als die Wilderer sich auf die sterbende Kuh setzen und beginnen, ihr mit Gewalt das Horn aus dem Gesicht zu hacken, umkreist das Kind quiekend die Szenerie. Ein Wilderer beendet die Störung und streckt das Baby mit einem Kopfschuss nieder. „Sonst hätten wir es jetzt auf die Babystation bringen können“, sagt Albert und nimmt seine Mütze ab, um sich mit der flachen Hand über den Kopf zu fahren. Auch Ranger haben Gefühle.

Werden sie von den Wilderern verschont, harren Nashornbabys tagelang bei ihren toten Müttern aus. Das erzählt der Dokumentarfilm „Stroop“. Erst geht die Milch aus. Doch wenn sie Glück haben, ist Wasser in der Nähe, eine Pfütze, ein bisschen Schlamm. Und kein Löwe. Stattdessen irgendwann ein menschlicher Retter, der ein Gehege mit Wärmelampen bereithält und die traumatisierten Tierkinder mit Milchflaschen großzieht. Grausiger Höhepunkt der Dokumentation: Ein Nashorn-Waisenhaus wird von Wilderern überfallen. Das Team, das dort arbeitet, wird bedroht, eine Mitarbeiterin vergewaltigt. Und jedes junge Tier, dem bereits ein lohnendes Horn gewachsen ist, getötet. Das größte stirbt wie einst seine Mutter: Es verblutet in exakt so einer dreckigen Pfütze wie jener, aus der es als Baby gerettet wurde.



PREISGEKRÖNT
Die südafrikanische Dokumentation „Stroop“ (Afrikaans für „Wilderer“) der Filmemacherinnen Susan Scott und Bonné de Bod wurde 2018 auf zehn internationalen Filmfestivals ausgezeichnet. Termine der DVD- und Online-Veröffentlichung (unter *www.stroop-film.com*) standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest

KÄMPFER UND SIEGER
Am Ende gewinnen immer die Geier. Irgendwann gehört jeder Tatort ihnen (oben). Für Helikopter-Piloten wie Grant Knight (Mitte), der Bluthunde und Special Ranger wie Wiseman und Fredy (unten) für Zugriffe auf Wilderer absetzt, beginnt der Kampf jeden Tag aufs Neue

Im Kino gibt es Taschentücher. In der Wildnis gibt es Nilpferde. Als hätte das Hippo geahnt, dass die Arbeit der Kriminalisten am Ufer erledigt ist, erhebt es sich aus dem Fluss und brüllt uns an. Nichts lindert Trauer schneller. Wir treten den Rückzug an – und sind noch keine 300 Meter vom Tatort entfernt, da wird der Himmel mit einem Mal schwarz vor Geiern. Wo haben die riesigen Vögel die ganze Zeit über gesteckt? Keine Ahnung. Als Neuling sieht man im Busch nicht viel – wird aber aus tausend Augen beobachtet. Ständig. Selbst in der Nacht. Glücklich, wer in solcher Gesellschaft ist wie wir. Frik Rossouw ist noch zu der Gruppe gestoßen, Albert Smith ist dabei, zwei Feld-Ranger, ein Polizist – alle bewaffnet. „Schau, hier sind erst vor wenigen Minuten Impalas durchgelaufen“, sagt einer der Feld-Ranger und deutet ins Gras. Aber man sieht dort als Laie: nichts. Nur Steine und trockene Halme. „Und hier ist ein Mensch gegangen. Aber kein Wilderer, sondern einer von uns.“ Ranger sehen mit den Augen der Wildnis – eine an Zauberei grenzende Kunst.

Der Boden erzählt uns Geschichten, er ist wie ein Buch, in dem steht, was in den letzten Tagen und Stunden passiert ist“, erklärt Thomas, der Special Ranger, als wir uns am nächsten Tag genauer vorführen lassen wollen, wie Wildhüter den durch den Park wandernden Wilderern auf die Spur kommen. Zum Test laufen wir selbst ein paar Meter durchs Gelände und bitten Thomas, Wiseman und Fredy, uns unsere eigenen Fußabdrücke zu zeigen. Thomas folgt ihnen im Laufschritt, den Blick auf den Boden geheftet und so sicher, als hätten wir auf jedem Meter einen halben Liter Farbe verkleckst. Kann man das lernen? „Ja, ist nur Übung“, sagt er. Und dann müssen Thomas, Wiseman und Fredy lachen. Was so viel bedeutet wie: Nee, du nicht, Großstadt-Depp.

Entdecken Ranger im Feld eine verdächtige Spur, folgen sie ihr im Eiltempo und senden ihre GPS-Koordinaten ins Kontrollzentrum. Ist sie einen oder mehrere Tage alt, kommt es vor, dass die Verfolgung selbst mehrere Tage und Nächte in Anspruch nimmt. Der Vorsprung lässt sich dennoch wettmachen, denn Wilderer haben es erst eilig, wenn die Beute im Sack ist. Bis dahin müssen sie sich auf der Suche nach dem Nashorn nur gut versteckt halten. Schon viele Nächte haben Thomas und Wiseman, als sie noch einfache Feld-Ranger waren, auf diese Weise im Busch verbracht. Mit Proviant, Wasser und einem kleinen Wurfzelt im Gepäck, geschlafen wird dann grundsätzlich abwechselnd. „Wegen der Löwen“, sagt Thomas. „Auf vier Meter sind sie beim letzten Mal an uns herangekommen. Dann musst du ihnen zeigen, dass du wach bist. Ihnen einfach groß in die Augen schauen. Dann gehen sie meistens wieder.“ Nächster guter Tipp: Duckt sich ein Löwe in den Schleichgang, mach dich groß und entsichere dein Gewehr. Und wenn er lossspringt? Dann schieß. Schießen musste Thomas aber nur einmal – auf einen angreifenden Elefantenbullen. Ach ja, und auf Wilderer, die ihn mit Gewehren attackierten. Das Risiko, während der Arbeit ums Leben zu kommen, ist für einen Ranger im Kruger-Park zwölfmal so hoch wie für einen FBI-Agenten in den USA, ließen die Macherinnen des Films „Stroop“ errechnen.

Hat sich der Feld-Ranger den Wilderern auf ein paar Kilometer genähert oder kommt er zu spät und trifft auf ein frisch erlegtes Nashorn, meldet er sich per Funk im Kontrollzentrum – und setzt eine militärisch durchchoreografierte Befehlskette in Gang: Bluthunde und Special Ranger springen in den Hubschrauber. Die Piloten legen neuerdings schusssichere Westen an, „weil die Wilderer immer besser bewaffnet und immer hemmungsloser sind“, wie Chefpilot Grant Knight uns zuruft, als wir ihn am Nachmittag interviewen wollen – eine geradezu naive Idee an jenem Vollmond-Wochenende im November, an dem allein neun Nashörner sterben und die Heli-Piloten kaum einen Fuß auf den Boden setzen.

Sobald der Heli in der Nähe der Feld-Ranger eintrifft, die den Wilderern folgen, beginnt das Finale: Die Bluthunde mit ihren GPS-Sendern am Halsband jagen los. Sie beißen nicht, sie scheuchen nur die Verbrecher aus ihren Verstecken. Bekommt der Pilot die aufgeschreckten Wilderer zu Gesicht, gibt er den Special Rangern, die mit den Hunden ausgestiegen sind und am Boden folgen, die Position für den Zugriff durch. Dann stürmen Thomas, Wiseman und Fredy durch die Sträucher und schreien: „Stop!“ Oft eröffnen verzweifelte Wilderer darauf das Feuer – und erhalten unmittelbar Antwort aus den Gewehren der Ranger. Das hilft meist. Am Ende liegen die Nashornkiller am Boden. Gefesselt oder verwundet, je nachdem.

Was liebt Thomas so an seinem Beruf, dass er ihn auch für seine Frau und die Kinder nicht aufgeben würde? Er denkt nach. Eine lange Geschichte. Schon sein Vater sei Naturschützer gewesen, sagt er. Seit Kindesbeinen ist er im Busch unterwegs. In einem Büro zu arbeiten? Unvorstellbar. „Im Busch sind deine Gedanken frei. Du bist konzentriert, du sprichst mit niemandem. Da ist nichts außer diesem ‚Tss, tss, tss‘“ – er ahmt das Sirren der Wildnis nach, das ewige Konzert der Grillen und Vögel, das bei Sonnenaufgang einsetzt. „Dieser Job ist in meinem Herzen“, sagt Thomas. Mit Krieg hat das nichts zu tun – solange niemand einbricht ins Paradies. *Mitarbeit: Mike Cadman*

BMW M850I XDRIVE
Geschwindigkeit
250 KM/H (ABGEREGELT)
Gewicht
1965 KG
0–100 km/h
3,7 SEKUNDEN
Hubraum
4395 CCM
Leistung
530 PS
Drehmoment
750 NM
Preis
125.700 EURO

FOTOS: UWE FISCHER, DANIEL KRAUS/BMW (2)

RAUBKATZE Flache Haube, breite Schultern und ein sportlich abfallendes Dach verleihen dem in Sunset Orange gehaltenen Coupé ein aggressives Auftreten

Vor beinahe 30 Jahren, im Herbst 1989 auf der IAA in Frankfurt, präsentierte BMW das erste Modell mit der Ziffer 8 im Namen. Über zehn Jahre lang wurde es produziert, bis die Serie schließlich zugunsten der 6er-Baureihe eingestellt wurde. Jetzt kehrt die Legende zurück – und zwar mit einem regelrechten Pauken- oder vielmehr Zylinderschlag: Passend zum Namen der 8er-Baureihe entwickelten die Ingenieure aus München einen komplett neuen V8-Motor mit 530 PS Leistung und einem Drehmoment von 750 Newtonmeter. Ein Anachronismus, der in Zeiten von Motor-Downsizing, Elektroantrieben, Diesel-Skandalen und CO_2-Flottenbilanzen fast schon wie eine Kampfansage in Richtung Umweltbundesamt klingt.

Immerhin liegt der Kraftstoffverbrauch des Achtzylinders noch knapp im einstelligen Bereich vor dem Komma (9,8 Liter auf 100 km) – doch daran denkt ohnehin niemand mehr, sobald er den unglaublichen Sound, das Blubbern, Grummeln und Knallen beim Starten des Motors hört.

Bei unserem Ausflug über die ehemalige Formel-1-Strecke von Estoril haben wir ohnehin deutlich mehr Benzin in die Luft geblasen – insbesondere bei unserer Beschleunigung aus dem Stand auf 100 km/h in 3,7 Sekunden. Das achtgängige (die BMW-Ingenieure haben es irgendwie mit dieser Zahl) Steptronic-Getriebe leistet dabei gute Arbeit, selbst ein modernes Doppelkupplungsgetriebe schaltet hier nicht viel schneller. Auf der Zielgeraden erreichen wir sogar knapp die maximale Geschwindigkeit von 250 km/h, kurz bevor uns die Elektronik das Fahrzeug abgeregelt hätte. Wer es noch schneller braucht, muss sich bis Herbst 2019 zum Start des M8 gedulden. Eins ist jedoch sicher: Dieses Modell wird noch weniger Freunde im Umweltbundesamt finden.

Unser Autor reiste auf Einladung der BMW AG nach Portugal.

ALLE ACHTUNG!

Acht Zylinder, acht Gänge – so kehrt die legendärste Baureihe von BMW zurück. Playboy hat das neue 8ER-COUPÉ *schon mal auf einer Rennstrecke in Portugal Probe gefahren*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

Am Tag seiner Hochzeit hat sich der Musiker Daniel Brusch neu verliebt: Neben seiner Frau wurde auch der MERCEDES 250 CE *für ihn zu einem Traum in Weiß*

Den ersten Kontakt zu dem Wagen hatte ich am Tag meiner Hochzeit. Meine zukünftige Frau rief mich an und sagte: „Überraschung! Ich habe ein Hochzeitsauto für uns organisiert, du musst es nur noch abholen. Wir sehen uns dann vor dem Altar!“ Also fuhr ich als braver Ehemann in spe zu besagter Adresse, um dort diesen Mercedes 250 CE, im Volksmund auch als „Strich-Acht“ bekannt, abzuholen.

Schon beim ersten Anblick war ich hin und weg: Die Linienführung war so elegant und schlicht, die Chromteile strahlten, und die Lackierung sowie die lang gezogene Heckpartie glichen der Farbe und der Schleppe eines Brautkleids. Die champagnerfarbenen Sitze und das weiße Bakelit-Lenkrad taten den Rest. Zu meiner großen Freude handelte es sich um ein Coupé, also nur zwei Türen und keine B-Säule. Fährt man sämtliche rahmenlosen Seitenfenster nach unten, wird die Fahrgastkabine zu einem lichtdurchfluteten Pavillon.

text und fotos
DANIEL BRUSCH

Ich bin von Beruf Musiker und Sounddesigner, und als solcher war ich auch sofort von der Akustik des Wagens begeistert. Der Klang beim Schließen der Fahrzeugtür und des Anlassers beim Starten des 6-Zylinder-Einspritzers sowie das präzise und tief wummernde Motorengeräusch zeugten von hoher Wertigkeit.

Aber die Krönung war definitiv das Gefühl, mit diesem 1,4 Tonnen schweren Coupé zum ersten Mal durch die Stadt zu cruisen. Kurz gesagt: Ich hatte mich verliebt. Und das am Tag meiner Hochzeit. Ich gönnte mir sogar einen nicht unerheblichen Umweg über Land, bevor ich nach Hause fuhr, um mich für meine Frau in Schale zu werfen.

Aber keine Angst: Ich habe die Hochzeit nicht verpasst. Sie verlief großartig. Nur musste ich zu meinem Bedauern den Wagen nach zwei Tagen wieder zurückgeben. Schon damals hätte ich ihn sofort übernommen, doch der Besitzer hatte kein Interesse an einem Verkauf. Das war im Jahr 2004. Zwei Jahre später klingelte das Telefon, und der Mann von damals fragte mich: „Hast du noch Interesse an dem Strich-Acht von damals?“ Meine Antwort war genauso deutlich wie damals das Ja in der Kirche. Seitdem hat das Auto mir und meiner Frau viel Freude bereitet. Wir sind damit schon in die Schweiz, über die Alpen und sogar bis zum Gardasee gefahren. Ich könnte mich nie davon trennen – genauso wenig wie von meiner Frau.

MERCEDES 250 CE STRICH-ACHT-COUPÉ
Geschwindigkeit
190 KM/H
Gewicht
1410 KG
0–100 km/h
10,4 SEKUNDEN
Hubraum
2496 CCM
Leistung
150 PS
Neupreis 1970
CA. 20.000 DM
Wert heute
16.800 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

DEUTSCHLAND SUCHT DEN SUPERSTAR ABER DU NOCH DIE FERNBEDIENUNG?

Kein Problem:
TV Spielfilm LIVE Sendungen jederzeit einfach wieder von vorne starten.

Fernsehen wie ich es will:

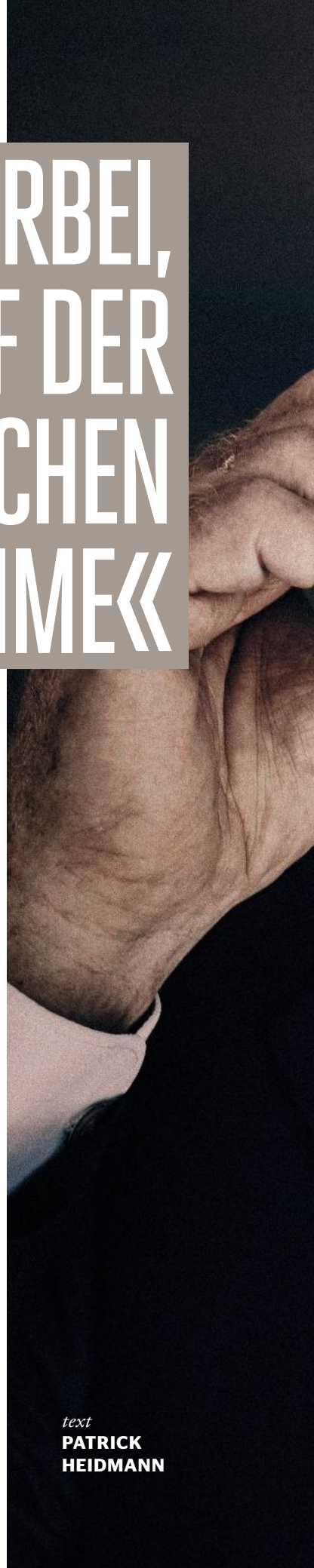
- Über 80 Sender, fast alle in HD
- Kostenlos und unverbindlich testen!
- Fernsehen auf TV, Smartphone, Tablet oder PC
- Sendungen aufnehmen, restarten und pausieren

stream.tvspielfilm.de/playboy

TV SPIELFILM LIVE

»DIE ZEITEN SIND VORBEI, IN DENEN ICH AUF DER LEINWAND DAS MÄDCHEN ABBEKOMME«

Die Rolle des galanten Frauenhelden steht ihm mit 85 Jahren nicht mehr so richtig. In der Gangsterkomödie „Ein letzter Job" spielt MICHAEL CAINE *dennoch auf wie ein Jungstar. Kein Wunder: Die Dreharbeiten führten den heutigen Grandseigneur zurück aufs harte Pflaster seiner Londoner Jugend*



text
PATRICK HEIDMANN

Zu Beginn seiner mittlerweile 60-jährigen Karriere galt Michael Caine als Inbegriff des smarten Proleten. Typen wie er, als Sohn eines Fischmarkt-Arbeiters und einer Putzfrau in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, waren im britischen Kino die absolute Ausnahme. Erst in den Swinging Sixties änderte sich das. Der Londoner wurde mit Filmen wie „Der Verführer lässt grüßen" oder „Charlie staubt Millionen ab" ein Vorreiter der modernen Nonchalance. Heute kommt er als distinguierter Gentleman im Anzug zum nachmittäglichen Interview ins noble Londoner „Corinthia Hotel". Ein harter Arbeiter ist er aber immer noch. Während er für seinen neuen Film „Ein letzter Job" (ab 25. April im Kino) wirbt, stehen schon die Dreharbeiten für seinen nächsten Kino-Coup an.

Mr. Caine, in Ihrem neuen Film „Ein letzter Job" spielen Sie den Anführer einer Gruppe nicht mehr ganz junger Bankräuber. Täuscht der Eindruck, oder hat Ihnen diese Rolle im wahrsten Sinne des Wortes diebischen Spaß gemacht?

Nein, da haben Sie Recht. Wir älteren Herren hatten wirklich verdammt großen Spaß an den Dreharbeiten. Schon allein weil sich die meisten von uns seit Ewigkeiten kennen und auch schon miteinander gearbeitet haben. Mir persönlich gefiel außerdem gut, dass wir zu Hause in London gedreht haben. Bei „Ein letzter Job" konnte ich sogar das Londoner East End für mich wiederentdecken. In diesem Viertel habe ich mich zuletzt in meiner Kindheit herumgetrieben.

Das damalige London war ein kriminelles Pflaster, oder?

Absolut, gerade das East End war eine sehr gefährliche Gegend.

GENTLEMAN & GAUNER
Warum Michael Caine auf der Leinwand meist beides ist? Weil das keiner besser kann als jemand, der es von weit unten nach ganz oben geschafft hat. In den letzten Jahren bewies er es in „Harry Brown“ und in „Abgang mit Stil“. Und bald tut er es wieder: in „Ein letzter Job“ (Kinostart: 25. April)

FOTO: NICOLAS GUERIN/CONTOUR BY GETTY IMAGES

Wirklich aufgewachsen bin ich allerdings anderswo, südlich der Themse in Elephant and Castle. Da gab es ebenfalls ziemlich viele Diebstähle und Überfälle.

Haben Sie jemals selbst etwas geklaut?

Oh nein, das kam für mich nie infrage. Wenn meine Mutter uns eines eingetrichtert hat, dann dass man anderen niemals ihr Eigentum wegnimmt – weil es Unrecht ist und weil man sich alles, was man besitzt, selbst erarbeiten muss.

Welche Prinzipien haben Sie sonst noch von Ihrer Mutter übernommen?

Ich werde nie vergessen, wie damals der Krieg ausbrach und mein Vater zur Armee musste. Ich war sechs Jahre alt, mein Bruder drei, und gemeinsam sahen wir dabei zu, wie er abgeholt wurde. Das Militärfahrzeug war kaum um die Ecke gebogen, da sagte meine Mutter: „Jetzt, da euer Vater weg ist, müsst ihr für mich sorgen." Für mich war es damals eine Selbstverständlichkeit, dass ich diese Verantwortung übernehme. Und sie hat sich mir eingebrannt wie wenig anderes im Leben. Seit jenem Tag ist es für mich die wichtigste Pflicht, aber auch die größte Freude, dafür zu sorgen, dass es meiner Familie gut geht und alle genug zum Leben haben.

Haben Sie Ihren eigenen Kindern das auch vermittelt?

Sicher, wobei ich zwei Töchter habe. Und diese Pflicht zum Verdienen des Lebensunterhalts für die Familie, das ist ja doch in erster Linie Männersache. Zumindest ist es in meiner Generation so gewesen.

In kleinen Rückblenden sehen wir in „Ein letzter Job" noch mal den jungen coolen Michael Caine der 60er-Jahre. Vermissen Sie diese Zeiten, in denen Sie damals zum Star wurden?

Kein bisschen. Nicht, dass ich das damals nicht genossen hätte, aber ich beschäftige mich einfach nicht sonderlich mit der Vergangenheit. Auch zu meinen Kindern und Enkelkindern sage ich: „Blickt nach vorne, nicht zurück, sonst stolpert ihr nur."

Ist es Ihnen eigentlich leicht gefallen, älter zu werden?

Was heißt schon leicht? Es ist ja nichts, was sich verhindern ließe. Aber gerade als Schauspieler verändert sich eine Karriere grundlegend, wenn man ein gewisses Alter erreicht. Ich erinnere mich noch gut daran, als ich mal ein Drehbuch bekam, das ich dem Produzenten empört zurückschickte, weil ich die Rolle viel zu klein und uninteressant fand. Worauf ich die Antwort bekam: Du sollst doch gar nicht den Liebhaber spielen, sondern wir wollen dich als Vater der Heldin. Da wusste ich schlagartig: Die Zeiten sind vorbei, in denen ich auf der Leinwand das Mädchen abbekomme.

Eine frustrierende Erfahrung?

Ach, ich habe dann einfach eine neue Richtung eingeschlagen und wurde zum sogenannten Charakterdarsteller. Und gewann den Oscar als bester Nebendarsteller für „Gottes Werk und Teufels Beitrag". Noch einige Jahre später hatte ich das unglaubliche Glück, bei „Batman Begins" Christopher Nolan zu begegnen, und habe mit ihm auf meine alten Tage sechs der besten Filme meines Lebens gedreht. Obwohl ich schon über 70 Jahre alt war! Übers Älterwerden kann ich mich also tatsächlich nicht beschweren.

Inzwischen sind Sie 85, und von Ruhestand kann immer noch keine Rede sein …

Bloß nicht! Ich habe immer noch Spaß an der Arbeit und würde mich wirklich langweilen, wenn ich die ganze Zeit nur zu Hause auf dem Sofa sitzen und Fernsehen gucken würde.

Woher nehmen Sie Ihre Energie?

Ich lebe mittlerweile sehr gesund. Mit dem Rauchen habe ich schon vor Jahrzehnten aufgehört, und seit ich vor ungefähr zehn Jahren Großvater wurde, achte ich noch mehr auf meine Gesundheit. Von meinen Enkeln möchte ich noch so lange wie möglich etwas haben und so alt wie möglich werden. Und nebenbei ein bisschen arbeiten.

Dass Sie irgendwann in Rente gehen, werden wir also nie erleben?

GOLDJUNGE

Der 1933 in London geborene Michael Caine hat in mehr als 160 Filmen mitgewirkt. In der neuen Gangsterkomödie „Ein letzter Job" führt er einen Trupp von Rentnern an (oben), die eine Bank ausrauben wollen. Mit den Stars der Filmbranche stand er bereits in den 60er- und 70er-Jahren vor der Kamera. Zusammen mit seinem Best Buddy Sean Connery spielte er beispielsweise im Drama „Rita will es endlich wissen" von 1983. Auf der Premierenfeier (u. l.) zeigten sich die beiden 1984 mit Schriftstellerin Jackie Collins und Schauspielerin Julie Walters (r.). Zwei Oscars erhielt Caine als bester Nebendarsteller: in „Hannah und ihre Schwestern" 1987 sowie in „Gottes Werk und Teufels Beitrag" 2000 – demselben Jahr, in dem die Queen ihm für seine Leistungen den Ritterorden verlieh.

FOTOS: ACTION PRESS, DDP, EYEVINE, PR

»JAMES BOND? UNDENKBAR. ICH WAR DOCH DER ARBEITERJUNGE!«

Ich glaube, als Schauspieler geht man nicht in Rente, sondern wird in Rente geschickt. Wenn irgendwann einfach keine Drehbücher mehr eintrudeln. Oder die angebotenen Rollen so schlecht bezahlt sind, dass es sich nicht lohnt, dafür vom Sofa aufzustehen. Warum aufhören, bevor es so weit ist?

Lassen Sie uns noch mal über die 60er-Jahre sprechen. Über diese Zeit haben Sie einen Dokumentarfilm mit dem Titel „My Generation" produziert. Was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, wenn Sie an damals denken?

Noch viel wichtiger als alles, was in meinem Leben passierte, waren die kulturellen, politischen und sozialen Veränderungen, die damals die britische Gesellschaft durchmachte. Denken Sie zum Beispiel an den Siegeszug der Popmusik. Oder das Thema Essen! Bis dahin gab es Fish-and-Chips-Läden, im Pub gab es Aal oder Pasteten und ansonsten nur piekfeine und sauteure britische Restaurants, in die man ohne Anzug und mit meinem Arbeiterklasse-Dialekt nicht reinkam. Bis dann italienische Restaurants eröffneten, in denen man Pizza und Pasta bekam – und das bis spät in die Nacht. Von der Kultur ganz zu schweigen. Alle spannenden britischen Theater- und Filmemacher starteten in den 60ern durch.

Und Sie mittendrin!

Ganz genau. Damals kreuzten unglaublich viele Menschen meinen Weg, die später berühmt wurden. Schon 1959 war ich die Zweitbesetzung für Peter O'Toole bei einem Theaterstück im West End. Als O'Toole dann nach Hollywood ging, um „Lawrence von Arabien" zu drehen, kam ich zum Zug und spielte vier Monate die Hauptrolle. Ein anderer Schauspielkollege fand Gefallen am Schreiben und gab mir eine Rolle in seinem ersten Theaterstück. Das war Harold Pinter, der später den Literaturnobelpreis bekam. Und einer meiner Mitbewohner war der Schauspieler Terence Stamp, dessen kleiner Bruder Chris, der manchmal aus dem East End zu uns kam, um in die Disco zu gehen, eines Tages erzählte, er wolle jetzt Musikmanager werden, weil er in einem Pub eine Band entdeckt habe, die man vielleicht groß rausbringen könne. Das waren The Who! Als Chris vor einigen Jahren in Los Angeles starb, war er Multimillionär.

Auch Sie zogen irgendwann nach L. A. und folgten dem Ruf Hollywoods …

Das war später, nicht schon in den 60ern. Beruflich hatte ich den Sprung über den Teich schon recht früh gemacht, dazu gehörte nicht viel. Britische Schauspieler zog es ja immer in die USA, denken Sie nur an Cary Grant. Dass ich irgendwann nach L. A. gezogen bin, hatte nichts mit meiner Karriere zu tun.

Sondern?

Das lag daran, dass 1974 in Großbritannien die Einkommensteuer auf 83 Prozent angehoben wurde. Das war mir zu viel. Ich war kein Kommunist und wollte nicht ausschließlich für unsere Regierung arbeiten. Also bin ich in die USA gezogen. Zehn Jahre habe ich dort gelebt, aber als zu Hause die Steuer wieder runtergesetzt wurde, ging ich wieder zurück.

Weil Sie Heimweh hatten?

Ich hatte eine wunderbare Zeit in Beverly Hills. Allein wenn ich an meine Bekanntschaft mit Frank Sinatra denke, der immer nur in Restaurants essen ging, die höchstens 20 Minuten von seiner Haustür entfernt waren. Aber meine große Leidenschaft war immer das Gärtnern – und als englischer Gärtner vermisst man nicht zuletzt den Regen. Dass ich in Kalifornien einen Angestellten brauchte, der täglich alles wässert, war nicht mein Ding.

Eine Ihrer ersten Kino-Hauptrollen war 1965 der Geheimagent Harry Palmer in „Ipcress – Streng geheim". Wären Sie nicht lieber James Bond gewesen?

Undenkbar. Ich war doch der Arbeiterjunge mit dem Cockney-Dialekt! Aber tatsächlich bekam ich die „Ipcress"-Rolle genau deshalb. Der Bond-Produzent Harry Saltzman wollte parallel eine Art Gegenmodell auf den Markt bringen. Wo es bei Bond um Glamour und schöne Frauen ging, suchte er einen Spion, der pleite ist und in einem winzigen Apartment wohnt. Dafür war ich genau der Richtige.

Eine gewisse Nähe zu James Bond gab es später trotzdem, oder?

Sie meinen, weil Sean Connery und Roger Moore zu meinen besten Freunden gehörten? Das stimmt.

Demnächst wird ja wieder ein neuer 007 gesucht. Wen würden Sie gern in dieser Rolle sehen?

Wenn James Bond zur Abwechslung mal schwarz wäre, würde ich Idris Elba super finden. Und wenn es ein Weißer wird, dann wäre Tom Hardy mein Favorit …

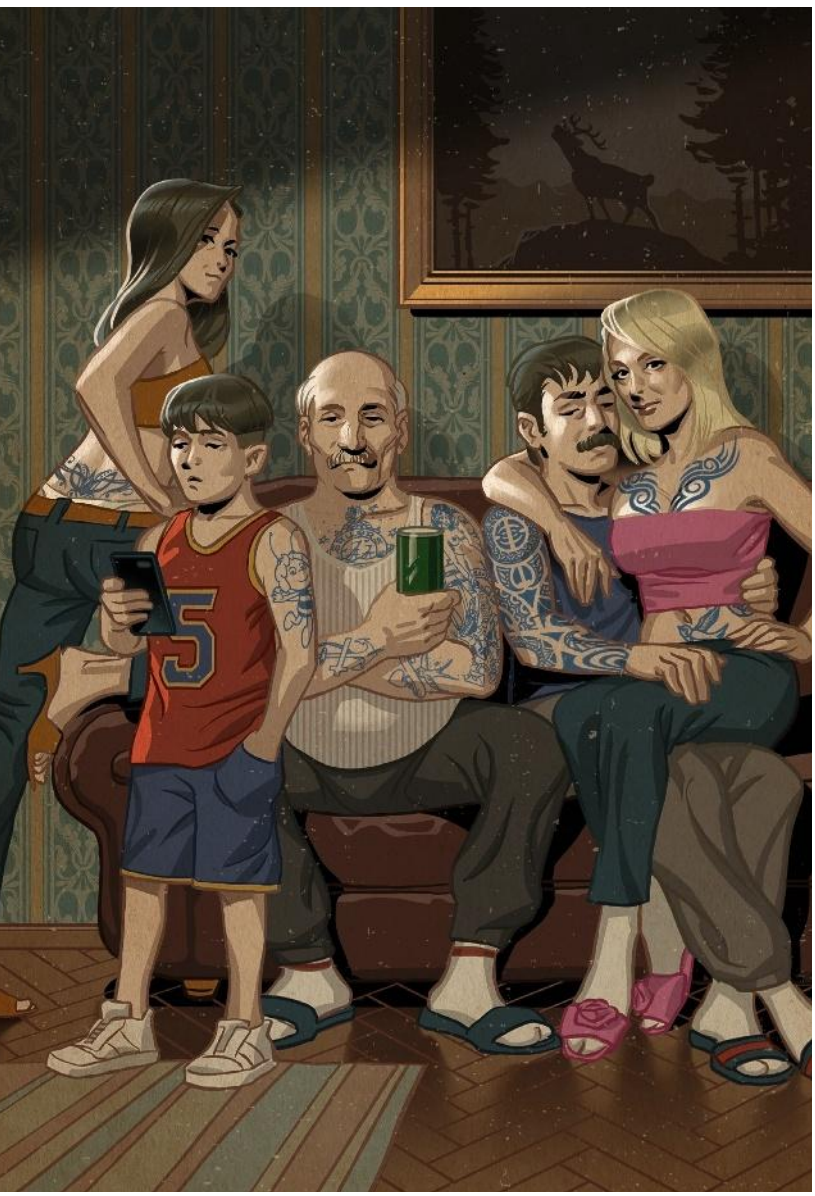
… weil Sie sich in ihm möglicherweise wiedererkennen?

Ich bin mir nicht sicher, ob Tom das als Kompliment auffassen würde *(lacht)*. Nein, ich finde einfach, dass Tom ein wunderbarer Schauspieler ist. Und er ist ein tougher Typ. Ich habe ja schon mehrmals mit ihm gearbeitet und bin überzeugt davon, dass er sich super als James Bond machen würde.

KÖRPERKUNST ALS MASSENWARE

TATTOOS – EIN MODE-IRRTUM FÜR IMMER

Unser Autor bedauert die vielen Millionen OPFER DES GROSSEN STECHENS, *das in den 90er-Jahren begann. Und ist froh, dass er selbst bislang verschont blieb*



Die Haut ist der Spiegel der Seele, so heißt es. Im Hochzeitalter der Tätowierungen allerdings ist man wohl besser bedient mit einer modernen Adaption: Die Haut ist nicht ihr Spiegel – sie ist ihr Facebook-Eintrag.

Wie konnte das alles so fürchterlich schieflaufen? Und viel wichtiger noch: Wie konnte ich, der noch kaum einem flüchtigen Trend entkommen ist, ausgerechnet um eine langfristpeinliche Bemalung herumkommen? Natürlich bin ich ausgesprochen froh darüber. Mit 41 gehe ich auch davon aus, dass das noch geschehen wird.

Wenn man mit Eintritt in die 40er ein Wagnis eingehen will, echten Nervenkitzel verspüren möchte, dann kann man zur rektalen Darmkrebsvorsorge gehen, eine syrische Familie aufnehmen oder einen jüdischen Delikatessenladen in Berlin-Neukölln aufmachen. Dinge wie Longboard fahren, eine Deutschrapgruppe gründen oder einen Motorradführerschein machen zählen ganz gewiss nicht dazu. Es gibt doch auch schöne E-Bikes, Herrgott. Tätowierungen sollten nur dann auf der Bucket List stehen, sollte es sich bei diesem „Bucket“ um einen Schweineeimer handeln.

Seien wir doch mal ehrlich: Wo liegt der tiefere Sinn darin, sich Farbe unter die Epidermis tackern zu lassen? Der Ausweis von Individualismus kann es nicht mehr sein. Geht man heute durch ein handelsübliches Freibad, wähnt man sich in einer Art Stromkasten-Museum, so dilettantisch bemalt und bekrakelt sind die Exponate, die man da zu sehen bekommt. Ein unbemalter Körper ist hier so selten anzutreffen wie ein gerader Satz. Aber das nur am Rande. Ich möchte nicht unken, aber mitunter wirkt es so, als habe man einen Schimpansen mit Schlaganfall auf Hunderte hilfloser, unbekleideter Berufsschüler losgelassen.

Kann man noch originell tätowiert sein? Nehmen wir nur das Jahr 1996. Damals machte ein Streifen namens „From Dusk Till Dawn“ recht schnell die Runde. Die einen hielten Rodriguez’ Vampir-Roadmovie für

FOTO: PR; ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

absolut missratenen Splatterkäse. Andere fanden ihn nicht so gut. Einig war man sich lediglich, dass der Schlangentanz von Salma Hayek auf Wiedervorlage geht, sobald man mit der DVD allein ist und, natürlich: das Tattoo von George Clooney. Damals wanderten großflächig-schwarze flammenähnliche Gebilde von seinem Schlüsselbein über die Schulter den Arm herab bis zum Handgelenk. Wenige Monate nach Aufführung hatte so ziemlich jeder von Bottrop bis Boston diesen Style auf der Extremität. Wirklich *jeder!* Bis auf Clooney natürlich. Der war beileibe nicht so bescheuert.

Nein, wirklich, es gab Mitte/Ende der 90er keine Diskothek im Ruhrgebiet, an deren Tür nicht mindestens drei von drei Empfangsprimaten mit diesem Asi-Fresko standen. Nur circa zwei Jahre später, ich machte gerade Zivildienst, tauchte auf einer zu Recht vergessenen Verleihung die damals noch sehr bekannte Sabrina Setlur auf in einem am Rücken so tief ausgeschnittenen Kleid, dass man oben bereits erwähnte Vorsorgeuntersuchung locker zwischen rotem Teppich und Canapé hätte erledigen können. Was die Robe bewusst freilegte, war ein zu diesem Zeitpunkt noch atemberaubend großes und regelrecht verwegenes Tribal, welches über den kompletten Steiß verlief.

Die Folge war absehbar: Ähnlich der Clooney-Flamme setzte eine Massenpunktion ein, in deren Folge Tätowierer sich förmlich wund pixelten. Alles zwischen 15 und 45 wollte dieses CMA-Gütesiegel haben! 16-jährige Mädchen fälschten Pässe, Lebensläufe und tauchten mit Schauspielern auf, die ihre Eltern spielten, um diese Kunst am Körper gütig durchzuwinken. Frauen, ja, sogar Männer! (Ich habe mal eines gesehen. Der Kollege bückte sich, und ich habe geschaut wie Louis de Funès.) Eine gesamte Branche war buchstäblich am Arsch. Steiße in der Größe der Sixtinischen Kapelle wurden mit Hektolitern Farbe unterspritzt, dass es zwischenzeitlich zu regelrechten Versorgungsengpässen kam. Eine Freundin von mir – mittendrin. Dreimal startete sie einen Versuch. Lediglich ein gewissenhafter Hautmaler konnte sie davon abhalten. Vor oder während eines Surf-Urlaubs oder kurz vor einem langen Rückflug aus Australien bestanden schlicht medizinische Bedenken. Ihr Glück.

Kurze Zeit später fand das eben noch so verruchte Steiß-Tattoo sein jämmerliches Ende als „Arschgeweih“ oder „Schlampenstempel“ und ward fortan nicht mehr bei Gala-Premieren gesehen, sondern als mahnend leuchtender Rumpf, der an mallorquinischen Stränden aus dem Sangria-Eimer hängt, und zentraler Bestandteil des RTL2-Hau(p)tprogramms.

Bedenkt man, dass ich 1997 zwanzig Jahre alt war, muss man sagen: Ich hatte mehr Glück als Verstand. Das höchste der Gefühle war, dass ich mal darüber nachdachte, mir ein „Tattoo Sleeve“, also ein Langarm-Shirt mit aufgedrucktem Zierrat zu kaufen, weil Enrique Iglesias das mal in einem Musikvideo trug – und bei Gott, ja, ich weiß, wie unglaublich traurig *das* ist.

Tätowierungen trugen früher Seeleute, Knackis oder Schausteller. Heute kannst du davon ausgehen, dass die bunt bemalten Arme zu einem Barista oder einem Profi-Fußballer gehören – und es geht so rasend schnell. Lionel Messi, bis dato gern als Autist auf dem Fußballfeld betrachtet, hatte sich innerhalb einer Halbzeitpause scheinbar komplett durchstechen lassen. Selbst der sonst so brave Toni Kroos trägt mehr Farbe auf dem Arm, als der Tuschkasten seiner Kinder hergibt. Soll wohl Wildheit suggerieren. Beißt sich aber ein wenig mit seinem Musikgeschmack. Der Mann ist Pur-Fan. Seufz.

»ALS AUSWEIS VON INDIVIDUALISMUS TAUGEN TÄTOWIERUNGEN NICHT. DA IST DER UNBEMALTE KÖRPER EINE ERSTREBENSWERTE MINORITÄT«

Aus dem Abenteuerland Tattoo-Studio kam Marco Reus mit einem interessanten Motiv wieder heraus. Auf seinem Arm steht schlicht: Marco Reus. Gut, möchte man sagen. Immerhin schon mal garantiert eine richtige Antwort bei der theoretischen Führerscheinprüfung.

Der von mir verehrte Sylvester Stallone hat erst mit Mitte 60 angefangen, sich großflächig tätowieren zu lassen. Es wirkt bedürftig. Nicht, dass es noch eines Beweises bedurft hätte, dass Rocky mit dem Alter in etwa so gut klarkommt wie Harvey Weinstein mit dem Wort „nein“.

Dann vielleicht doch lieber ein Motorrad.

Tätowierungen gefallen mir. Ich finde sie oft sehr schön. Fast sehnsüchtig blicke ich darauf. Als Ausdruck von Individualismus indes taugen sie nicht. Da ist der unbemalte Körper eine erstrebenswerte Minorität. Und, hey, nichts gegen Körperkunst, nur: Wenn man bedenkt, dass das Tattoo auf der Haut miterschlafft, schafft man vermutlich weniger einen neuen da Vinci – eher die zerlaufenen Uhren von Dalí.

Will man das?

MICKY BEISENHERZ
Der 41-jährige Moderator und Kolumnist schreibt als Autor unter anderem für TV-Formate wie die ZDF-„heute-show“ und das RTL-Dschungelcamp. Der Text über Tattoos ist ein exklusiver Vorabdruck und wird am 19. Februar in seinem neuen Buch „… und zur Apokalypse gibt es Filterkaffee – Dinge, von denen ich nichts verstehe, über die ich aber trotzdem schreibe“ (Rowohlt Polaris, 14,99 Euro) erscheinen. Ab Mai geht Beisenherz auch auf Tournee, der Vorverkauf läuft

PLAYMATE

Kamila

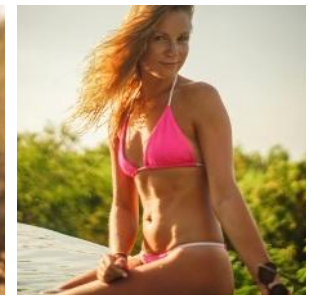
Nirgends, verriet uns Miss März KAMILA JOANNA, *fühle sie sich so frei wie am Meer. Also sind wir mit ihr kurzerhand an die Küste der spanischen Insel Fuerteventura gefahren – wo sie uns zeigte, was sie damit meint*

fotos **SIMON BOLZ**

FOTOASSISTENZ: MORITZ REICH; VIELEN DANK AN TOBY UND SEIN TEAM VON FRESHSURF FUERTEVENTURA. WWW.FRESHSURF.DE. FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES PLAYMATE-SHOOTINGS!

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von KAMILA
gibt's hier:
www.playboy.de/premium

KAMILA JOANNA



geburtsdatum **5. MAI 1989** *geburtsort* **BIALYSTOK, POLEN** *wohnort* **BERLIN** *maße* **81-63-90** *größe* **170 CM**

Die Ostberlinerin
Ich bin vor 18 Jahren gemeinsam mit meiner Familie von Polen nach Berlin gezogen – meine absolute Traumstadt. Ich liebe die Weltoffenheit hier, dass man sich für nichts schämen muss und dass die Türen für Menschen aus der ganzen Welt offen stehen. In Deutschland habe ich nie woanders gelebt, nur ab und zu den Stadtteil gewechselt. Aktuell wohne ich im Stadtteil Lichtenberg. Ich mag den Osten von Berlin lieber als den Westen, die Street-Art, die Atmosphäre.

Die Reiselustige
Es gibt viele Orte auf der Welt, die ich bereisen möchte. Neuseeland zum Beispiel oder auch die Inseln Kauai und Big Island/Hawaii. Australien stand ebenfalls lange auf meiner Liste. Diesen Traum habe ich mir im letzten Jahr erfüllt: Mit einem Camper bin ich zwei Monate lang die Ostküste entlanggefahren. Jeden Tag aufs Meer blicken zu können und alles tun und lassen zu können, worauf ich Lust habe, hat sich angefühlt wie die pure Freiheit.

Die Positive
Mein Tag beginnt in der Regel mit einem Yoga-ähnlichen Ritual, es heißt „Fünf Tibeter". Das sind fünf Übungen, die jeweils 21-mal wiederholt werden und dabei helfen sollen, zu mehr positiver Energie zu finden und Körper und Geist fit zu halten. Ich mache das jetzt schon seit drei Jahren regelmäßig und merke, dass das für mich gut funktioniert. Überhaupt würde ich mich als sehr strukturierte Person bezeichnen, was vielleicht auch mit meinem Job als Projektmanagerin zusammenhängt.

Die Künstlerische
So professionell wie hier für den Playboy habe ich noch nie vor der Kamera gestanden – meistens findet man mich sogar dahinter. Ich liebe es zu fotografieren, am liebsten die Natur oder Architektur. Auch Musik war schon immer ein Teil meines Lebens. Seit der Schule singe ich, manchmal allein, manchmal in Bands. Deutsch-Pop, Funk, Soul, R'n'B oder Selbstgeschriebenes – alles war schon dabei.

Der Genussmensch
Ich bin kein Typ für One-Night-Stands. Zu gutem Sex gehören für mich Gefühl, Leidenschaft und Vertrautheit. Wenn das alles stimmt, habe ich aber nichts gegen Abenteuer. Und ich bin ein kleiner Gourmet: Mit einem anspruchsvoll gekochten Essen kann ein Mann bei mir definitiv punkten.

Instagram **@PLAYMATE_KAMILA_JOANNA**

MISS MÄRZ

Kamila Joanna

Sagt Paul zu seiner Freundin: „Puh, ich glaube, ich habe mir den Nacken verdreht." Fragt sie: „Ist er steif?" Daraufhin er: „Ja, aber mein Nacken macht mir gerade mehr Sorgen."

Kurz nachdem sie ein Baby zur Welt gebracht hat, kommt der Arzt zur jungen Mutter und sagt: „Ich muss mit Ihnen über Ihr Kind reden." Die Frau unruhig: „Warum, was ist?" – „Nun, es ist nichts Schlimmes, es ist nur ein bisschen anders als die meisten Kinder. Es ist ein Hermaphrodit." Die Frau verwirrt: „Ein was?" – „Nun", sagt der Arzt, „es hat die Merkmale eines Mannes und einer Frau." Die Frau strahlt ihn an: „Wow! Soll das heißen, er hat einen Penis und gleichzeitig ein Gehirn?"

Auf der Polizeiwache klingelt das Telefon: „Sie müssen mir helfen", sagt eine verzweifelte Stimme. „Ich habe ein Stinktier im Keller." Antwortet der Beamte: „Dafür sind wir nicht zuständig, aber ich gebe Ihnen einen Tipp: Streuen Sie Brotkrümel vom Keller bis in den Garten. So werden Sie es los." Eine Stunde später klingelt es wieder, und die Stimme sagt: „Na, toll. Jetzt habe ich zwei Stinktiere im Keller!"

Der junge Mann zu einer hübschen Frau: „Wie wäre es, wenn wir heute Abend noch in meiner Wohnung etwas Musik hören?" Sie flüstert: „Versprechen Sie mir, dass wir nur Musik hören?" – „Ist versprochen", sagt er. „Und wenn mir Ihr Musikgeschmack nicht gefallen sollte?" – „Dann kannste dich wieder anziehen und abschwirren."

Ein Mann ruft bei der Polizei an: „Kommen Sie schnell, hier schlagen sich zwei Frauen um mich!" Der Polizist fragt: „Na und? Was ist das Problem?" – „Ich glaube, die Hässliche gewinnt!"

Wie nennt man einen* PUFFGÄNGER, *der keine* MILCH *verträgt?
LAKTOSEFREIER!

Zwei Jedi-Ritter unter sich. Sagt der eine: „Was passiert, wenn ich jetzt alle Hühner mit dem Lichtschwert töte? Na? Dann ist der Hahn solo!"

Zwei Freundinnen sitzen zusammen und erzählen sich ihre größten Geheimnisse. Die eine verrät der anderen: „Ich habe es dir nie gesagt, aber ich habe ein paar Jahre unter der Einbildung gelitten, ich sei ein Foxterrier." Antwortet die andere: „Das ist ja schräg! Und jetzt bist du wieder vollkommen gesund?" – „Ja klar, fühl mal: Meine Nase ist kalt und feucht."

Der größte Unterschied zwischen Männern und Frauen ist die Bedeutung des Satzes „Was für ein Arsch!".

Der Bub möchte wissen, was der fremde Mann mit Mama im Schlafzimmer macht, wenn der Vater nicht da ist. Also versteckt er sich im Kleiderschrank. Doch der Vater kommt unerwartet früh nach Hause, und der Mann versteckt sich auch im Schrank. „Finster is", sagt der Bub. Der Mann erschrickt fast zu Tode. „Ja, finster is", flüstert er zurück. „Ich will dich ja nicht verraten", sagt der Bub. „Ich hätte da ein Paar alte Fußballschuhe – für 300 Euro." Der Mann willigt verängstigt ein. In der nächsten Woche passiert das Gleiche. Wieder kommt der Vater zu früh nach Hause. Wieder sitzen die beiden im Kleiderschrank. „Finster is", sagt der Bub. „Ich hätte da noch einen signierten Fußball – für 500 Euro." „Ja, finster is", sagt der Mann und willigt zähneknirschend ein. Am Sonntag schickt die Mutter den Buben in die Kirche zur Beichte. Er nimmt im Beichtstuhl Platz und sagt: „Finster is." Da tönt es von der anderen Seite: „Bub, jetzt hörst aber auf!"

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön jeweils zwei Flaschen der leckeren Wein & Vinos-Hausweine! Es erwarten Sie zweimal Spaniens Superstar Tempranillo – einmal jugendlich frisch und einmal mit sechs Monaten Reife in edlen Barriques – sowie ein saftig-sinnlicher Garnacha. Spanischer Hochgenuss vom Berliner Spanien-Experten Wein & Vinos, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU FÜR PLAYBOY

INTERVIEW

„DER TOD DARF MEIN NACHBAR SEIN“

Als charismatischer Star der deutschen Stabhochspringer flog TIM LOBINGER *zu Rekordhöhen, wurde vor Kraft strotzend Europa- und Weltmeister. Dann kam der Fall ohne Boden: Blutkrebs, kaum zu besiegen. Seitdem führt der 46-jährige Athlet einen Kampf um Zeit*

Herr Lobinger, Sie haben zwei schreckliche Jahre hinter sich: Leukämie-Diagnose, fünf Chemotherapien, Stammzellenspende, Heilung, dann wieder Rückfall, neue Therapie mit kurzzeitigem Leberversagen – wie haben Sie das alles durchgestanden?

Ich hatte familiär und im Freundeskreis einen mega Halt. Gerade als der Rückfall kam, haben viele gesagt: „Ich finde das einfach so unfair, so unglaublich unfair, dass du jetzt wieder kämpfen musst, wann ist die Scheiße vorbei?“ Dass wirklich jemand so mitleidet, gibt dir das Gefühl: Okay, für den muss ich es jetzt auch schaffen. Wenn der schon so leidet, dann kann ich mich hier nicht hängen lassen.

Haben Sie sich diese Kämpfernatur im Sport antrainiert?

Ich hatte auf jeden Fall schon damals den Ehrgeiz, dass man sagen konnte: Vielleicht hat es am Ende nicht gereicht, aber er hat alles ausgereizt.

So haben Sie sich auch im Krankenhaus motiviert?

Absolut. Nicht überlegen, was passiert, wenn die Chemo nicht funktioniert, sondern heute einfach alles probieren. Du darfst kotzen, aber lass dich nicht hängen! Mach Sport, nutz den Tag, jeden Tag aufs Neue! Das Leben ist viel zu wertvoll.

Sie hatten aber auch dunkle Tage.

Klar, davon gibt’s genug. Du hast Momente, wo du weißt, jetzt wird’s eng. Und Momente, wo du denkst, vielleicht wäre es leichter loszulassen.

Als Vater von drei Kindern muss man doch fast zerbrechen an der Verzweiflung oder nicht?

Ja, das ist das Schlimmste. Ich habe wegen nichts so bitterlich geweint. Je jünger die Kinder, desto schlimmer. Meine erwachsene Tochter würde mich natürlich genauso vermissen wie Okki, aber sein Leben ist mit drei Jahren einfach noch zu unkomplett. Es ist verdammt

text
CÄCILIA FISCHER UND PHILIPP NOWOTNY

FOTOS: AUGENKLICK, FRANK BAUER FÜR PLAYBOY

traurig, ihn vielleicht nicht weiter aufwachsen zu sehen.

Sie sagen, dass Sie den Tod jetzt akzeptieren. Was heißt das für Sie?

Das Leben ist irgendwann nun mal vorbei. Aber das wirklich zu verstehen ist harte Arbeit. Ich bin jetzt an dem Punkt, sagen zu können: Auch ein Buch, das vielleicht nur 300 Seiten hat, kann besser sein als eins mit 700 Seiten. Ich hatte ein schönes Leben.

Wie haben Sie zu dieser Ruhe gefunden?

Irgendwann hörst du auf zu heulen, das Leben sei so ungerecht, warum ausgerechnet ich, warum diese Krankheit und nicht eine andere, die man heilen kann? Irgendwann kappst du diese Warum-Fragen. Du nimmst es für dich an, dass es jetzt eine vollkommen neue Situation gibt, auf die du dich einstellen musst.

„ALS SPORTLER WOLLTE ICH NIE SCHWÄCHE ZULASSEN“

Aber Sie wollen sich noch keinen Grabstein oder ein Beerdigungslied aussuchen.

Genau, das wäre das Zeichen, dass ich aufgebe. Dann machst du dem Tod die Tür auf und sagst: „Komm rein, kannst dich schon mal an den Tisch setzen, dann essen wir noch was zusammen, und dann ist es okay, take me home.“ Das mache ich nicht. Der Tod darf mein Nachbar sein, aber er soll nicht in meine Wohnung kommen.

Ihr Testament ist aber schon geschrieben?

Das schon. Das habe ich geregelt: Wer kriegt meinen Fiat 500 und wer meine Vespa, diese Geschichten. Wobei ich noch nicht beim Notar war. Das ist mir wichtig. Jetzt noch nicht.

Sie haben Ihre Haare verloren, Ihr Gesicht wurde durch das Cortison aufgeschwemmt, durch die Chemotherapie haben Sie in den Füßen kein Gefühl mehr. Hart gefragt: Wie ist das, gerade als Sportler, dem Körper beim Verfall zuzuschauen?

Das ist schon komisch. Aber ich habe das fast als Wettkampf gesehen: Okay, Krebs, jetzt holst du wirklich was aus meinem Körper raus, was für mich immer Kapital war. Mach mich platt, nimm mich! Aber ich erkämpfe es mir wieder zurück!

Im Sommer wogen Sie nur noch 70 Kilo …

Und jetzt bin ich wieder bei 82 Kilo. Ich habe sogar schon überlegt, noch mal stabhochzuspringen, einfach nur so für mich.

Keine Angst, dass Sie sich verletzen?

Ach, dann verletze ich mich halt.

Haben Sie ein Höhenziel?

Nee, dafür muss ich das erste Mal gesprungen sein. Ich habe ja, seit ich 2012 bei RB Leipzig unterschrieben habe, keinen einzigen Sprung mehr gemacht.

Aber noch einmal zu den körperlichen Folgen Ihrer Krankheit: Das kratzt doch an der Eitelkeit? Oder sind Sie gar nicht eitel?

Eitel ja, aber nicht so ernst. Ich bin auch mit Glatze in den Supermarkt gegangen, da haben die Leute geguckt, das war mir total egal. Dann sehe ich halt spindeldürr aus, und trotzdem habe ich noch eine Hose angezogen, die enger ist. Ich wollte ja nichts kaschieren, weil die Krankheit bin ich ja auch irgendwie. Das ist so unwichtig im Vergleich dazu, dass ich wieder voll im Geschäft bin, im Tages-Business.

Wo wir gerade beim Thema Business sind: Vor ein paar Monaten wollte ein Anbieter mit Ihnen keinen Handy-Vertrag abschließen. Grund: geringe Lebenserwartung.

Das ist schon eine brutale Diskriminierung, wenn jemand, ohne dass er mit dir redet, denkt, du überlebst die nächsten 24 Monate nicht. Und dir dann noch nicht mal einen Vertrag für 14,95 gibt. Da denkst du schon: „Du Arschloch.“

Apropos Verträge, als selbstständiger Trainer ist eine schwere Erkrankung ja auch eine große finanzielle Belastung, oder?

Klar, von jetzt auf gleich hatte ich null Einnahmen, die Kosten laufen aber weiter. Wobei ich ein paar Leute sogar noch mit Mundschutz trainiert habe, da ging es mir aber weniger um das Geld: Ich wollte mir meine Normalität zurückerkämpfen.

Wie viele Kunden haben Sie aktuell?

Das schwankt. Zurzeit betreue ich viele Sportler, Feldhockeyspieler, auch aus der Nationalmannschaft, einige Schwimmer und mit Linus Strasser ein großes Skifahrer-Talent. Zu den Fußballern, die ich nennen darf, gehören beim FC Bayern Joshua Kimmich und in Augsburg Martin Hinteregger und Georg Teigl.

Sie mischen sich nach wie vor gern beim Fußball ein. Sie kritisieren zum Beispiel, dass Spieler zur Belohnung freie Tage bekommen.

Weil dadurch das Verletzungsrisiko steigt! Es ist leider so: Fußball-Deutschland ist in der athletischen Betreuung ein Entwicklungsland – gerade im Vergleich zu anderen Sportarten wie Handball. Jürgen Klinsmann hatte eine kleine Athletik-Welle ausgelöst, der hatte sich Know-how aus Amerika geholt. Aber zurzeit gibt es nur wenige Vereine, die systematisch und über die ganze Saison auf hohem Niveau Athletik trainieren – eigentlich sind das nur Leipzig, Hoffenheim und Dortmund.

Was machen diese drei Vereine besser als die anderen?

Sie haben eine längerfristige Trainingsplanung und entwickeln die Spieler individuell weiter. Es werden nicht nur Daten und Werte der Spieler gesammelt, sondern auch zur Belastungssteuerung genutzt. Alles – von der Schlafqualität bis hin zu den täglichen Laufleistungen im Training. Man vertraut der Fachkompetenz von Spezialtrainern. Außerdem wird hier für hauptamtliche Stellen im Nachwuchsbereich viel Geld investiert. Das ist wichtig,

denn Sie brauchen viele Trainer für unterschiedliche Aufgaben. Es darf keine Alleinherrschaft geben. Bei den meisten Vereinen – auch bei Bayern – fehlt die individuelle Betreuung der Sportler, das ist katastrophal. Und Scouting ist nicht der Ersatz für eine fehlende individuelle Weiterentwicklung.

Wir sehen, dass Sie immer noch mit viel Leidenschaft dabei sind. Warum haben Sie dann überhaupt 2016 bei RB Leipzig aufgehört?

Die vier Jahre in Leipzig mit 80-Stunden-Woche waren echt hart. Ich brauchte einen Cut, eine Auszeit, um mich auch mal anderen Sportarten zu nähern und mir von links und rechts neuen Input zu holen. Mit diesem Rückenwind wollte ich weitermachen, dazu kam es dann nur leider nicht.

Wie weit schauen Sie jetzt nach vorn?

Ich blende komplett aus, nur einen Zeitraum x zu haben. Ich stelle jetzt die Weichen für eine ganz normale Zukunft – egal, ob die nun zwei, fünf oder zehn Jahre dauert. Die Frage, wie lange ich noch lebe, habe ich den Ärzten nie gestellt, weil ich keine ehrliche Antwort bekommen werde.

Welche konkreten Pläne haben Sie?

Ich möchte eine Festanstellung und zusätzlich selbstständig arbeiten. Ich möchte eine Sicherheit für mich, die ist mir extrem wichtig, das ist mein Ziel für 2019. Ich bin gesund, und ich kann jungen wie älteren Spielern was vermitteln. Respekt haben die meisten Spieler vor mir allein durch die Tatsache, was ich schon durchgemacht habe.

Führen Sie schon Gespräche mit Vereinen?

Ich habe schon einige geführt, werde das jetzt aber mal vorantreiben. Viele scheinen zu zögern. Das ist ganz, ganz komisch, da ist so etwas Unausgesprochenes. Ich weiß nicht, ob sie Angst haben, dass man noch mal neu krank wird. Oder dass sie das Gefühl haben, der hat so viele Ecken und Kanten durch das, was er durchlebt hat, das greift meine Kompetenz an.

AUSNAHMEKÄMPFER
Tim Lobinger, 1972 bei Bonn geboren, bezwang als erster deutscher Stabhochspringer die 6-Meter-Marke. In der Halle wurde er 1998 Europa- und 2003 Weltmeister. Zum Fußball wechselte er 2012: Vier Jahre lang trainierte er bei RB Leipzig Leichtathletik. 2017 wurde bei ihm eine besonders schwere Leukämie-Art entdeckt. Über seinen Kampf gegen den Blutkrebs schreibt er in „Verlieren ist keine Option" (Riva). Der dreifache Vater arbeitet in München als selbstständiger Trainer – unter anderem mit Bayern-Spieler Joshua Kimmich, der ihn auch im Krankenhaus besuchte (siehe Foto)

Auch viele andere Krebspatienten haben Ähnliches erlebt.

Das klingt fast wie eine Gefängnisstrafe, die man verschweigen muss.

Könnte man jetzt provokant sagen: Krebs ist wie vorbestraft. Vielleicht darf man das aber auch nicht zu negativ interpretieren. Vielleicht ist es so, dass die Leute einfach Panik haben, ein ähnliches Schicksal zu durchleben.

Sie konfrontieren die Menschen mit dem Tod, darüber wollen die meisten ungern nachdenken.

Mit Sicherheit. Auch für mich war es immer eine Selbstverständlichkeit, auf jeden Fall 70 zu werden. Und über den Tod nachzudenken hat mich mitgenommen. Das hat mich schlapp gemacht. Als Sportler wollte ich aber nie Schwäche zulassen, sondern einfach nur physisch und psychisch funktionieren. Eine Verletzung war schon eine Katastrophe.

Würden Sie Sportlern raten, damit anders umzugehen?

Schwer zu sagen. Aber wer als Profi-Sportler über diese Dinge reden will, kann ja zu einem Psychologen gehen. Auch wenn das in Deutschland noch so ein bisschen verpönt ist. Schaden tut es nicht, das kann man auch in Energie und eigene Stärke umwandeln. Dann kannst du auch mal sagen: „Ich habe heute kein gutes Spiel gemacht und konnte meine Mannschaft mit meiner Leistung nicht tragen, die Enttäuschung muss ich erst mal verarbeiten." Das wäre ein Statement. Aber zu sagen: „Es haben heute alle Fehler gemacht." Was ist denn das für eine Aussage?

Für Ihre radikal offene Art waren Sie schon als Stabhochspringer bekannt. Einmal haben Sie sich beim Jubel die Hose heruntergezogen, wofür Sie eine hohe Geldstrafe bekamen.

Ich habe Sport einfach gelebt. Und nicht nur ich! Mein Gott, John McEnroe im Tennis, den konntest du nicht zähmen! Das war einfach Leidenschaft! Wenn ich Instagram zur Verfügung gehabt hätte, ich wäre wahrscheinlich ausgetickt. Den Verband zum Beispiel, den hätte ich rundgemacht. Rund um die Uhr.

Aber Sie kennen ja die heutige Medienöffentlichkeit, das kann auch nach hinten losgehen.

Damit musste ich ja auch leben. Erst war ich der Sonnyboy, plötzlich das Enfant terrible. Wenn dir mal was entgleitet, dann musst du damit leben oder versuchen, es wieder zu kitten. Aber was wäre das für ein Scheißleben, wenn alles nur so vor sich hin plätschert und immer nur an der Oberfläche kratzt. Furchtbar!

FOTOS: ACTION PRESS, PR, PRIVAT

ZEITLOS

Zum 100. Jubiläum des berühmtesten deutschen Designs: Diese UHREN IM BAUHAUS-STIL *zeigen Stunden, Minuten sowie eine ganze Ära an – die der schlicht-eleganten Funktionalität*

SINN 1736 Klassik

Eigentlich bekannt für ihre hochspezialisierten Funktionsarmbanduhren, zeigen die Uhrmacher aus Frankfurt mit dieser Edelstahluhr, dass man am Main auch klassische Eleganz beherrscht. **Preis: 1590 Euro**

MEISTERSINGER No.01

Weniger ist manchmal mehr: Die Einzeigeruhren von Meistersinger geben ihrem Träger vielleicht nicht die exakte Zeit an, dafür aber das richtige Gefühl, dass es auf ein paar Minuten hin oder her im Grunde nicht ankommt. **Preis: 1310 Euro**

redaktion
MICHAEL BRUNNBAUER
fotos
SCHÖTTGER

NOMOS GLASHÜTTE
Tangente 38 blau – ein Jahrhundert Bauhaus

Anlässlich des 100. Jubliäums legte Nomos Glashütte die Kollektion „ein Jahrhundert Bauhaus" in drei Farben auf – mit einem Kreis in Blau, Rot oder Gelb auf dem Zifferblatt. **Preis: 1520 Euro**

STERNGLAS Zirkel

Selbst die verhältnismäßig jungen Uhren des Hamburger Start-ups Sternglas orientieren sich stilistisch klar an den Vorgaben der deutschen Bauhaus-Bewegung – auch wenn im Innern ein Miyota-Werk aus Japan tickt. **Preis: 299 Euro**

JUNGHANS
max bill Automatic

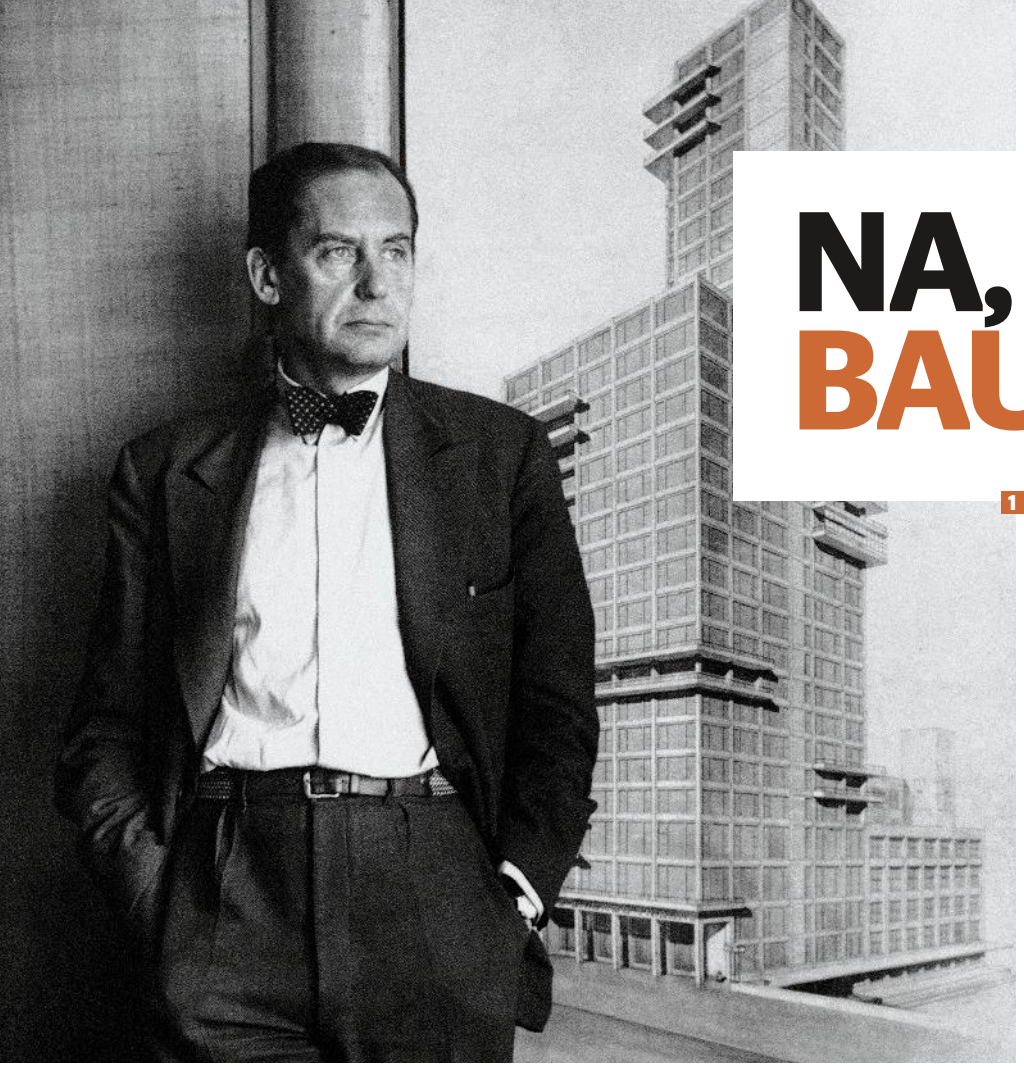
Angelehnt an seine berühmte Küchenuhr, entwarf Architekt, Bildhauer und Design-Legende Max Bill diese mittlerweile als Klassiker geltende Armbanduhr – ganz getreu der Bauhaus-Maxime: Reduktion aufs Wesentliche. **Preis: 875 Euro**

JUNKERS
6050-5 Serie Bauhaus

Als Hommage an den deutschen Flugzeugpionier und Bauhaus-Freund Hugo Junkers entstand diese Uhrenlinie – inklusive Automatikwerk aus der Schweiz. **Preis: 479 Euro**

STOWA
Antea 1919 Black Forest

Insgesamt 100 Stück – also für jedes Jahr Bauhaus genau eine Uhr – produzierte die aus dem Schwarzwald stammende Firma Stowa für diese limitierte, komplett in Schwarz gehaltene Sonderserie ihres Bauhaus-Modells „Antea". **Preis: 890 Euro**



NA, ALTES BAUHAUS?

1

1 | WOFÜR STEHT DER BEGRIFF BAUHAUS?

Nein, Bauhaus im eigentlichen Sinne ist kein Baumarkt, sondern die wahrscheinlich einflussreichste Architektur- und Stilbewegung Deutschlands. Sie wurde im Jahr 1919 von **Walter Gropius** (Bild 1) in Weimar gegründet – in Form einer Kunstschule, die später auf politischen Druck der Nationalsozialisten erst nach Dessau und dann nach Berlin umziehen musste. Im Vordergrund stand anfangs die interdisziplinäre Idee, die Bereiche Kunst, Handwerk und Design innerhalb eines architektonischen Ganzen zusammenzubringen. Obwohl es die Schule selbst nur 14 Jahre lang gab, verhalf sie der Architektur der Moderne – insbesondere durch die Verwendung neuer Baustoffe wie Stahl, Glas und Beton – zum Durchbruch. Heute steht Bauhaus vor allem für klare Formen und Funktionalismus im Sinne des berühmten Design-Leitsatzes „Form follows function".

2

3

2 | WELCHE KÖPFE STECKEN HINTER DER BEWEGUNG?

Neben Gropius unterrichteten weitere Berühmtheiten aus der Welt der Architektur und Kunst an der Bauhaus-Schule. Zu den bekanntesten Lehrern gehörten der russische Maler Wassily Kandinsky, der dort Kurse wie „Abstrakte Formelemente" oder „Analytisches Zeichnen" gab, genauso wie der deutsch-amerikanische Architekt **Ludwig Mies van der Rohe,** der 1930 als Direktor die Leitung der Schule übernahm. Neben seinen Gebäuden (wie zum Beispiel dem Seagram Building in New York City) wurde er vor allem durch die Schöpfung des **Barcelona Chair** (Bild 3) bekannt – eines Möbelklassikers, der noch heute in vielen Wohnzimmern dieser Welt steht. Seinen Namen verdankt er übrigens seinem ursprünglichen Bestimmungsort: Die Stühle waren für den deutschen Pavillon der Weltausstellung 1929 in Barcelona gedacht.

3 | WARUM WURDE BAUHAUS INTERNATIONAL SO BEKANNT UND BELIEBT?

Als die Schule im Jahr 1933 von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, flüchteten viele Lehrer und Schüler ins Ausland und verbreiteten die Bauhaus-Ideale in der ganzen Welt. In Tel Aviv errichteten jüdische Flüchtlinge die **„Weiße Stadt"** (Bild 6) – das größte Ensemble an Bauhaus-Architektur welt-

Auch nach 100 Jahren ist die Formensprache der Architektur-Schule noch immer der beste Freund unseres Alltagsgeschmacks – ob bei Möbeln, Uhren oder beim Handy: FÜNF DINGE, DIE MAN ÜBERS JAHRHUNDERT-DESIGN *wissen sollte*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

weit, das seit 2003 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört und noch heute ein Vorbild für moderne Bauweise in Israel darstellt **(wie etwa für diese Villa in der Stadt Haifa, Bild 2).** Gropius selbst emigrierte in die USA und übernahm dort die Leitung der Architekturabteilung der Harvard-Universität, andere Dozenten gründeten in Chicago die „New Bauhaus"-Designschule.

4 | WELCHE PILGERSTÄTTEN IN DEUTSCHLAND KANN MAN BESUCHEN?

Unter dem Slogan „Die Welt neu denken" erinnern zum 100. Jubiläum dieses Jahr deutschlandweit über 500 Veranstaltungen an die Gründung der einflussreichen Architektur- und Designschule – die meisten davon an den wichtigsten Wirkungsstätten der Bewegung: Weimar, Dessau und Berlin. Am 6. April eröffnet in Weimar das neue Bauhaus-Museum Weimar. In Dessau lohnt sich ein Besuch des Bauhaus-Gebäudes Dessau, das von Gropius persönlich entworfen wurde und exemplarisch die interdisziplinäre Bauhaus-Idee veranschaulichen soll. Und in Berlin lädt das Bauhaus-Archiv *(www.bauhaus.de)*, übers gesamte Jubiläumsjahr verteilt, zu einer Vielzahl von Ausstellungen und Festivals.

5 | WARUM IST DAS BAUHAUS-DESIGN NOCH HEUTE SO ZEITGEMÄSS?

Besonders im Industriedesign ist der minimalistische Ansatz geometrischer Formen ohne große Verzierungen stilbildend – und

4

5

bislang nicht übertroffen worden. Die berühmte **Küchenuhr des einstigen Bauhaus-Studenten und Star-Architekten Max Bill von 1956** (Bild 4) prägte den Look fast jeder modernen deutschen Armbanduhr. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete Bill nach dem Bauhaus-Vorbild die Hochschule für Gestaltung in Ulm – an der auch Design-Legende Dieter Rams seine ersten Produkte für den Elektrogeräte-Hersteller Braun entwarf. Mit seinem Design revolutionierte Rams die gesamte Branche, seine Produkte wie zum Beispiel der **Taschenrechner BNE 001** (Bild 5) stehen noch heute in Designmuseen auf der ganzen Welt. Einer seiner größten Fans ist übrigens Jonathan Ive, Chefdesigner von Apple. Das iPhone: ein Bauhaus-Enkelkind, wie das Design der Taschenrechner-App verrät.

6

FOTOS: ACTION PRESS, AGENTUR FOCUS, AKG IMAGES, DPA, LAIF, PR, SHUTTERSTOCK, VISUM TRAVEL

BUNTE REPUBLIK DEUTSCH-LAND

Sechs der besten Männermodemacher hierzulande haben für Frühjahr und Sommer ANZÜGE IN STARKEN FARBEN *entworfen, in denen Sie garantiert Eindruck machen werden*

fotos
THOMAS VON AAGH
produktion
RONALD BECKER

S.OLIVER BLACK LABEL

Möchten Sie einen Anzug, der sich so bequem trägt wie ein Sport-Outfit? Den „Jogg-Suit" aus weichem Stretchjersey gab es in den vergangenen Saisons schon in Schwarz, Grau und Blau. Neu ist Tomatenrot.

Anzug aus Viskose, Kunst- und Stretchfaser, ungefüttertes Sakko, ca. 140 Euro, Hose mit Tunnelzug, ca. 60 Euro; **Baumwollhemd,** ca. 40 Euro; gestreifte **Krawatte** aus Baumwolle und Kunstfaser, ca. 30 Euro

JOOP!

Kombinieren Sie diesen graublauen Anzug für Business-Termine mit Hemd, Krawatte und Schnürern. Mit weißem T-Shirt und weißen Retro-Sneakers ist er genau richtig für eine elegante Sommerparty!

Fein karierter **Anzug** aus Schur- und Baumwolle, doppelreihiges **Jackett, Hose** mit Aufschlag, zusammen ca. 500 Euro; **T-Shirt** aus Baumwolle mit V-Ausschnitt, ca. 40 Euro; **Kette** aus geschwärztem Metall, ca. 100 Euro; **Sneakers** aus Kalbsleder, ca. 140 Euro

DIGEL

Blau und Grau sind die klassischen Farben für Business-Anzüge. Wie wäre es denn in der kommenden Saison mal mit Nato-Oliv? Das blütenweiße Haifischkragenhemd gibt dem Look die sommerliche Frische.

Zweiknopf-Anzug aus Baumwolle, Kunst- und Stretchfaser, ca. 380 Euro; **Baumwollhemd,** ca. 70 Euro; karierte **Krawatte** aus Seide, ca. 40 Euro; **Ledergürtel,** ca. 60 Euro; **Stiefeletten** aus Rindsleder mit seitlichem Stretcheinsatz, ca. 195 Euro

EDUARD DRESSLER

Ihnen gefallen eher Erd- und Gewürzfarben wie Umbra, Curry und Zimt? Elegant wird der Look durch die Kombination ganz verschiedener Brauntöne bei Anzug, Binder und Flechtgürtel.

Einreihiger **Anzug** aus Baumwolle mit leichtem Stretchfaseranteil, **Zweiknopf-Sakko,** ca. 410 Euro, Hose, ca. 190 Euro; **Baumwollhemd,** ca. 150 Euro; **Strickkrawatte** aus Seide, ca. 100 Euro; geflochtener **Ledergürtel,** ca. 110 Euro

MODEL: SAM WEBB/SELECT MODEL MANAGEMENT; HAARE & MAKE-UP: LENA GEHRIG/FAME; MODEASSISTENZ: DANIELA FERKOVA

BALDESSARINI

Wenn man verschiedene Dessins kombiniert, muss ein marineblaues Outfit nicht konservativ wirken: der Anzug fein gestreift, das Hemd mit floralem Muster.

Nadelstreifenanzug aus Baumwolle, ca. 550 Euro; **Baumwollhemd** mit Blumendruck, ca. 130 Euro; **Seidenkrawatte,** ca. 60 Euro; **Ledergürtel,** ca. 130 Euro

BOSS

Pastelltöne gehören in den Sommer, sind aber eher etwas für Freizeit-Looks. Tragen Sie diesen Anzug in der Farbe von Erdbeereis doch auf einen kühlen Drink in der Strandbar!

Doppelreihiger **Anzug** aus metallisierter Baumwolle mit Crinkle-Effekt, ca. 795 Euro; **T-Shirt,** ca. 50 Euro; **Armbanduhr,** ca. 400 Euro; **Sandalen** mit breiten Riemen, ca. 280 Euro

PFLEGE

NEUN NACHTAKTIVE

Nicht nur das Gehirn, auch unser Aussehen regeneriert sich im Bett. Damit man Ihnen lange Abende nicht ansieht: SCHÖNHEITSSCHLAF-HELFER *wie diese lassen Sie erfrischt aufstehen*

1 Gesichtscreme: LA PRAIRIE „Cellular Power Charge Night“ versorgt die Haut mit neuer Energie, 40 ml, ca. 395 Euro. **2** Schlafspray: BRAINEFFECT „Anti-Jetlag“ mit Melatonin für schnelles Einschlafen, 30 ml, ca. 25 Euro. **3** Hyaluron-Ampullen: DR. GRANDEL „Hyaluron at Night“ füllt die Feuchtigkeitsdepots, 3 × 3 ml, ca. 15 Euro. **4** Gesichtsmaske: APOT.CARE „Hydra Night“ spendet der Haut optimale Feuchtigkeit, 30 ml, ca. 40 Euro. **5** Serum: SKINCEUTICALS „Retexturing Activator“ sorgt für glatte Haut, 30 ml, ca. 80 Euro. **6** Augenpflege: KIEHL'S „Midnight Recovery Eye“ pflegt die Augenpartie über Nacht, 15 ml, ca. 30 Euro. **7** Kapseln: DR. BARBARA STURM „Sleep Food“ zur Unterstützung des Schlafs, 60 Stück, ca. 95 Euro (*niche-beauty.com*). **8** Körperöl: BYNACHT „Perfect Nacht Sleeping Oil“ verwöhnt die Sinne und unterstützt die nächtliche Hautregeneration, 100 ml, ca. 125 Euro. **9** Peeling & Serum: EUCERIN „Hyaluron-Filler Nacht“ verfeinert das Hautbild und fördert die Zellerneuerung, 30 ml, ca. 40 Euro

FOTO: ANDREAS ACHMANN FÜR PLAYBOY

SAY HELLO TO SIEGFRIED.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und* SIEGFRIED GIN *sichern!*

DAS SIEGFRIED GIN-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie mit **SIEGFRIED Rheinland Dry Gin** einen vielfach mit Gold ausgezeichneten deutschen Premium Gin.

SIEGFRIED wird traditionell handwerklich aus 18 erlesenen Botanicals, ganz ohne industrielle Hilfsmittel, künstliche Aromen oder Zusatzstoffe, mit viel Ruhe, Geduld und Liebe zum Detail für Sie in kleinen Einheiten destilliert. Ein echtes Highlight der deutschen Gin-Szene.

Sie sparen **53%**

PLAYBOY SIEGFRIED GIN-SPARPAKET:

2 Flaschen Siegfried Gin* UVP	59,80 €
8 Ausgaben PLAYBOY	55,20 €
Regulärer Preis	~~115,00 €~~
Ihre Ersparnis	61,20 €
**Gesamtpaket nur	**53,80 €**

+

*Enthält 2 Flaschen Siegfried Gin (je 0,5 l, 41 % Alkoholgehalt)

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642543B31

☎ 0180 6 55 61 770** **playboy-abo.de/siegfried**

Der Paketpreis von 53,80 € setzt sich wie folgt zusammen: 8 Ausgaben PLAYBOY 52,80 € + 2 Flaschen Siegfried Gin 1,00 €. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/siegfried. Sie haben ein gesetzl. Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

interview
DAVID GOLLER

„WENN MÄNNER DAS WÜSSTEN …“

Deutschlands bekannteste SEXOLOGIN ANN-MARLENE HENNING *lüftet das Sex-Geheimnis des männlichen Beckenbodens und plädiert für mehr „genitale Gerechtigkeit“*

Ginge es nach Ann-Marlene Henning, würden vor allem Männer viel mehr über Sex sprechen. So wie sie es in ihrer Praxis, in verschiedenen TV-Sendungen und in ihren Büchern tut. Dann ginge es uns allen sehr viel besser, sagt die Sexologin. Warum?

Ihr neuestes Buch handelt von Männern und Sexualität – ein heikles Thema?
Ja, kann man so sagen. Sehen Sie, der Körper eines gesunden Mannes funktioniert, sexuell gesehen, in der Regel einfach. Männer brauchen sich also grundsätzlich hier nicht so viele Gedanken zu machen. Aber auch Männer werden älter … Ich will nicht den Zeigefinger erheben …

… aber Sie sprechen die Themen trotzdem an, warum?
Weil diese Dinge alle zusammenhängen: Körper, Beziehungen, Gesundheit und Sex.

Kennen wir Männer unseren Körper etwa nicht so gut, wie wir meinen?
Sagen wir es so: Der weibliche Körper stellt Frauen regelmäßig vor neue Herausforderungen, egal, ob Periode, Schwangerschaft oder Menopause. Dadurch müssen sich Frauen zwangsläufig immer wieder mit ihrem Körper auseinandersetzen. Und sie sprechen viel mehr darüber. Männer müssen das meistens nicht. Das gilt auch für den Sex. Jungs finden für sich allein früh heraus, was sich gut anfühlt, und bleiben dann meist auf diesem Stand. Es könnte aber eben noch besser sein.

Was würden Sie uns Männern raten?
Neugieriger sein! Mehr reden und erfahren wollen. Dann könnte der Sex noch viel geiler sein. Wenn Sie zum Beispiel wüssten, was die meisten Frauen wissen, nämlich

was man mit dem Beckenboden alles anstellen kann …

Und schon sind wir neugierig!

Also: Zwei Drittel des Penis befinden sich im Inneren des Körpers, nur ein Drittel hängt heraus. Würden Männer ihren Beckenboden trainieren, könnten sie ihre Lust viel besser steuern, längeren und standhafteren Sex haben, weil sie die An- und Entspannung der zuständigen Muskeln besser kontrollieren und steuern könnten. Wenn Männer das wüssten, gäbe es längst in jeder Stadt Hunderte „Beckenboden-Tempel"! *(Lacht)*

Weil Männer mehr Sex wollen als Frauen – oder stimmt das gar nicht?

Nein, ich würde sagen, da sind wir ziemlich ausgeglichen. Wobei man sagen muss, dass dieser spontane Sex aus Geilheit bei Männern ausgeprägter ist, das liegt an den Hormonen. Wobei auch das wieder auf rund ein Viertel der Männer gar nicht zutrifft. Man darf es sich da nicht zu leicht machen, wir Menschen sind viel zu komplex für solche Behauptungen.

Sie schreiben, dass sich Männer und Frauen all ihrer klaren Unterschiede zum Trotz eigentlich viel ähnlicher sind als angenommen.

Biologisch haben wir sehr viele Gemeinsamkeiten, auch beim Genital. Die Geschlechtsorgane sehen zwar unterschiedlich aus, stammen aber embryologisch aus dem gleichen Gewebe und ähneln sich im Aufbau sehr. Unter Männern und auch unter Frauen gibt es viel größere Unterschiede als generell zwischen Mann und Frau.

Und Sie wollen im Buch mit Mythen über Männer aufräumen. Welcher Mythos ärgert Sie am meisten?

Dass Männer kaum Gefühle haben und schlechter die Gesichter anderer lesen können sind beides Klischees. Diese Degradierung des Mannes ist riesiger Schwachsinn! Männer haben genauso viele Gefühle, sie lernen nur, dass sie diese nicht zeigen dürfen, weil sie sonst als schwach gelten könnten.

Warum, denken Sie, sind die klassischen Rollenzuschreibungen trotzdem so stabil?

Das hat zwei Gründe. Der Mensch will sich einsortieren, um Sicherheit zu finden: Wo sind die anderen, die so sind wie ich? In Wahrheit existiert die reine Form des Mannes oder der Frau aber nicht, es gibt viel mehr dazwischen. Wir alle bewegen uns auf einem Kontinuum zwischen männlich und weiblich, jeder trägt Anteile von sowohl „typisch männlich" als auch „typisch weiblich" in sich. Wenn wir stur in zwei Lagern denken, grenzen wir alle aus, die nicht in unsere Raster passen. Der andere Grund ist das Patriarchat. Eine Hälfte der Menschheit hat dadurch einen riesigen Vorteil. Menschen mit Penis sind automatisch mehr wert, bestimmen die Welt. Das ist eine harte Aussage, und ich meine sie nicht als Kampfansage. Aber Sie sehen ja momentan, was diese Art Mann mit seiner Macht anstellt. Das Patriarchat schadet sowohl Frauen als auch Männern.

Welche Nachteile haben Männer dadurch?

Es entsteht enormer Druck für alle Männer, die nicht dieses Alphamännchen sein wollen. Wer will schon als „Warmduscher" bezeichnet werden, nur weil er keine Führungsposition einnehmen möchte, weil er eben lieber bei den Kindern zu Hause bleibt …

… und Beckenboden-Training macht?

Genau, weil er auch über Sex offen sprechen und dazulernen mag! Es gibt viele Männer, gerade ältere, die haben ihr Leben lang Probleme gehabt, über solche Dinge zu sprechen, lebten 40 Jahre oder mehr mit einem sexuellen Problem – oder ohne Sex, weil sie etwas nicht ansprechen mochten. Ich habe 70-Jährige in der Praxis, die weinen, weil sie merken, wie leicht das Gespräch ging, und weil ihnen bewusst wird, wie einfach und anders ihr Leben hätte sein können. Mit mehr Gefühl und mehr Spaß. Wir sollten alle offener sein.

Es tut sich ja doch gerade einiges in unserer Gesellschaft. Von #MeToo bis zur Anerkennung des dritten Geschlechts in Deutschland …

Und das ist auch bitter nötig. Solange Frauen immer noch weniger verdienen als Männer, nicht über ihren eigenen Körper bestimmen dürfen und zum Beispiel als Schlampen beschimpft werden, wenn sie ihre sexuellen Interessen so ausleben wie Männer, müssen wir eben laut schreien. Es geht einfach nicht, dass diese Unterschiede gemacht werden. Die amerikanische Professorin Sara McClelland sagt dazu „genitale Gerechtigkeit".

Wo stehen wir also heute, rund 50 Jahre nach der sexuellen Revolution der 1960er?

Es gab eine weitere Welle, die neosexuelle Revolution Anfang der 2000er. Denken Sie nur an die Digitalisierung und das Internet: Es gibt heute quasi alles, und bis auf wenige Ausnahmen ist auch alles erlaubt. Diese Freiheit hat zu einer Gegenbewegung geführt, und das aus gutem Grund. Wir müssen die Grenzen heute neu ausloten, und jeder muss für sich entscheiden: Was will ich eigentlich? Deshalb machen manche auch Rückschritte und warten zum Beispiel mit dem Sex bis zur Ehe. Wobei ich persönlich sage: „Keine Ehe vor dem Sex, bitte!" Wichtig auch: Im Moment fehlt das richtige Maß an Aufklärung – um gute eigene Entscheidungen zu treffen.

Sie sind in Dänemark geboren, leben aber seit über 30 Jahren in Deutschland. Wo ist man sexuell fortschrittlicher?

Ich sehe immer noch viel dänisches Fernsehen. Das ist ein ganz gutes Barometer. Allein die Werbung dort zeigt mir, wie entspannt die Dänen zur Körperlichkeit stehen und mit welch lässigem Humor sie bei Themen wie Sexualität und Geschlechterrollen vorgehen. Dagegen wirkt so manches in Deutschland wie aus den 1950er-Jahren.

Wie sieht Ihre Zukunftsprognose für Deutschland aus?

Positiv! Auch wenn es aktuell etwas prüde zugeht, glaube ich, dass wir auf einem guten Weg sind. Gerade viele junge Frauen und Männer wirken auf mich sehr tolerant und äußerst bewusst – bereit für neue Zeiten mit mehr Spür-Spaß für uns alle.

ANN-MARLENE HENNING, 1964 in Dänemark geboren, studierte Neuropsychologie, ist ausgebildete Sexologin und Therapeutin und arbeitet in ihrer eigenen therapeutischen Praxis in Hamburg. Bekannt wurde sie unter anderem als Moderatorin der TV-Doku „Make Love" und als Buchautorin. Ihr neuestes Buch: „Männer: Körper. Sex. Gesundheit." (Rowohlt, 15 Euro)

FOTOS: SHUTTERSTOCK, PR

DAS ERSTE MAL MIT EINER NEUEN

Ein fremdes Bett nach langer Monogamie – das fühlt sich an wie eine Entjungferung? Gut so, findet unsere SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Denn Unsicherheit kann sexy sein. Und die zweite Auflage einer Premiere verspricht meist mehr als die erste*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Sex Circus" (Heyne, 15 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 62) ihrer Kolumne handelt von: Düften und Gerüchen

Männer sind wunderbar. Manchmal vergessen sie das, zum Beispiel wenn sie lange abstinent gelebt haben. Ich hatte neulich so einen Jungmann 2.0. Nach einer ungevögelten Durststrecke war er besorgt, das erste Mal mit einer anderen statt der jahrelangen Partnerin könnte sich irgendwie eingerostet anfühlen. Er fragte mich dann, ob er sich auch am ganzen Körper epilieren und tätowieren müsste wie die Models in den Zeitschriften. Und obwohl ich persönlich ja auf enthaarte und auch auf tätowierte Männer stehe, konnte ich ihn beruhigen: Niemand muss aussehen wie Models.

Er erkundigte sich sogar nach Bückware-Büchern, um sich vor unserem ersten gemeinsamen Mal theoretisch auf den neuesten Stand zu bringen. Auch davon riet ich ab. Nicht mal meine eigenen Bücher halte ich für hilfreich, um mit mir zu vögeln. Das sind keine Tatsachenberichte. Und wozu, bitte, sollte man sexuelle Statistiken wälzen? Was hilft das? Es ist wurscht, ob sich inzwischen mehr oder weniger Leute als bisexuell definieren, peitschen oder peitschen lassen, Partner tauschen oder sich gegenseitig windeln. Das eigene Empfinden ist und war im Bett immer das Maß aller Dinge. Wenn ich keine Sextoys mag, steck ich mir keine rein, egal, ob das ein boomender Markt ist.

Nachdenken und mir bewusst machen, wie sich Sexualität gerade anfühlt, was meine Tabus sind, was mich neugierig macht und wovor ich Angst habe: Das kann eine große Chance zu einem erfüllten Liebesleben sein. Ganz bei sich fängt man noch mal von vorn an und rebootet seine Erotik.

Laut Wissenschaftlern beschäftigt den Mann nach langer Abstinenz am meisten seine Fertigkeit als Liebhaber, die Standfestigkeit und Ausdauer. Und ob die Frau ihn auslachen wird. Frauen dagegen befürchten angeblich vorwiegend, dass der Busen hängt und der Rest auch nicht mehr so straff ist wie beim letzten Mal (darüber grübeln wir Mädels eigentlich ständig). Die schlechte Nachricht: Ja, wir alle werden älter und sehen auch so aus. Und ja, stressfrei vögeln kann anfangs ein bisschen Übung erfordern. Manchmal klappt es nach einer langen Pause nicht so richtig mit der Erektion, das nennt man „Witwersyndrom", und nicht Viagra ist die Lösung, sondern Vertrauen. (Kennt ihr das Problem? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.)*

Natürlich verunsichert ein Neustart immer. Aber niemand, der nett ist, macht euch die Hölle heiß, weil es anfangs knirscht im Getriebe. Und einen Menschen, der nicht nett ist, sollte man sowieso nicht vögeln. Lasst es also langsam angehen. Spart euch die Scheinwerfer und den selbst gedrehten Porno für später auf, und legt erst mal vorsichtig los. Knutschen, fummeln, zusammen sein, all die schönen Dinge, die als Jungmann vor der eigenen „Entbubung" schon aufregend waren. Ehrlich sein ist auch hilfreich. Es ist nicht ehrenrührig zu sagen, dass man die letzten 15 Jahre nur mit einem Menschen im Bett war (im Gegenteil) oder dass man eine lange zölibatäre Phase hinter sich hat. Man kann aus der Unsicherheit ja auch ein Spiel machen, Novize und Mistress, lasst euch anlernen, als wär's das erste Mal.

Teenager-Sex ist einer der meistgesuchten Begriffe auf Porno-Portalen, offenbar sehnen sich viele nach ihren pubertären Erlebnissen zurück. Und im Grunde hat man genau das nach langer Abstinenz: Man weiß nicht genau, was auf einen zukommt, und schon die Hand auf der Hose ist ejakulativ aufregend. So war das damals. Nur habt ihr heute einen Vorteil und eine große Chance, nämlich den Erfahrungsschatz vieler Jahre mit dem Thrill des ersten Mals. Das kann sehr heiß werden, also genieß den zweiten Frühling! Sagte ich meinem schüchternen Date und ließ auf seine Bitte hin erst mal das Licht beim Vögeln aus …

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

DREIFACH SEXY.

PLAYBOY + PLAYBOY-PREMIUM
im Sparbundle sichern + 50 € gratis!

Sie sparen
62%
+50 €
Gutschein

50 € Verrechnungsscheck

Genießen Sie die PLAYBOY-Welt im Sparpaket:

✓ 12 Ausgaben PLAYBOY	79,20 €
✓ 365 Tage PLAYBOY-PREMIUM	179,88 €*
✓ Regulärer Preis	~~259,08 €~~
✓ Ihre Ersparnis	160,08 €
✓ **Gesamtpaket nur**	**99,00 €**

*Preis für einen Jahresbezug PLAYBOY-PREMIUM bei monatlicher Bezahlung

Ihre PLAYBOY Vorteile:

- ★ Lieferung im neutralen Umschlag
- ★ Exklusives Star-Cover für Abonnenten
- ★ Zustellung vor Verkauf
- ★ Kostenlose & pünktliche Lieferung
- ★ Prämie in Höhe von 50 € für Sie!

Ihre PLAYBOY-PREMIUM Vorteile:

- ★ Über 150.000 heiße Bilder & Videos der Titelstars, Playmates und Playboy-Girls
- ★ Unveröffentlichte Fotos in HD-Qualität
- ★ Täglich neue Bilder der internationalen Stars & Playmates
- ★ Mehr Infos: **premium.playboy.de**

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 642956E03

☎ 0180 6 55 61 770** **playboy-abo.de/premium**

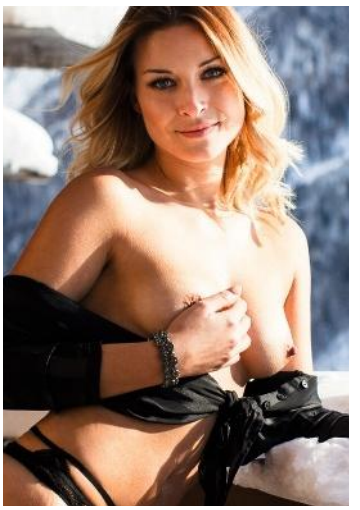
Der Paketpreis von 99,00 € setzt sich wie folgt zusammen: 12 Ausgaben PLAYBOY 79,20 € + 365 Tage PLAYBOY-PREMIUM 19,80 € + einmalig 50 € Verrechnungsscheck gratis. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Angabe von Name, Anschrift, Geburtsdatum, Zahlungsinformationen zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGVO) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

fotos **HOLDE SCHNEIDER**
produktion **CLAUDIA BRIEL**
text **TATJANA KAA**

Nicht nur schön, sondern „Bild“-schön!

Die 29-jährige CHRISTIN TUSK *aus Bad Saarow in Brandenburg ist das neue „Bild“-Girl des Jahres. In traumhaften Chalets auf fast 1400 Meter Höhe in Ischgl überragte sie mit ihrer Ausstrahlung die Anmut von elf Konkurrentinnen – und fast die ganze Tiroler Bergwelt*

Es war ein Gipfeltreffen im wahrsten Sinne des Wortes: die zwölf Monatsschönsten der „Bild“-Zeitung 2018, versammelt vor filmreifer Schneekulisse in 1377 Meter Höhe. Ein Januarwochenende lang machten sie die 1575-Einwohner-Gemeinde Ischgl in Tirol, bekannt als Pistenparadies für Wintersportler und Partyhochburg (26 Après-Ski-Locations, 11.803 Betten), zum Austragungsort eines eisschmelzend-heißen Wettbewerbs – dem



Fotoshooting-Finale um den Titel „Bild“-Girl des Jahres.

Statt sich warm eingepackt ins Schneetreiben zu stürzen, enthüllten die Schönheiten vor der Kamera von Fotografin Holde Schneider in und um die „Chalet Residences Mathon“ und das „Hotel Madlein“, warum sie eigentlich alle zwölf die Jahrestrophäe verdient hätten: Selbst Eis auf ihrer Haut scheuten sie nicht. Nackt im Schnee? Aber gern! Doch am Ende konnte nur eine von ihnen den begehrten Preis für den heiß-kalten Körpereinsatz entgegennehmen: Christin Tusk aus Bad Saarow (Brandenburg). Mit ihrer Präsenz vor der Kamera, ihrer Natürlichkeit und nicht zuletzt mit ihren eisblauen Augen verzauberte die 29-jährige Erzieherin die Jury um Holde Schneider und setzte sich gegen ihre Mitstreiterinnen durch. Der Gewinn: 10.000 Euro Siegprämie – und diese hinreißende Fotostrecke hier bei uns im Playboy. „Ich denke, es wird noch eine Weile dauern, bis ich es so richtig begreife“, war Christins erste Reaktion. „Vielleicht muss ich auch erst die Playboy-Ausgabe in meinen Händen halten, damit ich weiß, dass das hier kein Traum ist.“

Fortsetzung auf Seite 116

„Nichts geht über einen Mann, der weiß, was er will“

NOCH MEHR HEISSE BILDER VON „BILD“-GIRL CHRISTIN gibt’s hier: *www.playboy.de/premium*

Voilà, liebe Christin, hier ist sie. Eine Belohnung, für die die junge Mutter eines fünfjährigen Sohnes neben Körperbeherrschung im Schnee vor allem eines aufgeboten hat: Mut. „Natürlich kostet es Überwindung, alle Hüllen fallen zu lassen und sich so vielen Menschen zu zeigen“, sagt Christin. Aber schon nach den ersten Minuten des Shootings sei ihre Nervosität verflogen gewesen. Anschließend habe sie die Aufnahmen sehr genossen – auch ihres guten Körpergefühls wegen, das sie als passionierte Volleyballspielerin einerseits dem Sport verdankt, und andererseits ihrem Freund, den sie beim Volleyball kennenlernte. „Ohne Basti wäre dieses Wintermärchen niemals in Erfüllung gegangen. Er hat mich ermutigt, mich selbst zu lieben und mich als ‚Bild‘-Girl zu bewerben“, erzählt Christin und scherzt: „Er hat mich auch auf das Shooting vorbereitet, denn im Fitness-Studio war ich nicht.“

Und was findet die Unwiderstehliche selbst unwiderstehlich? „Einen Mann, der romantisch und im Bett dominant ist. Nichts geht über einen, der weiß, was er will, und die Initiative ergreift.“ Ein offenbar auf ihren Freund Sebastian gemünztes Kompliment. Der 30-jährige pharmazeutisch-technische Assistent erfuhr am Telefon als Erster von Christins Titelgewinn. Nun möchte die „Bild“-Schöne ihre 10.000 Euro Siegprämie in die gemeinsame Zukunft mit ihm investieren. „Von dem Geld werden wir eine Anzahlung für ein Haus machen. Das ist unser großer Traum. Ich wünsche mir ein gemütliches Zuhause für uns und einen Garten, in dem mein Sohn Stanley spielen kann“, verriet Christin. Und noch ein weiteres Geheimnis konnten wir ihr entlocken: Zu seinem 18. Geburtstag im Jahr 2032 will Christin ihrem Stanley diese Playboy-Ausgabe schenken. „Ich hoffe, dass er stolz auf mich sein wird und merkt, dass er die coolste Mama der Straße hat.“ Lieber Stanley, lass es dir von uns alten Hasen gesagt sein: Die hast du!

PRODUKTION: CLAUDIA BRIEL. TATJANA KAA UND MANUELA WENDT: HAARE UND MAKE-UP. TINA FISCHBACH@BASICS, KATHARINA HANDEL@BASICS UND JOHANNA VOLLMER: STYLING. SUZANA HAILE @AGENTUR JENNIFERMERTENS.COM
VIELEN DANK AN DEN TOURISMUSVERBAND ISCHGL FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG DER PRODUKTION!

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

»OHNE HUMOR IST MÄNNLICHKEIT SCHWER ZU ERTRAGEN«

BILDERBUCH-*Sänger* MAURICE ERNST *über zerbrechliche Macker und seine Rolle als moderner Medizinmann*

In Österreich sind sie die Stars der Stunde, in Deutschland die „größte kleine Band" mit Tausenden Fans in den Hallen: Die vier Wahlwiener von Bilderbuch schwimmen ganz oben auf der aktuellen Austro-Pop-Welle – Folklore liefern sie aber höchstens in ironischer Form. Ihre Popsongs handeln von Liebe im Internet, Lust im Multiplex und die Schmerzen, wenn das Smartphone schweigt. Sehr unaufgeregt. So wie Sänger Maurice Ernst, den wir in Berlin treffen, wo das bandeigene Label Maschin Records sitzt.

SCHWARZE MAGIE
Sänger Maurice Ernst, 30, zelebriert den exaltierten Auftritt – wie hier 2018 bei Rock am Ring. Bereits in seiner Jugend in der Nähe von Linz, zwischen elterlichem Nachtlokal und katholischer Klosterschule, gründete er 2005 mit Freunden Bilderbuch: heute eine der angesagtesten deutschsprachigen Pop-Bands

»ICH BIN GANZ FROH, DASS DAS NACHTLOKAL MEINER ELTERN IN DEN ARSCH GING, SONST WÄRE ICH HEUTE VIELLEICHT WIRT«

MAURICE ERNST

Ab 6. April tourt Bilderbuch – v. l. Philipp Scheibl, Michael Krammer, Maurice Ernst und Peter Horazdovsky – durch Deutschland, Österreich und die Schweiz (Termine: *www.bilderbuch-musik.at*). Nachdem erst letzten November ihr fünftes Album, „Mea Culpa", erschien, folgt am 22. Februar bereits ihr nächstes: „Vernissage My Heart"

Herr Ernst, Bilderbuch gilt ja als die zurzeit innovativste deutschsprachige Band. Was dabei auffällt: In Ihren Songtexten werden nie Exzesse gefeiert. Ist es heute so langweilig als Rockstar?

Ich will mich halt nicht begnügen mit: „Oh, was habe ich für ein alkoholisches Leben, die Girls und was sonst noch alles." Auf Posen habe ich keinen Bock. Mich interessieren Geschichten nah an der Wirklichkeit.

Sie treffen damit den Zeitgeist der Millennials – spiegeln Sie das Leben Ihrer Fans wider?

Nein, ich bin quasi ihre Karikatur. So wie Madonna in den 80ern der leicht überzeichnete Idealtyp einer Frau war, die in die Disco ging. Die Figur des Performers ist ja ohnehin komplett absurd.

Wieso absurd?

Na, du gehst auf ein Konzert, und es kommt eine Person raus, die anfängt zu tanzen und ins Mikro reinzunudeln. Und irgendwann packt dich die Energie. Das ist mystisch, ein Medizinmann-Moment. Manchmal bin ich froh, dass ich einen Beruf ausübe, der fast so alt ist wie die Menschheit.

Es hätte auch anders laufen können: Ihre Eltern führten ein Nachtlokal. Was haben Sie dort gelernt?

Laute Musik zu spielen! Vorn war die Bar, hinten die Disco. Ich konnte mich an der Lichtorgel und am DJ-Pult austoben, die CDs standen kofferweise herum. War geil. Aber ich bin ganz froh, dass der Laden in den Arsch ging, als ich zwölf war, sonst wäre ich heute vielleicht tatsächlich Wirt.

Stattdessen stehen Sie bei Konzerten vor Tausenden Fans. Eine Zeitung nannte Ihren Auftritt mal „zart-schmierig".

Das ist doch super! So würde man die besten italienischen Sänger beschreiben. Die haben verstanden, Männlichkeit auch verletzlich zu präsentieren, als Drama. Sie machen zwar auf Macker, sind aber gleichzeitig die Zerbrechlichsten von allen. Ohne Humor ist Männlichkeit ganz schwer zu ertragen.

Sie selbst greifen sich auf der Bühne an den Hintern, tanzen im Video an der Pole-Dance-Stange …

Genau, da gibt es so eine gesellschaftliche Verspannung, die man lockern muss. Beide Geschlechter sind heute weniger lasziv als noch in den 80ern. Die wenigsten können genießen, krass Mann oder krass Frau zu sein. Es herrscht Unsicherheit darüber, was ein Mann verkörpern muss. Soll er zurückhaltend sein, Mann sein, soll er Frau sein? Da prallen viele Haltungen aufeinander, und viele möchten die Diskussion umgehen. Ich denke, irgendwann wird das alles nur noch Geschmackssache sein.

Wie meinen Sie das?

Irgendwann wird das erste Mal ein Mann in der U-Bahn ein Kleid anhaben, und die Leute denken nicht, der ist unnormal, sondern: Na ja, der will halt ein Kleid anziehen, weil es halt gerade so heiß ist.

Hätten Sie Lust auf ein Kleid?

Nein. Aber es ist doch spannend: Wie kann der Mann seine Rolle öffnen? Die Frau ist da viel weiter. Sie hat schon klar gemacht, dass es nicht nur eine Weiblichkeit gibt, sondern mehrere. Und der Mann weiß immer noch nicht, wie weit er gehen kann, ohne die Männlichkeit zu verlieren.

Was halten Sie von Gangster-Rap?

Ich frag mich: Warum brauchen die auf der Bühne immer fünf Leute, die genau dasselbe ins Mikro brüllen und herumhüpfen? Alle zwei Meter groß und breit. Gorillas, böse gesagt. Natürlich flasht das, weil männliche Energie schon auch eine Gewalt ist. Aber spannend ist was anderes.

Als besonders spannend gilt ja zurzeit wieder der Austro-Pop. Nervt es eigentlich, in Interviews dauernd aufs Österreichischsein angesprochen zu werden?

Ich kann das keinem verübeln. Es ist ja wahr: Man hört es uns an.

Viele andere Bands wie Wanda oder Der Nino aus Wien betonen die österreichische Herkunft.

Das hat sogar Falco gemacht. Hat sich bei „Amadeus" eine Perücke aufgesetzt und Österreich zitiert.

Eigentlich hat er Mozart zitiert.

Mozart ist nur noch eine Statue in Salzburg, eine Tourismus-Geschichte. Bei Bilderbuch soll das Österreichische aber nicht tragendes Element sein. Irgendwann werden die Deutschen die Österreicher nicht mehr so süß finden, dann nerven sie einfach nur noch, und dann sind vielleicht die Hamburger wieder cool. Vieles ist auch nur eine Blase. Wien ist ja gar nicht so, wie diese ganzen Bands tun.

Wie ist denn Wien tatsächlich?

Wien ist de facto wie jede andere Stadt, nur ein bisserl anders.

Interview: Philipp Nowotny

FOTOS: GETTY IMAGES, PR (2)

CHARAKTERFRAGEN

Die Helden unserer MÄRZ-FAVORITEN *stürzen sich in Liebe und Rausch, haben tierisch guten Humor und tiefe Einsichten*

T. C. BOYLE: „DAS LICHT“ (HANSER)
LSD-Trips ohne Ende. Professor Timothy Leary und seine eingeschworene Truppe testen das neue Mittel in Drogensessions. Boyle springt mitten in die Sex- und Wahn-Partys der 1960er-Jahre, erzählt grandios von Erleuchtung und Verblendung. Ein sogartiger, geradezu bewusstseinserweiternder Roman.

HAKAN NESSER: „NORTONS PHILOSOPHISCHE MEMOIREN“ (BTB)
Sind Mann und Hund seelenverwandt? Gute Idee. „A dog's gotta do, what a dog's gotta do“, behauptet Norton, der Hund des schwedischen Autors. Der Rhodesian Ridgeback plaudert über Duftspuren in New York, Lieblingsorte in London und Stockholm-Spaziergänge. Federleichte Lektüre, gewinnende Erkenntnisse.

JONATHAN LETHEM: „DER WILDE DETEKTIV“ (TROPEN)
Attraktive Journalistin aus NY trifft auf kernigen Cowboy aus L.A. Gemeinsam suchen sie in der Wüste ein verschwundenes Mädchen und treffen auf abgedrehte Aussteiger-Kommunen. Atmosphärisch zwischen „Dirty Harry“ und „Twin Peaks“. Als hätte Raymond Chandler einen Western geschrieben.

JAMES BALDWIN: „BEALE STREET BLUES“ (DTV)
Ein Roman von 1974, erschütternd, kraftvoll und existenziell wie ein Blues-Song. Spielt mitten in Harlem, wo ein junges schwarzes Paar um seine Liebe kämpft. Sowie gegen Polizeiwillkür, Rassismus und Gewalt. Starke Neuübersetzung, die perfekt zur afroamerikanischen Bewegung Black Lives Matter heute passt.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: ACTION PRESS, PRIVAT, PR (7), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, LUIS STEINKELLNER

MUSIK

WEEZER: „THE BLACK ALBUM“ (WARNER)
Kaum eine Alternative-Rock-Band ist unter ihren Fans so umstritten: Werden sie seit den 90ern immer glatter oder immer besser? Jetzt liefern die Jungs um Sänger Rivers Cuomo neue Diskussionsanstöße: Nach blauer, grüner, roter und weißer Platte folgt die schwarze.

Für Fans von Pixies

THE LEMONHEADS: „VARSHONS 2“ (FIRE RECORDS)
Frontmann Evan Dando belebt nach zehn Jahren die Zitrus-Häupter wieder – wie gewohnt mit komplett neuer Crew. Eine Scheibe voller Cover-Songs aus dem Indie-Alternative-Country-Universum – neben The Eagles und Nick Cave gibt's auch einige Geheimtipps.

Für Fans von Belle and Sebastian

JESSICA PRATT: „QUIET SIGNS“ (CITY SLANG)
Etwas Folk, etwas 60er-Jahre-Nostalgie, dazu eine kaum fassbare Stimme, die mal kindlich, mal sehr erfahren, oft ein wenig rau, dann wieder sehr klar über sparsam gesetzte Gitarrenakkorde führt. Nichts für Rushhour-Action, eher für nächtliche Autobahnfahrten.

Für Fans von Joni Mitchell

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

GEORGE BENSON: „GIVE ME THE NIGHT“ (WARNER)
Wenn es eine Leichtigkeit des Seins gibt, dann ist dieses Gitarrenspiel ihr Soundtrack. 1980 verschaffte sich Benson mit der Platte rund um den Globus Gehör – vor allem mit dem omnipräsenten Titelsong. Sein Jazz, schon zuvor mit ordentlich Soul angereichert, war nun endgültig universeller Pop.

KINO & TV

„DER GOLDENE HANDSCHUH“
Den Muff von Urin und billigem Fusel konnte man beim Lesen förmlich riechen, aber Heinz Strunks Roman über den Serienmörder Fritz Honka war schlichtweg genial. Jetzt hat Fatih Akin die Triebtaten im Reeperbahn-Milieu der Siebziger verfilmt. Ab 21.2.

Für Fans von „Barfly“

„VICE – DER ZWEITE MANN“
Bissiges Biopic über die wahren Machthaber der Bush-Regierung. Um Ex-Vizepräsident Dick Cheney darzustellen, nahm Christian Bale fast 20 Kilo zu. Neben Bale brillieren auch Sam Rockwell als George W. Bush und Steve Carell als Donald Rumsfeld. Ab 21.2.

Für Fans von „Fahrenheit 9/11“

„HARD POWDER“
Meist kurvt Schneepflugfahrer Nels gemütlich durch die Winterlandschaft der Rocky Mountains. Als jedoch sein Sohn ermordert wird, geht er mit dem Räumfahrzeug auf die Jagd nach den Tätern. Humorgespicktes Rachedrama mit Liam Neeson. Ab 28.2.

Für Fans von „Einer nach dem anderen“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Stefan Skiera

„DER ENGLISCHE PATIENT“
Juliette Binoche als Präsidentin der Berlinale 2019: Das ist ein perfekter Anlass, um sich noch mal einen ordentlichen Schmachtfetzen mit ihr reinzuziehen. Ich empfehle das Kriegsdrama von 1996, weil man sich danach am liebsten ins Lazarett begeben würde, um sich von Krankenschwester Juliette behandeln zu lassen.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny, David Goller; Nina Habres (Volontärin), Maximilian Krones (Volontär), Vivian Harris (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung), Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Daniela Ferkova (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Lea Schmitt, Hendrike Tesch

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Guss (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Lâle Aktay, Sophie Andresky, Frank Bauer, Micky Beisenherz, Simon Bolz, Daniel Brusch, Hendrik Buchheister, Kim Duchateau, Cäcilia Fischer, Lennart Gäbel, Mareike Hasenbeck, Patrick Heidmann, Sacha Höchstetter, Ralf Husmann, Tatjana Kaa, Günter Keil, Tim Möller-Kaya, DJ John Munich, Michael Pleesz, Sasha Samsonova, Holde Schneider, Schöttger, Ralf Schütze, Stefan Skiera, Thomas von Aagh, Florian Wagner

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München
REDAKTIONSTECHNIK: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin;
Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele;
HEAD OF TECHNOLOGY: Michael Wallasch: **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl;
HEAD OF CRM: Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17, gültig seit 1. Januar 2019.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Christian Schunk (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: FOCUS Magazin Verlag GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner;
U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn;
CHIEF CREATIVE DIRECTOR: Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

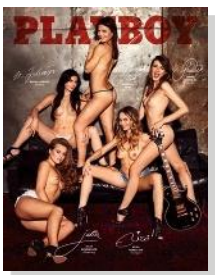
EINZELPREIS: € 6,90 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,60 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT** (nur gegen Nachweis): € 4,80 inkl. 7 % MwSt. (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2019, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.



NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

EINZELHEFTBESTELLUNG
(Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

FOTOS: PR (2)

VIELEN DANK
an Leslie Mandoki und sein Team von Red Rock Production für die tolle Location und die Unterstützung unseres Titel-Shootings!

» Update

SNEAKERS, SEITE 22

Adidas Originals über Adidas, Kundenhotline 0800/3773771, www.adidas.de; **Balenciaga,** gesehen bei Mr Porter, Kundenhotline 0800/5895333, www.mrporter.com; **Filling Pieces,** Kundenhotline 0031/20/2611478, Amsterdam (Niederlande), www.fillingpieces.com; **Nike,** Kundenhotline 069/95206453, Frankfurt, www.nike.com; **Puma,** Kundenhotline 030/22389933, Berlin, www.puma.com

» Stil

MODE, DEUTSCHE DESIGNER, SEITE 98–103

Baldessarini, Kundenhotline 0800/4006220, www.baldessarini.com; **Boss** über Hugo Boss, 07123/940, Metzingen, www.hugoboss.de; **Digel,** 07452/604444, Nagold, www.digel.de; **Eduard Dressler,** 06026/5020, Großostheim, www.eduard-dressler.com; **Joop!,** Kundenhotline 030/991919961, Berlin, www.joop.com; **s.Oliver Black Label** über s.Oliver, 09302/9800101, Rottendorf, www.soliver.com

PFLEGE, NACHTPFLEGE, SEITE 104

Apot.Care über Stilart PR, 089/41312700, München, www.apotcare.com; **Braineffect,** 030/60985930, Berlin, www.brain-effect.com; **Bynacht** über Schoeller & von Rehlingen PR, 040/4501830, Hamburg, www.bynacht.com; **Dr. Barbara Sturm** über Mrs. Politely, 040/30399690, Hamburg, www.niche-beauty.com; **Dr. Grandel** über concept & communication, 07161/6068330, Göppingen, www.grandel.de; **Eucerin,** Kundenhotline 040/49097555, Hamburg, www.eucerin.de; **Kiehl's** über L'Oréal Deutschland GmbH, 02114378441, Düsseldorf, www.kiehls.de; **La Prairie,** 07221/6838000, Baden-Baden, www.laprairie.de; **SkinCeuticals** über Gossip PR, 02111/8622516, Düsseldorf, www.skinceuticals.de

VIELEN DANK
an Toby und sein Team von FreshSurf Fuerteventura, *www.freshsurf.de,* für die Unterstützung unseres Playmate-Shootings!

FOTOS: DPA, PLAYBOY USA

CHICAGO, 13. FEBRUAR 1969

Playboy-Bunny Marty präsentiert ein Modell der Douglas DC-9, die Hugh Hefner zweieinhalb Wochen zuvor für 5,5 Millionen Dollar gekauft hat und sich nun in einem Hangar auf dem Purdue-Campus (West Lafayette) nach seinen Wünschen zur fliegenden Mansion „Big Bunny" umgestalten lässt: mit wohnlichem Nussbaum-Interieur, standesgemäßem Privatgemach und bordeigener Diskothek im Gästebereich

---

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 7. März 2019

Was ein gesunder Körper braucht.

In FOCUS-GESUNDHEIT bündeln wir die Erfahrung unserer Fachredaktion mit der Kompetenz von Experten.

JETZT AM KIOSK.

FOCUS-GESUNDHEIT
gibt es auch unter:
Tel. 0180 6 480 1006*
Fax 0180 6 480 1001*
www.focus-gesundheit.de

*0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz.
Mobil max. 0,60 €/Anruf.

Besser früh als nie.
Ob Mammografie, Ultraschall der Aorta oder ein General-Check-up: Jede Untersuchung zur Früherkennung hat ihre Zeit. Wann Sie welche Untersuchung machen lassen sollten.

Katze, Krieger, Hund.
Yoga stärkt die Beweglichkeit und das eigene Körpergefühl. Wir zeigen Ihnen 13 wirkungsvolle Übungen für Schulter, Rücken, Beine und für ein starkes Selbstbewusstsein.

Ein Glas zu viel?
Alkoholgenuss ist gesellschaftsfähig, doch wann ist es zu viel? Ein Selbsttest für alle, die es genau wissen wollen. Plus hilfreiche Tipps, wie man es schafft, weniger zu trinken.

Wissen, das hilft. FOCUS GESUNDHEIT

Reaktionstalent.

Der neue Golf IQ.DRIVE.
Mit automatischer Distanzregelung ACC.

Der Golf IQ.DRIVE ist ein wahres Reaktionstalent: mit einer Vielzahl innovativer Assistenzsysteme. Dazu zählen die automatische Distanzregelung ACC, der Spurhalteassistent „Lane Assist" oder auch der „Blind Spot"-Sensor mit Auspark-assistent. Bleibt nur noch eine Reaktion: Ihr entspanntes Lächeln.

IQ.DRIVE **Auf dem Weg zum autonomen Fahren.**

Volkswagen

Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand 12/18.